Nr. 250 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 9. September 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Heute Start in die Stratosphäre

Professor Piccard ist zuversichtlich

Alles ist nach menschlichem Ermessen bestens vorbereitet

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Augsburg, 8. September. Professor Piccard versicherte heute, einen Tag vor seinem Aufstieg, wieder, daß sein Vorstoß in die Stratosphäre absolut nichts mit Rekordsucht oder anderen Sensationsmotiven zu tun habe, sondern daß sein Aufstieg in 15 000 bis 16 000 Meter Höhe nur der Wissenschaft dienen soll.

Reges, geheimnisvolles Treiben herrscht seit einigen Tagen auf dem Gelände der Augsburger Ballonfabrik. **Die Kugelgondel ist jetzt mit allen Instrumenten ausgerüstet.** Die 410 Flaschen Wasserstoffgas zum Ballonfüllen sind bereits angefordert. Professor Piccard beabsichtigt, am Dienstag in den ersten Morgenstunden zu starten. Voraussetzung ist, daß sich der Wind, der heute in Augsburg herrscht, noch legt. Als der Gelehrte, der mit überlegener Ruhe und Sicherheit seine Anordnungen traf, über die Gefahren in dieser noch nie erreichten Höhe befragt wurde, meinte er lächelnd: „Unsere Aluminiumkugel ist ja hermetisch nach allen Seiten verschlossen. Wir sind da durchaus geschützt.

Dieses Unternehmen bedeutet für uns kein Spiel mit dem Leben.

Auch ich bin Vater von vier Kindern. Für Atmungsluft ist in unserer Kabine hinreichend gesorgt. Erstickungsgefahr ist nicht zu befürchten. Der Ballon ist so gebaut, daß er den Luftdruckeinflüssen standzuhalten vermag. Gegen die in der Stratosphäre herrschende Kälte von 60 bis 70 Grad Celsius sind wir ebenfalls gesichert, da wir uns ja der Sonnenheizung bedienen. Was die Gewittergefahr anbetrifft, wäre es für uns als Physiker nur interessant, einmal in das Kreuzfeuer dieser eminenten elektrischen Entladungen zu kommen. Beim Abstieg können mich die Hochspannungsleitungen ebenfalls nicht ängstigen. Ich werde meine bisherigen Erfahrungen und genauen Berechnungen aus den früheren Höhenfahrten, die ich unternommen habe, zu Rate ziehen. Diese Berechnungen haben mich noch nie enttäuscht. **Wenn wir uns beim Abstieg in 4000 bis 5000 Meter Höhe über der Erde befinden, werden wir die hermetisch abgeschlossene Gondel an den beiden Ein-Mann-Schlupflöchern öffnen, da die Luft für die Atmung dann wieder normal ist.** Ich glaube nicht, daß durch zu große Gasabgabe der Ballon beim Abstieg zu rasch niedergehen könnte. Ich vermute eher, daß wir Mühe haben werden, auf die Erde niederzukommen, da sich der Ballon, je näher er der Erde kommt, immer mehr erwärmt. Um aber auf alle Fälle gegen eine Brandgefahr geschützt zu sein, sind wir mit zuverlässig wirkenden Fallschirmen ausgerüstet, **sodaß nach menschlicher Berechnung alle wohlbehalten auf der Erde anlangen werden.** Auch die Gondel ist mit einem Fallschirm versehen, um im Notfalle die Landungsgeschwindigkeit hemmen zu können.

Professor Piccard hat alles so genau und bis ins kleinste vorbereitet, daß man mit ihm an das Gelingen seines Unternehmens glauben kann.

Der Völkerbundsrat tagt

Bericht über die Einwanderungsbeschränkung in Palästina — Curtius spricht

(Telegraphische Meldung)

Genf, 8. September. Die erste öffentliche Sitzung der 60. Tagung des Völkerbundsrates wurde heute vormittag vom Ratspräsidenten Zumeta, Venezuela, eröffnet. In der Zusammensetzung des Rates sind einige Aenderungen eingetreten. Japan ist durch den Pariser Gesandten Yoshizawa, Kanada durch den Minister Norden vertreten. Der finnische Außenminister Procopé erstattete den **Palästina-Bericht der Mandatskommission.** Er erklärte, die britische Regierung habe wiederholt versichert, daß sie ihre Verantwortlichkeit für die Schaffung einer jüdischen Heimstätte in Palästina anerkenne und daß die Beschränkung der Einwanderung nach Palästina nur zeitweilig sei. Die Mandatskommission meine, daß diese Versicherung die in der jüdischen Bevölkerung entstandene Beunruhigung beseitigen werde. Wenn die Mandatskommission an die Palästinapolitik der englischen Regierung eine kritische Bemerkung geknüpft habe, so dürfe man darin nicht einen Versuch der Kommission erblicken, in die Zuständigkeit der Mandatsmacht einzugreifen. Sie habe lediglich zur Lösung der sehr schwierigen Frage beitragen wollen. In der Entschließung, die Procopé dem Rat zur Annahme vorschlug, wird die englische Regierung ersucht, zur Wiederherstellung des Friedens in Palästina die Maßnahmen gemäß den Vorschlägen und Anregungen der Mandatskommission zu verfügen.

Der englische Außenminister Henderson erklärte sich mit dem Bericht Procopés einverstanden und bestätigte, daß kein allgemeines Verbot der jüdischen Einwanderung nach Palästina ergangen, sondern lediglich eine vorübergehende Beschränkung der Einwanderung aus polizeilichen Gründen angeordnet gewesen sei. Nach einer längeren Aussprache konnte der Vorsitzende die einstimmige Annahme des Berichtes feststellen.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurden die Arbeiten des Komitees zur **Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels** erörtert, über die der persische Vertreter Bericht erstattete. Seine Ausführungen wurden ohne weitere Aussprache genehmigt, nachdem sowohl der Berichterstatter als auch der Vertreter Japans im Namen ihrer Regierungen zugesagt hatten, daß die vom Völkerbund nach Asien entsandte Studienkommission volle Unterstützung finden werde.

Ueber die Arbeiten der 32. Tagung des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes im Juni 1930 berichtete Reichsaußenminister Dr. Curtius. Der Bericht, der u. a. die Folgen der Ausfuhrprämie, des Schmuggels, insbesondere des Alkoholschmuggels sowie des Walfischfanges behandelte, wurde angenommen. Auf Antrag von Dr. Curtius wurde beschlossen, die von den Vertretern Kanadas, Finnlands und Persens dazu gegebenen Anregungen mit dem von ihm erstatteten Bericht an die Regierungen weitzugeben. Ohne Aussprache wurde dann weiter der Bericht über die Wechsel- und Scheck-Rechtskonferenz, den gleichfalls Dr. Curtius erstattete, angenommen. Nachdem der Rat noch den Vorschlag der finnischen Regierung dem **Haager Gerichtshof den Charakter einer Berufungsinstanz** bei internationalen Schiedssprüchen zu verleihen, an die Vollversammlung weiterzuleiten beschlossen hatte, wurden die Beratungen auf morgen vormittag vertagt.

Wer nicht wählt, schwächt die bürgerliche Front

Zeitiger Winter in Sicht

Bis Ende September noch warm

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 8. September. Der Leiter der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage in Frankfurt a. M., Dr. Baur, gibt auf Grund seiner mit Unterstützung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten Forschungen folgende Temperaturvorhersage für den kommenden Herbst und Winter 1930:

Die gegenwärtige warme und heitere Witterung wird zwar mit kurzen Unterbrechungen noch längere Zeit fortbestehen, im Oktober und November wird aber die Temperatur in Deutschland im Durchschnitt unter der normalen liegen, sodaß in diesem Jahre mit einem ziemlich frühzeitigen Eintritt des Winters zu rechnen ist.

Ein Prozeß Scherl gegen Hugenberg?

Wegen Aenderung der politischen Linie

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. September. Wie wir hören, hat Dr. Georg Scherl am 2. Juni an die Firma August Scherl ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß der von August Scherl mit der Firma August Scherl GmbH. im Jahre 1913 abgeschlossene Vertrag verletzt worden sei, der die Bestimmung enthalte, daß die politische Tendenz der Organe der August-Scherl-GmbH. nicht geändert werden dürfe. Andernfalls sei August Scherl, bezw. seine Rechtsnachfolger berechtigt, die Streichung des Namens Scherl aus der Firmenbezeichnung zu verlangen. Da dieser Brief ohne Antwort blieb, hat am 2. September der Rechtsvertreter von Dr. Georg Scherl der Firma August Scherl ein Ultimatum bis zum 6. September gestellt und gleichzeitig erklärt, daß er bei Nichtbeantwortung im Prozeßwege die Streichung des Namens August Scherl aus der Firmenbezeichnung betreiben werde. Die Ultimatumsfrist ist verstrichen, ohne daß eine Antwort von der August-Scherl-GmbH. erfolgte.

Sechs Todesurteile wegen Lebensmittelschiebungen

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 8. September. Die staatliche politische Verwaltung hat eine Gruppe von Schiebern ermittelt, die aus den Genossenschaftsläden mit Hilfe von Tausenden gefälschter Lebensmittelkarten Lebensmittel und andere in beschränkten Mengen vorhandenen Waren entwendeten und zu Wucherpreisen absetzten. Drei Händler und drei Angestellte der Genossenschaftsläden wurden zum Tode, die übrigen Beteiligten zur Internierung in einem Konzentrationslager verurteilt.

Der ungarische Volkswohlfahrtminister Vaß ist in Budapest gestorben.

Wirtschaftsnot und Parteizerrissenheit

Von

Oekonomierat Dr. h. c. Franz Schiftan

Die deutsche Schlüsselwirtschaft, die Landwirtschaft, ist in einer ganz unhaltbaren wirtschaftlichen Lage und in einer Verzweiflung — ganz besonders im Osten — die nur mit der Lage zu vergleichen ist, wie sie vor den mittelalterlichen Bauernkriegen bestand. Erdrückt von Schuldenzinsen, Steuern und sonstigen Lasten kann der Landwirt seine hohe volkswirtschaftliche Aufgabe, der Alleinernährer seines Volkes zu sein, nicht erfüllen. Er führt heute einen Kampf gegen die fremdländische Einfuhr von Nahrungsmitteln, die immerhin noch annähernd fünf Milliarden Goldmark beträgt. In diesem Konkurrenzkampf hat sich der deutsche Landwirt bisher als der Schwächere erwiesen. Er muß unverhältnismäßig teurer produzieren als das Ausland. Die teueren Produktionskosten wirken sich ganz besonders auf den mittleren und leichten Böden des Ostens aus, deren Erntegrenzen nach oben sehr eng gesteckt sind. Sehnsüchtig wartet darum der Landwirt des Ostens auf die versprochene Hilfe des Reiches und ebenso sehnsüchtig wartet auch der kaufmännische Unternehmer in den mittleren und kleinen Städten, nicht zuletzt der Arbeitnehmer, die vom Wohl und Wehe der Landwirtschaft, die ihnen hier im Osten Existenzgrundlage gibt, abhängig sind. Geschlossene Fabriken, geschlossene Geschäfte zeugen von der Not des provinziellen, städtischen Mittelstandes, die in der Landwirtsnot ihre Grundlage haben. Die Osthilfe soll die Wirtschaft der fünf Ostprovinzen im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft wieder beleben, wirtschaftlich absterbende Produktionsstätten in Land und Stadt wieder lebensfähig zu machen. Man richtet die bestimmte Erwartung an den neuen Reichstag, daß er über die Notverordnung hinaus örtlich erweiterte und großzügige Hilfs-

maßnahmen für die fünf Ostprovinzen beschließt. Die deutsche Landwirtschaft als Ganzes aber fordert, daß ihr die Gesetzgebung zu Hilfe kommt, damit sie ihre Erzeugnisse zu Preisen verkaufen kann, die tatsächlich die Erzeugungskosten auch decken. Heute steht die Einnahme des Landwirts etwa 40 Punkte unter den Produktionskosten.

Der Landwirt muß heute zusehen, wie noch für fast fünf Milliarden Goldmark Lebensmittel jährlich aus dem Ausland eingeführt werden; Getreide, Kartoffeln, Butter, Käse, Eier usw., wie z. B. die Südfrucht, die Banane, ein deutsches Volksnahrungsmittel geworden ist, und man das deutsche Obst verschmäht. Mit ausländischen Chemikalien, Maschinen, Tuchen, Schuhen usw. wird der deutsche Markt überschwemmt, trotzdem diese Industrien in Deutschland in hohem Grade leistungsfähig sind und unter der Fremdeinfuhr schwer leiden. So steht in dieser Beziehung der landwirtschaftliche Erzeuger neben dem industriellen Schulter an Schulter. Einschränkung der Einfuhr und Hebung der Ausfuhr müssen Hand in Hand gehen. Nur dadurch können dem deutschen Arbeitgeber und dem deutschen Arbeitnehmer wirtschaftliche Lebensmöglichkeiten geschaffen werden. Das Leben des Staates ist mit dem jeder Familie eng verbunden, denn der Staat und sein Wohl und Wehe baut sich auf der Gemeinschaft der Familien auf.

Die notwendige wirtschaftliche Gesundung kann nicht aus irgendeiner Parteistube der vielen Parteien Deutschlands geboren werden, denn unsere Parteizerklüftung ist so groß, daß sie — wenn sie nicht heimatmordend wäre — als lächerlich und grotesk bezeichnet werden müßte. Die Bildung großer Zusammenschlüsse in der Mitte und rechts ist im Werden. Was sind Parteifragen gegen die großen grundsätzlichen Lebensfragen der Nation? Es steht nichts Geringeres auf dem Spiel als das **Leben des deutschen Volkes, und nur ein einiger Wille kann Deutschland vor der Verelendung bewahren, wie sie als letztes und höchstes Kriegsziel in Versailles von den Siegerstaaten gedacht war.**

Briands Denkschrift an die Europa-Konferenz

(Telegraphische Meldung)

Paris, 8. September. Das Schriftstück, das Briand heute nachmittag den an der Europa-Konferenz teilnehmenden Staaten überreicht hat, enthält etwa 100 Seiten und zerfällt in vier Teile. Die ersten drei Teile bestehen aus dem am 9. September 1929 ausgegebenen Kommuniqué über den Europa-Gedanken, dem Memorandum vom 1. Mai d. J. und den Antworten der 26 befragten Staaten. Diese drei Teile sind also bereits sämtlich veröffentlicht.

Neu ist der vierte Teil, der vom 8. September datierte Bericht der französischen Regierung über die Ergebnisse ihrer Umfrage. Briand analysiert darin die 26 eingegangenen Antworten und behandelt im einzelnen die Fragen: Beziehungen der föderativ organisierten europäischen Staaten zu den außer-europäischen Nationen, Achtung der Souveränität und der Gleichheit der Föderativstaaten. Die Besprechung über die europäischen Einigungsbestrebungen begann heute um 16 Uhr und war um 19,30 Uhr zu Ende. Von den teilnehmenden Staaten waren drei durch ihre Ministerpräsidenten vertreten, nämlich Oesterreich, Griechenland und Lettland. Folgende Staaten hatten ihre Außenminister entsandt: Deutschland, Belgien, England, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen, Holland, Polen, Schweden, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Jugoslawien. Der französische Außenminister Briand erläuterte an Hand des der Konferenz vorgelegten Weißbuches die auf das Memorandum der französischen Regierung eingegangenen Antworten und legte die Gesichtspunkte für die weitere Behandlung der Frage dar. An die Ausführungen Briands schloß sich eine eingehende Aussprache, in der der englische Außenminister Henderson verschiedene von der französischen Auffassung abweichende Gesichtspunkte hervorhob. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, worin die weitere Behandlung der Frage der Vollversammlung des Völkerbundes überwiesen wird.

Die wesentlichen Sätze der Entschließung lauten:

Die Vertreter der europäischen Regierungen hören sämtlich von dem Ergebnis der Umfrage zur Schaffung einer europäischen Union. Sie sind überzeugt, daß eine enge Zusammenarbeit der europäischen Völker auf allen Gebieten des internationalen Lebens für die Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt von grundlegender Bedeutung ist. Sie sind einmütig in der Auffassung, daß diese Zusammenarbeit im Rahmen des Völkerbundes und im Geiste der Grundsätze des Völkerbundes erfolgen soll. Der französische Außenminister Briand wird der Vollversammlung diese Entschließung unterbreiten.

Hamburg verbietet Nazi-Uniform

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 8. September. Im Zusammenhang mit den schweren politischen Zusammenstößen vom Sonntag hat die Hamburger Polizeibehörde eine Verordnung erlassen, nach der das öffentliche Tragen der Parteiuniform der NSDAP. und ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen verboten wird.

Curtius über die Wirtschafts-Internationale

Erklärungen des Reichsaußenministers vor der Weltpresse

(Telegraphische Meldung)

Genf, 8. Sepetmber. Reichsaußenminister Dr. Curtius empfing heute abend die Vertreter der Weltpresse. Er betonte, daß die deutsche Regierung von Anfang an eine positive Stellung zu dem Gedanken einer europäischen Föderation eingenommen habe und daß ihre kontinuierlich befolgte Politik der internationalen Zusammenarbeit und der Förderung des Friedens von jeder künftigen Regierung werde fortgesetzt werden müssen. Es sei das **Verdienst Briands, den Europagedanken aus der Sphäre der privaten Propaganda in den Bereich verantwortlicher Regierungsverhandlungen erhoben zu haben.** Damit sei der Weg einer zwar langsamen, aber organischer Entwicklung vorgezeichnet, wie sie zum Gelingen des Planes notwendig sei. Man habe sich in der heutigen Konferenz über die Form der weiteren Behandlung der Angelegenheit zwar unterhalten, sei aber der Ansicht gewesen, daß der Völkerbundsversammlung in dieser Hinsicht nicht vorgegriffen werden dürfe. Der Plan werde voraussichtlich zunächst in der Vollversammlung und sodann im politischen und im wirtschaftlichen Ausschuß eingehend beraten und einem Studienkomitee überwiesen werden, sodaß man sich voraussichtlich im nächsten Jahre aufs neue mit der Frage beschäftigen werde.

Dr. Curtius wies auf die **Bedeutung der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit** hin, die trotz der Rückschläge durch die Weltwirtschaftskrise, unter der Deutschland ganz besonders leidet, sich in fortschreitender Entwicklung befinde. Er begrüße die Ansätze zur Zusammenarbeit auf agrarpolitischem Gebiet, wie sie in den Konferenzen Sinaia, Bukarest und Warschau zum Ausdruck komme und befürwortete eine Eingliederung der für Industrieprodukte besonders aufnahmefähigen osteuropäischen Staaten in die wirtschaftlichen und Austauschbeziehungen innerhalb Europas.

Ruhe in Argentinien

Präsident Uriburu leistet den Eid auf die Verfassung

(Telegraphische Meldung.)

Buenos Aires, 8. September. General Uriburu hat als Präsident der provisorischen Regierung den Eid auf die Verfassung geleistet.

In der ganzen Stadt herrscht lebhafte Freude über die gelungene Revolution, und die Eidesleistung der neuen Minister wird überall festlich begangen. Die Regierung hat gegen einige Minister und Beamte, von denen sie annimmt, daß sie an der revolutionären Bewegung nicht teilgenommen haben, Haftbefehl erlassen. Immer noch wird die strenge militärische Bewachung weiter aufrecht erhalten. Aus dem Landesinnern werden noch vereinzelt Unruhen gemeldet. Insgesamt hat der Umsturz 21 Todesopfer gefordert, die Zahl der Verletzten übersteigt 200. Die Führer der Irigoyen-Partei sind geflüchtet. Einige befinden sich in Montevideo in Sicherheit, andere halten sich in Argentinien versteckt, ein Teil wurde verhaftet.

Andrée-Gedächtnisfeier in Tromsö

Die Stadt in Trauer — Die Kirche überfüllt

(Telegraphische Meldung)

Tromsö, 8. September. Die Gedächtnisfeier für Andrée und seine Gefährten in der hiesigen Kirche gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feierlichkeit. Stadt und Hafen hatten überall halbmast geflaggt. Lange vor Beginn des Gottesdienstes hatte sich eine große Menge vor der Kirche eingefunden. Nach dem Oeffnen der Pforten war das Gotteshaus in wenigen Minuten überfüllt. Tausende fanden keinen Platz mehr und mußten draußen bleiben. Unter den Geladenen befanden sich Angehörige von Andrée und Strindberg, ferner die wissenschaftliche Kommission, Vertreter der Behörden, die Besatzung der „Braatvag“ und die Mitglieder der Hornschen Expedition.

Die Särge waren unter der Kanzel aufgestellt und mit der schwedischen Flagge bedeckt. Fahnen in den norwegischen und schwedischen Farben standen zur Seite. Die Kirche war stimmungsvoll mit Trauerflor ausgeschlagen, der Altar mit Blumen in den Farben Norwegens und Schwedens geschmückt. Unteroffiziere und Mannschaften von den beiden Schiffen „Michael Sars“ und „Svensksund“ bildeten Spalier. Nach dem Gesang eines gemischten Chores hielt der Geistliche eine Predigt, in der er auch daran erinnerte, daß in der gleichen Kirche zwei Jahre zuvor eine Trauerfeier für Roald Amundsen und Latham stattgefunden habe. Nach abermaligem Gesang und Choral-Vortrag wurden die Särge von norwegischen Matrosen nach dem Südausgang der Kirche getragen, wo sie vorläufig verbleiben werden. Sobald das Robbenfangschiff „Isbjörn“ mit den Gebeinen Fränkels eingetroffen sein wird, werden alle drei Särge von schwedischen Matrosen von der Kirche an Bord der „Svensksund“ übergeführt werden.

Die Heimbringung der Andrée-Funde

(Telegraphische Meldung)

Stockholm, 8. September. Durch eine direkte Fühlungnahme zwischen dem Ministerpräsidenten, der schwedischen wissenschaftlichen Kommission in Tromsö und dem Kommandanten der „Svensksund“ ist u. a. festgestellt worden, daß die Räumlichkeiten im Schiffe für sämtliche Funde von der Andrée-Expedition ausreichend sind. Es ist beschlossen worden, daß die letzten Funde an Bord der „Svensksund“ gebracht werden sollen, nachdem sie einer entsprechenden Behandlung durch die Wissenschaftler unterzogen worden sind. Die Ankunft der „Svensksund“ wird dadurch um einige Tage verzögert.

Abschluß des internationalen Waggonabkommens

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. September. Vom 3. bis 6. September 1930 fanden in Luzern die angekündigten Verhandlungen zwischen den an dem Abschluß des internationalen Waggonverbandes beteiligten Gruppen, d. h. Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn, statt. Nachdem über die Grundfragen, insbesondere über die Aufteilung der Quoten, bereits im April d. J. ein Vorvertrag zustande gekommen war, gelang es nunmehr, über die noch nicht geregelten Punkte sowie **über die Ausführungsbestimmungen völlige Einigung zu erzielen. Das Abkommen kann frühestens auf den 31. Dezember 1931 gekündigt werden und verlängert sich automatisch.** Zweck des Vertrages ist die Verteilung des Exportes, eine Normalisierung der Lieferungsbedingungen und eine Senkung der Preise durch Rationalisierungsmaßnahmen, von denen eine Belebung des Geschäfts erhofft wird. Der Sitz des Verbandes wurde für die erste Vertragsperiode nach Paris gelegt. Verhandlungen über den Beitritt Ungarns sind noch nicht abgeschlossen.

Santo Domingo ein Trümmerhaufen

(Telegraphische Meldung)

Paris, 8. September. Die Pariser Gesandtschaft der dominikanischen Republik hat ein offizielles Telegramm erhalten, in dem es heißt: **„Die Stadt Santo Domingo ist so gut wie vernichtet. Man schätzt die Verluste auf mehr als 30 Millionen Dollar. Bisher sind über 1000 Leichen geborgen worden, die zum größten Teil wegen Mangels an Zeit zur Beerdigung eingeäschert worden sind. In der Stadt wurden über 2000 Personen verletzt. Es fehlt an Raum in den Krankenhäusern und an Aerzten. Man birgt weitere Leichen und Verletzte aus den Trümmern. Viele Familien sind in den Kirchen und öffentlichen Gebäuden, soweit sie vom Sturm verschont blieben, untergebracht. 1000 Soldaten haben Befehl erhalten, Leben und Eigentum der Geschädigten zu schützen und ihnen Hilfe zu leisten.**

Hungerunruhen

(Telegraphische Meldung)

Santo Domingo, 8. September. Infolge des Mangels an Lebensmitteln sind Hungerunruhen ausgebrochen. Die Mehrzahl der Bevölkerung hat seit dem letzten Mittwoch nichts zu essen gehabt. Etwa 100 Personen versuchten die Werft zu stürmen und sich der dort ausgeladenen Lebensmittel und Vorräte zu bemächtigen. Sie wurden indessen von der Nationalgarde zurückgetrieben. Während der Unruhen waren die amerikanischen Marinesoldaten alarmbereit.

Die deutschen Ozeanflieger in Atlantic City

(Telegraphische Meldung)

New York, 8. September. Der deutsche Ozeanflieger von Gronau und seine Begleiter wurden gestern in Atlantic City festlich empfangen, nachdem am Vormittag in der New-Yorker Zionskirche ein Dankgottesdienst stattgefunden hatte, an dem Konsul Schwarz vom deutschen Generalkonsulat und zahlreiche Vertreter der New-Yorker Deutschen teilnahmen.

Costes und Bellonte bei Hoover

(Telegraphische Meldung)

Washington, 8. September. Die französischen Ozeanflieger Costes und Bellonte wurden heute mittag im Weißen Hause vom Präsidenten Hoover empfangen. Der Präsident begrüßte die Flieger im Namen der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Volkes und gedachte in seiner Ansprache im besonderen der Pioniere der Luft, die bei den vergeblichen Versuchen der Ueberquerung des Atlantischen Ozeans ihr Leben eingebüßt haben. Costes und Bellonte dankten in kurzen Ansprachen dem Präsidenten und dem amerikanischen Volke für den liebenswürdigen Empfang. Heute abend findet ein Bankett zu Ehren der französischen Flieger statt.

Giftschrank in Berliner Apotheke geplündert

Rauschgifte und Kasse unberührt — Was wollten die Diebe?

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. September. Einbrecher drangen in der Nacht zum Sonntag in die Reichsapotheke in der Elsässerstraße und zwar von der Hofseite aus durch ein Fenster ein. Merkwürdigerweise hatten sie es nur auf den Giftschrank abgesehen. Hier nahmen sie Zyankali, Strychnin und ähnliche Gifte an sich, während sie an den Rauschgiften wie Cocain und Heroin vorbeigingen. Ob sie die Rauschgifte absichtlich liegen ließen, oder sie nur übersehen haben ist nicht geklärt. Die Kasse in der Apotheke haben sie aufgebrochen, das Geld jedoch nicht mitgehen heißen. Aus diesen Umständen kann man annehmen, daß es den Einbrechern nur auf die starkwirkenden Gifte angekommen ist. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei nach den Tätern sind sofort aufgenommen worden.

Die Dame mit dem Tigerfell

Roman von Ernst Klein

14

„Besorgt und aufgehoben! Nach Nizza zurücktransportiert. Er hatte sich gestern früh krank gemeldet und wurde ins Gefängnishospital gebracht. Dort ist er durch das Fenster einer Toilette in den Hof, von da über die Mauer geklettert."

„Er wollte sicher die Miniaturen holen!" Sie schauderte bei diesem Gedanken.

„Unvermutete Konkurrenz, nicht wahr? Ich hoffe, Sie haben keinen Schaden genommen, Nein? Ich gratuliere Ihnen, Gnädigste! Sie haben etwas, worum Sie Dempsey beneiden könnte: Nerven, die nicht versagen! Sie haben nicht mit der Wimper gezuckt, als ich unsern Freund Myers der Gesellschaft präsentierte! Kate hingegen ist prompt in Ohnmacht gefallen."

„Sie ist eben vollendete Weltdame!"

„Wirklich? Und Sie?"

„Ich? Ich — —?" Sie wußte keine Antwort. Aergerte sich über sich selbst und über das spöttische glitzernde Monokel. Hastig zog sie ihre Autohandschuhe an. „Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Sir Charles? Was wünschen Sie — außer meinem tiefgefühlten Dank für Ihr rechtzeitiges Dazwischentreten?"

„Wie wäre es mit einem kleinen Gegendienst?"

„Gegendienst?" Wieder schoß das Mißtrauen hoch, das gegen diesen Mann immer in ihr lauerte.

„Wenn Sie es so nennen wollen. Vielleicht aber erweisen Sie sich selbst damit einen Dienst! Es kommt darauf an. Kurz und gut, ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir mitteilen würden, was Stantalmeda und Kate heute nacht miteinander verhandelten."

Sie trat einen Schritt zurück, maß ihn mit kühlem Blick. „Ich verstehe Sie nicht, mein Herr!"

Zum ersten Male schien es, als ob er ihr gegenüber unhöflich werden würde. „Gnädige Frau", sagte er, in dem er, sein gewohntes Lächeln zurückzwang, „ich bin gestern nicht nur Ihnen, sondern auch Ihrer Freundin Kate gefolgt. Sie wissen, ich habe leider Gottes nun einmal die Schwäche in mir, Vorsehung für unvorsichtige junge Damen zu spielen. Als ich Sie verschwinden sah, wußte ich über Ihre Absichten Bescheid. Als gleich darauf Santalmeda und Kate sich verflüchtigten, erschien mir die Sache gefährlich — für Sie. Wenn ich offen sein soll, allerdings auch für Kate!"

„Mißtrauen Sie Santalmeda?"

„Ich mißtraue jedem, der mir in die Quere kommt. Sie sehen, ich spreche ganz offen. Ich habe viel für Kate übrig — und ich weiß nicht recht, ob Santalmeda — —"

Warum soll ich ihm nicht den Gefallen tun? fragte sich Ellen. Was er auch sein mag, mir gegenüber hat er sich stets wie ein Bote der Vorsehung benommen.

„Sie will heute um drei zu ihm ins Hotel kommen, um ihm meine Miniaturen zu verkaufen!"

Sir Charles pfiff leise durch die Zähne. Er war so überrascht, daß er das Monokel abnahm und intensiv zu reiben begann, ohne sein Taschentuch zu Hilfe zu nehmen.

„Das ist eine Sensation ersten Ranges! Ich habe immer gehofft, daß Kate in dieser Angelegenheit — —." Er schwieg einen Augenblick, schaute zur Villa zurück, die weiß und unschuldig in ihrem Palmengarten schlummerte. „Aber — schließlich macht es ja nichts. Um drei Uhr, sagten Sie? Ich glaube, Santalmeda wohnt im Ambassadeurs! Haben Sie einen Plan?"

„Nein! Ich wollte jetzt zum jungen Herrn Colham und dann — —. Ich dachte mir, es sei das beste, im Hotelvestibül zu warten, bis sie käme, und dann rund heraus von ihr die Miniaturen zu verlangen."

„Ein Plan, der mancherlei für sich hat. Geradezu und ohne Umschweife. Aber, wie ich schon einmal sagte, wir wollen jedes Aufsehen vermeiden, nicht wahr? Gott, Sie werden vielleicht erstaunt sein über diese sentimentale Ader; doch ich möchte gern Kate Seymour jede unnötige Demütigung ersparen!"

„Sie verdient es gewiß nicht. Nach dem, was ich heute nacht gehört habe — auch von Ihrer Seite nicht."

Er zuckte die Achseln. „Sie kennen mich ja ein wenig, gnädige Frau. Ich fürchte, ich besitze nicht gerade das, was Sie eine hohe moralische Anschauung nennen würden. Ich zweifle nicht daran, daß ich Kate, so wie sie ist, ganz gern haben könnte. — Alles andere ist Nebensache — vorläufig. Aber hören Sie, Frau Ellen — Sie verzeihen, daß ich Sie so nenne? Fahren Sie jetzt auf Krankenbesuch zu Colham junior! Seien Sie um halb drei im „Ambassadeurs" und lassen Sie sich zu mir führen! Ich werde es schon fertig bringen, irgendwo ein Zimmer dort zu erwischen. Der Direktor kennt mich seit Jahren und wird ein übriges tun. Bitte aber —: zu keinem Menschen ein Wort! Sie brauchen in dieser Sache weder Lord Abbott noch sonst jemand! Nur sich selbst!"

„Ich habe mich auch nie auf jemand anders als auf mich selber verlassen!" Ellen reckte die Nase in die Höhe und bestieg ihr Auto.

Im Spital Saint Roch harrte ihrer eine neue Ueberraschung. Als sie in Colhams Krankenzimmer geführt wurde, erhob sich von dessen Bett ein ehrwürdiger alter Herr. Timothy Colham — der Antiquitätenhändler aus der Regentstraße.

„Ich erhielt gestern ein Telegramm meines Neffen und bin sofort hierhergeeilt", begrüßte er Ellen. „Er hat mir erzählt, daß Sie die Güte selbst gegen ihn sind. Ich danke Ihnen, meine teure Frau Fichtner!"

„Heut nachmittag habe ich die Miniaturen wieder!" rief Ellen. Onkel und Neffe starrten sie fassungslos an. „Die Seymours haben sie tatsächlich gestohlen, das heißt, er, der Vater. Kate hat wohl keine Rolle dabei gespielt, vielleicht nur — Uebrigens, da fällt mir ein, Herr Colham", wandte sie sich an den Aelteren, „ist Ihnen ein Sir Charles Bremer bekannt? Ein großer, schlanker, sehr eleganter Herr, der immer ein Monokel trägt?"

Colham lächelte. „Ich glaube ihn zu kennen."

„Aber der Sir Charles, den Ihr Neffe kennt, sieht doch ganz anders aus!"

„Das stimmt schon. Die beiden Bremer sind Vettern."

„Also doch! Ich hab' diesen Gentleman immer für einen verkappten Detektiv gehalten. Und wissen Sie, Herr Colham — eine Zeitlang argwöhnte ich sogar, er selber habe die Miniaturen beiseitegebracht."

Da tat Timothy Colham etwas, was Ellen von einem so würdigen und unerschütterlichen Briten niemals erwartet hätte — er brach in schallendes Gelächter aus.

*

Punkt halb drei befand sich Ellen im Zimmer Nummer fünfundzwanzig des „Hotel des Ambassadeurs". Zimmer dreiundzwanzig gehörte Santalmeda. Sir Charles hatte wieder eines seiner Wunder vollbracht.

Sie hatte ihren Tigermantel an, den Mantel, der aus dem Felle gearbeitet war, das der große Skanderbeg sicherer Ueberlieferung nach als Satteldecke benutzt haben soll. Das Tigerfell! Den Mantel der Eroberung, der Tapferkeit, des Ruhmes.

Seymour öffnete seinen Garderobenschrank, nahm das Reisenecessaire heraus, drückte auf einen kleinen Hebel der Innenwand und hob den Doppelboden. Darunter lag ein kleines, dünnes Päckchen: die fünf Miniaturen. Sie waren noch in das gleiche Seidenpapier gehüllt, in dem Ellen sie nach London gebracht. Jetzt wurden sie der Obhut Kates anvertraut.

„Also, Kate, sei klug! Gib die Dinger nicht zu früh aus der Hand! War sehr verständig, daß du sie ihm nicht gleich gestern ausgeliefert hast. So sieht es besser aus — — —"

„Was soll ich aber machen, wenn er sie seinem Vater einschicken will? Der alte Marquis wird sicher nicht die Katze im Sack kaufen wollen, und wir brauchen doch das Geld gleich!"

„Gott — — gleich ist ein bißchen zu viel gesagt, obwohl ich in den letzten Tagen schauderös verloren habe. Dieser verdammte Engländer — der Bremer! Doch — Kate, ich überlasse das dir. Du mußt den Spanier schließlich besser kennen als ich. Beim geringsten Mißtrauen aber bring die Dinger unversehrt wieder zurück!"

Seufzend barg die Tochter das kleine Päckchen in ihrer Handtasche. Sie schien auf einmal nicht mehr die lachende, übermütige Kate Seymour, die alle Menschen im Fluge eroberte. „Hast du etwas von Myers gehört?" klang ihre bange Frage.

„Vorläufig nicht. Den hätte ich ja beinahe ganz vergessen. Wie der Mensch nur auf einmal hier auftauchte! Aber ich glaube nicht, daß er reden wird! Er weiß, wenn er uns verrät, hat er nichts mehr von mir zu hoffen. Während du in Monte Carlo bist, will ich nach Nizza fahren und mich bei der Präfektur erkundigen, was mit ihm los ist."

„Tue das, Papa! Ich weiß nicht — —"

„Was hast du nur, Kind? Du gefällst mir nicht. Gewissensbisse?"

„Ich bin mir selbst nicht klar, Papa. Die ganze Geschichte mit den Miniaturen! Sie war so hübsch eingefädelt, aber der alte Colham hat tausend Pfund Belohnung für die Wiederbringung ausgesetzt. Wie wäre es, wenn wir —?"

„Bist du verrückt, Kate!? Zweitausend Pfund hab' ich allein an die beiden Halunken ausbezahlt! Nein! Schwach werden, das wollen wir doch lieber nicht!"

„Und — Papa — —!"

„Was denn noch, Kind? Du wirst dich verspäten!"

„Hast du dich nicht noch mal bei Lord Abbott erkundigt, was es mit dieser Frau Fichtner für eine Bewandtnis hat, die er seiner Tante in Nizza vorstellte?"

„Keine Spur. Was geht mich diese Gans an? Ich werde mich doch nicht durch allzu großes Interesse verdächtig machen! Kate, du verdirbst mir heute beinahe alle Laune! Ich werde die Gräfin Hartenstein einladen, mit mir nach Nizza zu fahren."

*

Ellen lag hinter dem Fenster in Sir Charles' Zimmer auf der Lauer. „Jetzt eben ist sie ins Hotel getreten!" zischelte sie ihrem Verbündeten zu.

„Nun, wir werden ja sehen!" lächelte er.

Aber Ellens Weibinstinkt fühlte, daß er nervös war. Eifersucht! Also besaß auch dieser kühle Ironiker eine Stelle, an der er sterblich schien!

Santalmeda hatte sein Zimmer über und über mit Blumen geschmückt. Berauschender Duft erfüllte den Raum.

„Du siehst bleich aus, Kate!" Rasch zog er die Türe hinter ihr zu.

„Ich fühl' mich auch wirklich nicht wohl. Wenn mein Vater wüßte —!"

Er führte sie zum Tisch. „Ich werde starken Kaffee kommen lassen; der wird dir gut tun."

Er läutete; der Kellner erschien und nahm die Bestellung entgegen. „So, Kate, nun lege ab!"

„Du darfst mich nicht falsch beurteilen!" begann sie zögernd. „Ich komme hier in eines fremden Mannes Zimmer — —"

„Eines fremden?"

„Ja. Oder bist du etwa mein Bräutigam?"

Die schwarzen Funkelaugen des Spaniers zogen sich jäh zusammen. In der nächsten Minute lachte er wieder sein frohes Don-Juan-Lachen. „Wir zwei, Kate, sitzen doch nicht mehr auf der Schulbank! Aber du irrst, wenn du glaubst, ich würde deinen Besuch irgendwie anders als rein geschäftlich betrachten. Wenn du mir also die Miniaturen zeigen willst — —"

Sie zauderte. Santalmeda war für sie nicht mehr gewesen als ein flüchtiger Flirt, eine Reisebekanntschaft, wie hundert andere. Kates Leben bestand ja darin, Reisebekanntschaften zu machen. Küssen? Mein Gott, sie hatte eine andere Auffassung als ihre Freundin Ellen. Was war schon ein Kuß, wenn nicht die Seele küßte? Kate konnte sich nicht erinnern, bis jetzt in ihrem Leben auch nur ein einziges Mal mit der Seele geküßt zu haben. Oder doch. Sie ärgerte sich, weil sie an Sir Charles denken mußte! Sie brauchte doch all ihre Gedanken für den Mann, dem sie jetzt gegenüberstand. Durch seine schwarzen Augen hindurch versuchte sie in sein Inneres zu dringen. Sie spürte eine leise Angst, war ihrer selbst nicht mehr völlig sicher. Der Name Fichtner, in Cannes auf einmal über sie hereingebrochen! Das Auftauchen dieses Myers! Und schließlich, bei aller Keckheit nach außen hin, das stumme Bangen, daß eines Tages das ganze Kartenhaus ihrer Existenz zusammenstürzte. Aber sie hatte keine Wahl. Sie war nun einmal da.

„Hier sind sie!" sagte sie hart.

Santalmeda wickelte das Paket vorsichtig auf, nahm jedes der kleinen Bildchen behutsam in die Hand.

„Dein Vater hat dir die Miniaturen vor zwei Jahren gekauft?"

In seinem Ton lauerte auf einmal etwas, was Kate erschauern ließ. „Wenn du mir nicht glaubst — —"

Das war ein Fehler! Sie sah dies auch sofort ein und riß sich zusammen. Es fiel ihr schwer, denn ihre Nerven begannen zu tanzen. „Mein Vater ist selbst Sammler und hat diese Kunstwerke in — in Paris erstanden. Vierhundertfünfzigtausend Franken haben sie ihm gekostet. Das möcht ich natürlich gern wiederhaben!"

Santalmeda lächelte. Sein Blick flog zwischen den kleinen Bildchen und Kate hin und her. „Ich erinnere mich, vor einem Monat gelesen zu haben, daß in London fünf Miniaturen gestohlen wurden. Die Sache wirbelte beträchtlichen Staub auf!"

Glücklicherweise erschien in diesem Augenblick der Kellner mit dem Kaffee. Santalmeda beeilte sich, den höflichen Wirt zu spielen; er stellte Kate eine Tasse hin und schenkte ein. Gierig schlürfte sie das heiße Getränk. Machte sich klar, wie töricht es sei, Hast und Unruhe zu zeigen. Aber ihre Nerven waren am Reißen. Was für ein Spiel verfolgte Santalmeda? Wußte er tatsächlich — —?

„Ich begreife nicht" — sie nahm ihr Herz in beide Hände —, „wie du auf diese Geschichte kommst. Auch ich hörte davon und hab' mich mit Papa darüber unterhalten. Zwei meiner Miniaturen nämlich sind auch von Isabey!"

„Das seh' ich. Und die drei anderen von Daffinger! Liebe Kate, es hat ja keinen Zweck, um den Busch herumzureden. Ich kenne deinen werten Herrn Vater schon seit längerem und kann mir sehr wohl vorstellen, daß er die Miniaturen nicht vor zwei Jahren in Frankreich für dich gekauft hat, sondern in London vor zwei Monaten auf sehr merkwürdige Weise und gegen den Willen des Besitzers erwarb. Mit Rücksicht auf die Freundschaft, die du mir erweist — laß mich bitte ausreden! — biete ich dir tausend Pfund. Ich glaube, mehr wird er für die Sachen kaum angelegt haben."

„Geben Sie mir mein Eigentum zurück, Marquis, und lassen Sie mich gehen!"

Obwohl in ihrem Inneren alles wie erstorben war, brachte sie doch soviel Würde auf, daß Santalmeda fast Mitleid empfand. Er näherte sich ihr mit zärtlicher Miene. „Setz' dich ruhig her zu mir, Schatz! Ich gebe zu, ich habe nicht so gesprochen, wie ich als Kavalier hätte sprechen sollen. Das aber war lediglich die Folge der Ueberraschung, als ich die Bildchen sah! — —! Ich möchte dir jetzt einen anderen Vorschlag machen: du begleitest mich nach Paris, oder wohin du willst, wir verschärfen die Dinger und lassen's uns gutgehen. Einverstanden?"

Sie war in seiner Hand. Das sah sie. Sie hatte sich schon zu sehr verraten, als daß ein Leugnen noch helfen konnte. All ihre Sicherheit und Ueberlegenheit brach vor diesem Gauner zusammen — sie wurde schwach, ein hilfloses Weib.

„Ich kann doch nicht von hier aus mit Ihnen — —"

„Mit dir, willst du sagen, süßer Schatz!"

„Ich ziehe einstweilen noch das Sie vor. Ich kann nicht so holterdiepolter mit Ihnen fort! Das können Sie nicht von mir verlangen. Mein Vater hat niemanden auf der Welt als mich!"

„Er wird sich zu trösten wissen! Unten wartet mein Wagen, Kate. Warum mal so lange herumfackeln? Wir können am Abend in Marseille sein!"

„Nein, ich bitte Sie, haben Sie Erbarmen! Es geht doch nicht!"

„Also wollen Sie die tausend Pfund oder nicht?"

Sie beschloß, ihr Glück mit der Wahrheit zu versuchen. War Santalmeda wirklich ein Gauner, vielleicht rührte sie dann das Herz des Berufsgenossen.

(Fortsetzung folgt).

Statt besonderer Anzeige!

Am Sonntag, vorm. 7½ Uhr, entschlief sanft und gottergeben nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte treue Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Caroline Schreiber

geb. Clemenz

nach soeben vollendetem 80. Lebensjahre.

Beuthen OS., Scharley, Hohenlohehütte, Kattowitz, Michalkowitz, Lipine, den 8. September 1930.

Dies zeigt schmerzerfüllt im Namen der Hinterbliebenen an

August Schreiber.

Beerdigung Mittwoch, den 11. September, nachmittags 2¼ Uhr, vom Trauerhaus, Friedrichstraße 33, aus.

Unerwartet verschied am 6. September 1930 nach kurzem Krankenlager der Walzwerksobermeister unserer Drahtwerke

Herr Wilhelm Dulowski

Wir betrauern den frühen Heimgang dieses überaus fleißigen und pflichttreuen Angestellten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Gleiwitz, den 8. September 1930.

Vereinigte Oberschles. Hüttenwerke
Akt.-Ges.

Beuthen OS., 6. September 1930.

An den Vorsitzenden der Zentrumspartei
Herrn Dr. Schierse
Beuthen OS.

Sehr geehrter Herr Dr. Schierse!

Ihre Partei bleibt dem bisherigen Beispiel treu. Sie lassen wieder eine niederträchtige Schmähschrift gegen mich verbreiten, nachdem Sie im letzten Kommunalwahlkampf auf das niedrigste Niveau der politischen Propaganda gestiegen sind, indem Sie ein Unglück in unerhörter Weise parteipolitisch mißbraucht haben und zwar unter niederträchtiger Entstellung des Tatbestandes.

Nunmehr beschuldigen Sie mich, den Osten verraten zu haben. Ich werde von jetzt ab Ihnen die nötigen Antworten erteilen und schreibe Ihnen diesen Brief, damit kein Zweifel darüber bestehen kann, daß Sie auch diesen Wahlkampf wieder durch die Waffen der Unwahrhaftigkeit und der persönlichen Verfemung vergiftet haben.

Ich fordere Sie hiermit auf, Sonnabend, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses, Ihre Behauptung, ich hätte den deutschen Osten verraten, öffentlich zu verteidigen. Ich hoffe, daß Sie nicht nur den traurigen Mut aufbringen, immer wieder vergiftete Pfeile aus dem Hinterhalt abzuschießen, daß Sie endlich auch einmal den männlichen Mut aufbringen, Ihre Behauptungen in voller Oeffentlichkeit zu vertreten.

Hochachtungsvoll

Dr. Kleiner.

Mutterglück liegt im Wohlbefinden ihrer Kinder.

Frau Amtsgerichtsrat Dr. G. B. in N. berichtet:

„Die guten Erfolge, die ich mit Ihrem Zwieback gemacht habe, veranlassen mich, Ihnen meine besondere Anerkennung auszusprechen. Meine jetzt 2¾ Jahre und 8 Monate alten Kinder habe ich vom dritten Monat an mit den Zwiebäcken als regelmäßige Beikost ernährt. Beide Kinder, die von Geburt aus schwächlich waren, hatten sich infolgedessen glänzend entwickelt und werden heute als sehr kräftige Kinder bewundert. Ihre Zwiebäcke, die mir von meinem Vater als Arzt empfohlen worden sind, haben bereits vor 26 Jahren meiner bereits aufgegebenen Schwester das Leben gerettet. Ich habe sie deshalb aufs wärmste weiterempfohlen."

Opel-Kinder-Kalkzwieback ist, u. a. mit reiner Butter hergestellt, die zuverlässige Kost beim Uebergang auf feste Nahrung. Sein hoher Phosphor-Kalkgehalt dient der Zahnentwicklung und dem Knochenaufbau. Erhalten die Rolle zu nur 30 Pfg. in Apotheken, Drogerien u. Lebensmittelgeschäften. Ernährungsratgeber und Probe kostenlos durch Opel-Zwieback, Leipzig-Süd.

Staatl. gepr. Dentist

E. Bienek, Beuthen O.-S.
Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 5 (Kaffee Juszczyk)

führt alle Zahnarbeiten gut und preiswert aus — Teilzahlung gestattet. —

Schauburg
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Nur noch wenige Tage

Der Schuß im Tonfilmatelier

der sensationelle, spannende und geheimnisvolle Kriminal-Ufaton-Film mit

Gerda Maurus, Harry Frank

Ein Tonfilm vom Tonfilm!

Voranzeige!
In den nächsten Tagen:
Das herrliche Singspiel
Ein Burschenlied aus Heidelberg

Wölfelsgrund

Kurhotel Tel. 14 **„Tiroler Hof"**

Behagliche Zimmer, erstklassige Verpflegung, auch Diät / Mäßige Preise
Auf Wunsch ärztliche Behandlung u. Kur

Privat-Mittagstisch, Beuthen, Bergstraße, f. 10 Pers. zu haben. Pro Mittagstisch 80 Pfg. Abwechslungsreich, auch Geflügelessen. Daselbst kann sich **Fräulein** melden mit ganz. Pension, 80 Mk. monatlich. Angeb. unt. B. 38 an die Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 156 L.

Auf vielfache Anregung richtet das Gleiwitzer Spezial-Institut, Niederwallstraße 27, partr. in **Katowice,** ul. Mielękiego 4 II, links, und in **Beuthen,** Gerichtsstraße 7, einen einmaligen Kursus für Sprachgestörte ein.

Einem jeden **Stotterer** wird, sofern er stotterfrei singt, ohne Apparat, durch unsere neueste, auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaute u. bewährte individuelle Spezial- und Psycho-Behandlung, auch in scheinbar hoffnungslosen und schwersten Fällen unter Garantie geholfen. Weitere Anmeldung und Sprechstunden zu dem bereits begonnenen Kursus in **Beuthen:** Montag, Dienstag und Mittwoch, und in **Katowice:** Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 3—7 Uhr.

Besprechung kostenlos.

Spezial-Institut **Kruse & Weißbäcker**
Die besten Referenzen vorhanden.

Technikum
STRELITZ i. M.

Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Automobilbau, Elektro- und Heizungstechnik. Neu eingeführt: Uebersee-Ingenieur-Lehrplan.
Semesterbeginn April u. Okt. Eigenes Kasino. Programm frei.

Sexta bis Abitur
Erfolgreiche, zeitsparende Vorbereitung
Pädagogium Dr. Funke
[illegible], Oberschlesien 30-jährige Erfahrung

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
Gr. Rebhuhnessen
mit Weinkraut — Stück 2.00 Mk.
Drei extra billige Weintage
„Tucher-Ausschank"
Kaiser-Franz-Josef-Platz 5, I. Etg., Tel. 2855

DELI-Theater

BEUTHEN O.-S.
Dyngosstraße 39

Der Riesenerfolg des 100%igen Ton- und Sprechfilms

Der Lumpenball

nur noch 3 Tage!

Im Beiprogramm: Ein kolorierter Kurz-Tonfilm und die gute D.L.S.-Wochenschau

Ab Freitag eine Tonfilm-Ueberraschung!

THALIA-Lichtspiele

Beuthen OS., Ritterstr. 1

Ab heute! **Extra-Einlage!** **Die Beerdigungsfeierlichkeiten d. Stadtpfarrers Niestroj** sehen Sie im Film

2 Schlager im Programm

1. **Pat und Patachon** als Modekönige * 8 Riesen-Akte
2. ***Snib und Snob*** 2 dufte Jungens 6 Akte

Dazu die gute D.L.S.-Wochenschau

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Dienstag—Donnerstag, 9.—11. 9. 30 — 3 Schlager im Programm!

1. Film — **Grell Berndt** in **»Seelenverkäufer«**
Ein Film von Mädchenhändlern und deren Opfern. 6 Akte.

2. Film — **George O'Brien u. Lois Moran** in **»Etappe 1918«**
Das heldenhafte Verhalten eines deutschen Mädchens, das alles, selbst seine Liebe, dem Vaterlande opfert. 6 Akte.

3 Film — **William Boyd, Diane Ellis** in **»Drei Freunde«**
Ein Film von Freundschaft, Liebe und Opfermut nach einer wahren Begebenheit in 8 Akten.

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr.

Frau Eva Ebner-Robert

Die von mir angekündigten Vortragskurse zur Einführung in Musik und Literatur, beginnend mit der Oper

CARMEN

finden ab 15. September statt.

Monatl. Honorar bei 4 Vorträgen 5 Mk. pro Person. Bühnenverbände und Vereine 4 Mk. pro Person. — Anmeldungen außer Dienstag 14⁰⁰—17 Uhr
BEUTHEN OS., Bahnhofstraße 2/II.



LICHTSPIELE Gleiwitz

Nur Dienstag—Donnerstag 4¼, 6¼, 8½ Uhr

Das 100%ige Tonfilm-Groß-Lustspiel

Das Kabinett des Dr. Larifari

Ein paar vergnügte Stunden mit **Paul Morgan, Max Hansen** und Kammersänger **Carl Jöken**

Großes Beiprogramm Emelka-Woche

Ab Freitag! Erstaufführung für OS.
Der erste Berg-Tonfilm
Der Sohn der weißen Berge
mit **Luis Trenker**

Stadtgarten  Gleiwitz

Dienstag—Donnerstag

Dita Parlo in dem großen Ufa-Film

Das Fräulein vom Kleiderlager

nach dem bekannten Roman ***„Zum Paradies der Damen"*** von **Emile Zola**

Ferner:
Die Teufelstänzerin
Ein höchst spannender u. interessanter Film m. d. berühmt. Tänzerin **Gilda Grey**

Die DLS-Woche

AL JOLSON

H sch

singt und spricht in

DER JAZZSÄNGER

Der ergreifendste und erfolgreichste Tonfilm des weltberühmten Sängers

Seine wundervolle Gestaltungskraft zwingt uns mit suggestiver Macht in den Bann dieses großen Erlebnisses — der Jazzsänger verläßt die bunte Scheinwelt des Theaters, um nur Mensch und Sohn zu sein und den sterbenden Vater mit dem Lied der Versöhnung in das ewige Reich zu geleiten.

„Sein Kol-Nidre-Gesang" bleibt unvergeßlich." — Berl. Tageblatt.

„Den „Singing Fool" hörten über eine halbe Million Berliner. Wenn es eine Gerechtigkeit gibt, müssen mindestens doppelt so viel Berliner die Kassen stürmen, um den Film „Der Jazzsänger" zu hören." — Voss. Zeitung.

Ferner: **Reichhaltiges Beiprogramm.**
Ab heute:

INTIMES THEATER

Jugendliche haben Zutritt.  Beginn: 4³⁰, 6³⁰, 8³⁰ Uhr.

Ein Film, der jedem gefällt!



Die Geschichte einer Manöverliebe
mit Igo Sym, Frieda Richard, A. Hörbiger

2. Film: **Benjamino Gigli** singt aus La Gioconda

Nur noch bis Mittwoch!

Kammer-Lichtspiele

Von Dienstag bis Donnerstag

Sturmflut der Liebe

Eine packende Liebesromanze

Werner Fuetterer
Marcella Albani
Peter Voss
Marion Gerth

2. Film: Sensationsdrama
„Revolverjustiz"

Schauburg Beuthen

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
Gr. Rebhuhnessen
mit Weinkraut — Stück 2.00 Mk.
Drei extra billige Weintage
„Tucher-Ausschank"
Kaiser-Franz-Josef-Platz 5, I. Etg., Tel. 2855

Fritz Kortners größter Tonfilm „Dreyfus" ab Donnerstag in den Kammer-Lichtspielen

Aus Oberschlesien und Schlesien

Volkskonservative Wahlversammlung

Dr. Lejeune-Jung spricht in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 8. September.

Die neue Ortsgruppe Beuthen der Konservativen Volkspartei veranstaltete am Montag abend im großen Saale des Promenaden-Restaurants eine öffentliche Wählerversammlung, zu der ungefähr 400 Personen erschienen waren. Der größte Teil davon bestand aus Deutschnationalen, außerdem waren zahlreiche Nationalsozialisten und einige Kommunisten erschienen. Die Versammlung leitete der Ortsgruppenleiter Heider.

Dr. Lejeune-Jung

sprach sachlich über die Notwendigkeiten praktischer Arbeit, um der Not des Vaterlandes zu steuern. Er führte aus, daß er seinen Wahlkampf nur gegen die Linke führe, die noch immer glauben machen wolle, daß wir vom Auslande Hilfe zu erwarten haben. Obwohl jeder wisse, daß wir von der Substanz leben, war es bezeichnend, daß der Reichsfinanzminister, den 1923 die Sozialdemokratie gestellt hatte und der für die Inflation die Hauptverantwortung trägt, von der Sozialdemokratie wiederum in das Reichsfinanzministerium gesandt wurde. Das Ministerium Dr. Hilferding versäumte es, die Finanzen in Ordnung zu bringen, sodaß die Kassen während der entscheidenden Reparationsverhandlungen in Paris und im Haag leer waren. Immer wieder zeigte sich das mangelnde Verantwortungsgefühl der Sozialdemokratie, die alles von einer internationalen Anleihe erhoffte. Bei der Schluderwirtschaft fand sich auch kein deutsches Bankhaus zur Bewilligung einer Anleihe, ohne daß man Einnahmen des Staates verpfändete. Es kam die Lex Schacht mit der Verpfändung der Tabaksteuer. Mit Hilfe dieser inneren Anleihe verharrte das Ministerium weiter in der Lethargie. Das Kabinett Müller versagte weiter, aber auch bei jeder Hilfsaktion für die Landwirtschaft und dem

deutsch-polnischen Handelsvertrag,

den hoffentlich kein Reichstag ratifizieren werde. Keine Regierung dürfe an der Tatsache vorübergehen, daß den blutenden Wunden des Ostens wenigstens ein Verband angelegt werden müsse! Man müsse den Mut zu einem umfangreichen Ostprogramm haben. Das Ostprogramm sei nicht allein eine Frage der Landwirtschaft, sondern auch der Industrie, des Handels und Gewerbes und des Verkehrs. **Notwendig seien die Frachtverbilligung und die Pflege der kulturellen Dinge im Osten** sowie der Ausbau der Wohlfahrtsanlagen und der Straßen, die der Osten so stark entbehrt. Der Blick des gesamten deutschen Volkes müsse entschlossen auf den Osten gerichtet werden. Es muß der politische Wille vorhanden sein, dem Osten die notwendige Fürsorge angedeihen zu lassen. Reichspräsident von Hindenburg erkannte, daß es mit dem Parteiengeschiebe bei einer Regierungsbildung nicht so weiter gehe und übertrug Brüning die Kabinettsbildung. In ihm seien der Frontsoldat und der deutsche Patriot zu achten. Das Kabinett Brüning wurde ein Kabinett der Frontgeneration, aber leider war es weiter belastet mit Männern des Kabinetts Müller.

Der Redner sprach dann von den Gesetzentwürfen zur Beseitigung des Kassendefizits des Reiches und zum Schutze der Landwirtschaft, erwähnte Frankreichs blühende Wirtschaft, die sich auf Kosten Deutschlands bereichere, und die steigende Arbeitslosigkeit in Deutschland. Er behandelte dann die Reform der Arbeitslosenversicherung und schilderte die Anlässe des Austritts der Volkskonservativen aus der Deutschnationalen Volkspartei. Wenn auch die Arbeitslosenversicherung stark reformbedürftig sei, so könne man sie doch nicht abschaffen. Auch das Berufsbeamtentum müsse erhalten bleiben. Für das Osthilfegesetz müssen die Einnahmen wenigstens auf zehn Jahre festgelegt werden. Die Gegenvorschläge Hugenbergs waren gänzlich abwegig. Wenn Hugenberg es so wie bisher weiter treiben sollte, dann schaffe er nur der Linken freie Bahn. Im neuen Reichstage müssen Mehrheiten entstehen, die praktische Mitarbeit leisten. Das Notwendigste sei die Erhaltung des Staates, nicht die Staatsform. Man müsse danach streben, daß die Ostvorlagen nicht von Sozialdemokraten gestaltet würden. Die Konservativen haben das eine Ziel: Freiheit und Wille zur Mitarbeit sowie verantwortungsvolle Hingabe an den Aufbau des neuen Reiches.

Der Redner wurde oft durch stürmische Zurufe unterbrochen. In der anschließenden Aussprache trat nur ein Vertreter der Deutschnationalen auf. Auch während des Schlußwortes wurde Dr. Lejeune-Jung mehrfach stürmisch unterbrochen. Die Versammlung konnte aber zu Ende geführt werden.

Ein voreiliger Skribifax

Weder schwarz noch rot

Zwischen der „Volksstimme“ und der „Ostag“ tobt in diesen Wahltagen der Kampf heißer denn je, und beide haben sich dabei auch der „Morgenpost“ bedient, die wegen ihrer sachlich-überparteilichen Haltung dem oberschlesischen Leser das ungetrübteste, von allen politischen Bindungen freie Bild der Wahlkämpfe zu geben in der Lage ist. Von keiner Partei abhängig und keiner Partei dienstbar, hält die „Morgenpost“ an dem Ruf nach Sammlung aller staatsbejahenden, anständigen Menschen fest, die bereit sind, das bürgerliche Deutschland aus den Klauen des Marxismus und Bolschewismus zu befreien! Wir sind weder schwarz noch rot und brauchen keine fremde Hilfe — auch nicht für unsere Wahlberichterstattung! Wir stellen fest, daß die „Ostag“ recht, die „Volksstimme“ unrecht hat: Der „Morgenpost“-Bericht über die stürmische deutschnationale Wahlversammlung in Ratibor hat mit keinem „Ostag“-Berichterstatter etwas zu tun — was gestern war, Herr Skribifax, ist heut nicht mehr, und in einigen Wochen kann sich auch für den hellhörigsten Zentrumsbeobachter in Ratibor ein „Dienstverhältnis“ so grundlegend verändern, daß dies dem eilfertigen Mitarbeiter der „Volksstimme“ eigentlich nicht entgangen sein sollte!

Bata und Oberschlesien

Wie von gut unterrichteter Seite aus Berlin mitgeteilt wird, sind die Bedingungen, die der Preußische Staat Bata für die Eröffnung einer Niederlassung in Oberschlesien auferlegt hat — insbesondere im Interesse des oberschlesischen Handwerks sowie zur Vermeidung der Gefahr einer Ueberschwemmung mit tschechischen Angestellten —, so, daß man damit rechnet, daß sie für die Batagruppe nicht tragbar sind. Man glaubt daher, daß der ursprüngliche Plan des Staatsvertrages zwischen Preußen und dem Batakonzern an diesen von der Preußischen Staatsregierung im Interesse des oberschlesischen wie auch des gesamten deutschen Handwerks und Handels für notwendig gehaltenen Bedingungen scheitern wird.

Deutschnationale Werbung in Groß Strehlitz

(Eigener Bericht)

Groß Strehlitz, 8. September.

Dem Rufe der Deutschnationalen Volkspartei war die Bevölkerung von Groß Strehlitz aus allen Schichten so stark gefolgt, daß der große Versammlungsraum bis in die letzte Ecke gefüllt war. Der Spitzenkandidat der Deutschnationalen Oberschlesiens, Dr. Kleiner, entwarf in großen Zügen ein Bild von der politischen Entwickelung von 1918 bis heute, die uns dank der Vorherrschaft der internationalen Demokratie und des Marxismus von Unglück zu Unglück geführt hat. Er stellte unter Beweis, daß die Nation wiederholte Male die Möglichkeit gehabt hätte, sich von der Geißel des Marxismus zu befreien, wenn sie den Warnungen der Rechten gefolgt hätte, wenn insbesondere das Zentrum darauf verzichtet hätte, Steigbügelhalter der Sozialdemokratie zu sein. Gegenüber der tendenziösen Behauptung, die Regierung Brüning-Treviranus wäre eine „sozialistenreine Regierung“, erhob er folgende Fragen:

Erstens: Ist die Tributpolitik des Herrn Dr. Curtius nicht genau dieselbe wie die des Herrn Dr. Breitscheidt, und hat die Regierung nicht erst in den letzten Tagen verkündet, daß die deutsche Außenpolitik „auf den bewährten Bahnen der letzten Jahre“ fortgeführt wird?

Diese bewährte Außenpolitik hat uns an den Rand des Abgrundes gebracht.

Zweitens: Haben die Finanzkünstler Moldenhauer und Dietrich den Steuerbolschewismus des Herrn Dr. Hilferding beendet, oder haben sie ihn vielmehr fortgesetzt?

Herr Dietrich ist es gewesen, dem in der letzten Reichstagssitzung das Wort entschlüpfte: „Wir nehmen die Steuer, woher wir sie bekommen.“ Nach dieser Methode kann jeder Schusterjunge Finanzpolitik machen.

Drittens: Prophezeit nicht Herr Dr. Josef Wirth schon jetzt immer aufs neue als Ziel des Wahlkampfes eine Regierung der Großen Koalition? Verkündet er nicht sogar, daß man vielleicht die Freude haben wird, Herrn Treviranus Arm in Arm mit Herrn Breitscheidt in der kommenden Regierung zu sehen?

Viertens: Warum hat Brüning Hugenbergs Forderung, in Preußen das Ende der roten Herrschaft zu erzwingen, schroff abgewiesen? Wie will er konservative Politik im Reichstag treiben, wenn Preußen als Träger der Macht entscheidenden Einfluß auf die Politik des Reiches nimmt?

Fünftens: Kurz vor Auflösung des Reichstages ließ Brüning **mit der Sozialdemokratie über eine Stützung seiner Politik verhandeln.** Das Angebot Hugenbergs lehnte er ab.

Der Sturz der Regierung Brüning war notwendig, wenn der Marxismus in Deutschland überwunden werden soll. Angesichts der unerträglichen Verhältnisse im Vaterland kann nur eine grundsätzliche Aenderung der Politik Hilfe bringen. Deshalb haben die Deutschnationalen den Young-Reichstag gesprengt. Deshalb bekämpfen sie die willenlose Erfüllungspolitik. Deshalb fordern sie die radikale Abkehr von den bisherigen Marxistenmethoden.

Die Deutschnationalen sind das Bollwerk gegen die Ausplünderung Deutschlands von innen und außen. Sie müssen zum Rückgrat einer neuen Regierung werden, die das Steuer herumwirft. Darum gilt es, der Forderung Hugenbergs Rechnung zu tragen: Rechts heran! Die Liste 2.

Die Versammlung, die den Ausführungen des Redners mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war und die seine Forderungen immer wieder mit lebhaftem Beifall unterstützte, bekannte sich in Einmütigkeit zu den Zielen der Deutschnationalen Volkspartei. Sie gab ihrer Zustimmung und Begeisterung mit einer Leidenschaft Ausdruck, die Gewißheit gibt, daß Groß Strehlitz am 14. September seine Pflicht tut: Deutschnational, die Liste 2!

Wettervorhersage für Dienstag: Bei westlichen Winden wechselnde Bewölkung, vereinzelt Regen- oder Gewitterschauer und kühl.

Kunst und Wissenschaft

Gibt es eine Diät für Krebskranke?

Diätkost ist seit den Erfolgen der Gerson-Sauerbruchschen Heilmethode bei der Tuberkulose ein Schlagwort geworden. Gibt es eine solche Diät für Krebskranke? Besteht irgendeine Möglichkeit, durch rationelle Kost der großen Gefahr zu steuern? Hierüber gibt der Frankfurter Spezialist Professor Caspari in der „Umschau“ bemerkenswerte Winke.

Das Tierexperiment hat eine Fülle von Tatsachen, die die Krebskrankheit betreffen, ans Tageslicht gefördert, die aber nicht ohne weiteres auf den Menschen übertragbar sind. Es unterliegt keinem Zweifel, das nach einer Bestrahlung und nach einer Operation Krebszellen im Organismus zurückbleiben, mit denen der Körper mittels seiner Abwehrkräfte fertig werden muß. Daß man in diesem Kampf den Organismus durch eine geeignete Ernährung unterstützen kann, gerade dafür geben uns die Tierversuche reichliche Anhaltspunkte. Da ergibt sich nun zunächst, daß ganz im Gegensatz zu dem, was man bisher angenommen hat, die Krebsdiät knapp sein soll. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Vitamine das Krebswachstum beschleunigen. Dies ist keineswegs erstaunlich, wenn man bedenkt, daß ja manche dieser akzessorischen Nährstoffe zweifellos die Bedeutung von Wachstoffen haben. Andererseits zeigt es sich daß bei vitaminfester Kost das Geschwulstwachstum aufs äußerste gehemmt wird.

Von dieser Erkenntnis kann man allerdings bei der Ernährung des Menschen nur einen begrenzten Gebrauch machen, weil das völlige Fehlen der Vitamine eine schwere Schädigung der Gesundheit bedeutet. Alle Tierexperimente stimmen darin überein, daß reichliche Kohlenhydratzufuhr, speziell auch Zucker, das Geschwulstwachstum begünstigt. Es muß in der Kost des Krebskranken ähnlich wie in der des Zuckerkranken die Kohlenhydratzufuhr nach Möglichkeit beschränkt werden. Dagegen übt eiweißhaltige Nahrung keinen Einfluß auf das Wachstum der Geschwülste aus. Reichliche Fettzufuhr verhindert eher das Wachstum von Geschwülsten. Es ergibt sich also, daß die Ernährung von Krebskrankheiten arm an Kohlenhydraten sein soll, während Eiweiß und Fett in beliebigen Mengen zugeführt werden kann, wenn dabei nur eine Uebererernährung vermieden wird. Was die Salzzufuhr anlangt, so scheint eine kaliumreiche Nahrung das Geschwulstwachstum anzuregen, eine kalziumreiche es zu hemmen. Wir sehen hierin einen weiteren Grund zur Vermeidung von Gemüsearten, die die durchweg reich an Kaliumsalzen sind.

Da bisher keine Erfahrungen vorliegen, die irgendeine schädliche Wirkung durch Kochsalz erkennen lassen, braucht man derartige Kranke nicht der Unannehmlichkeit der Kochsalzentziehung auszusetzen, die von manchen Forschern als wesentlich bei der Diät der Tuberkulose angesehen wird. Unmittelbar nach Operationen ist gegen eine größere Flüssigkeitszufuhr nichts einzuwenden, doch soll sie nach den ersten Tagen eingeschränkt werden. Reichliche Milchzufuhr ist nicht zulässig. Auch große Mengen konzentrierten Tees sind zu vermeiden, dagegen ist Kaffee unschädlich und auch mäßige Mengen alkoholischer Getränke erlaubt.

Zum Schluß widmete Professor Caspari auch ein Wort der heute so beliebten Rohkost und gelangt zum Ergebnis, daß Rohkost — wegen ihres Gehalts an Wachstumvitaminen — bei Krebskrankheiten unzweckmäßig und gefährlich ist.

Berufung. Den an ihn ergangenen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl der Philologie an der Universität Rostock hat der a. o. Professor der Universität Freiburg, Professor Dr. phil. Julius Ebbinghaus, angenommen. Professor Ebbinghaus wird seine Vorlesungen in Rostock am 1. Oktober 1930 beginnen. Er ist bereits zum Ordinarius ernannt worden. Professor Ebbinghaus, der im Alter von 45 Jahren steht und aus Berlin stammt, absolvierte sein Studium an den Universitäten Lausanne, Berlin, Halle und Heidelberg und habilitierte sich 1921 an der Universität Freiburg, an der er seither wirkte.

Berufung an das Deutsche Archäologische Institut. Der Sekretär des österreichischen Archäologischen Instituts und Professor für Altertumskunde an der Universität Wien, Dr. Rudolf Egger, ist an das Deutsche Archäologische Institut in Frankfurt berufen worden. Professor Egger ist durch eine Reihe von wissenschaftlichen Werken und Aufsätzen historischen und antiquarischen Inhalts in der Fachwelt schon seit langem bekannt.

Amerikanische Ehrung Simons'. Der frühere Präsident des Reichsgerichts und o. Honorarprofessor an der Universität Leipzig, Dr. Walter Simons, ist von der Columbia-Universität in New York durch die Verleihung des juristischen Ehrendoktorhutes ausgezeichnet worden.

Der Große Staatspreis der Preußischen Akademie der Künste. Die Akademie der Künste schreibt soeben den Großen Staatspreis aus, um den sich in diesem Jahre Maler und Bildhauer bewerben können. Vorbedingung ist, daß die Bewerber die preußische Staatsangehörigkeit besitzen und am 12. Dezember 1930 (dem Tage der Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten in Berlin) das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Ueberschreitung der Altersgrenze wird in diesem Jahre nochmals bei den Bewerbern in Erwägung gezogen werden, die nachweislich durch den Heeresdienst in den Jahren 1914—1918 in ihrer Berufsausbildung behindert waren. Die näheren Ausschreibungsbedingungen können von der Akademie der Künste, Berlin W. 8, Pariser Platz 4, bezogen werden.

Tagung der Jean-Paul-Gesellschaft. Die 5. Jahresversammlung der Jean-Paul-Gesellschaft findet am 20. und 21. September in Bayreuth statt. Der Festabend steht im Zeichen einer musikalischen Veranstaltung „Jean-Paul und die Musik“.

Leipziger Buchausstellung geht nach Amerika. Die von der Deutschen Bücherei Leipzig gemeinsam mit der Buchkunststiftung veranstaltete Schau „Die 50 schönsten Bücher des Jahres“, die von einer besonderen Jury ausgewählt werden, ist von amerikanischer Seite eingeladen worden, im kommenden Winter in verschiedenen Städten der nordamerikanischen Union als Wanderschau zu zeigen. Außerdem zeigen englische und amerikanische Kreise sehr großes Interesse für einen regelmäßigen Austausch sowie für internationale Sonderveranstaltungen.

Gruppenverschiedenheit der Körpersäfte. Neuere Forschungen von Professor Hugo Lehrs haben ergeben, daß, genau wie das Blut des Menschen in verschiedene Gruppen zerfällt, auch der Speichel des Menschen sich mit großer Gesetzmäßigkeit in vier verschiedene Gruppen einteilen läßt. Diese Lehre baut auf die Blutleere auf, indem der Speichel mit dem Serum der verschiedenen Blutgruppen zusammengebracht wird und dann differenzierte Ballungen ergibt. Durch die neueren Untersuchungen Professor Lehrs wird die Wahrscheinlichkeit unterstrichen, daß auch noch andere Körpersäfte ähnliche Gruppenverschiedenheiten aufweisen.

Thomas Mann tschechisch. Die im Verlag von Melantrich in Prag erscheinende tschechische Auswahlausgabe aus Thomas Manns Werken wird mit den „Buddenbrooks“ eröffnet werden. Der Band enthält als Einleitung eine Studie des Brünner Literarhistorikers Professors Arne Novak über den Dichter.

Neubearbeitung von Tollers „Maschinenstürmer“. Ernst Toller arbeitet eins seiner älteren Dramen „Die Maschinenstürmer“ um. Insbesondere wird das vielfach in Versen geschriebene Werk auf Prosa umgestellt. Die Neubearbeitung wird noch in diesem Monat im Leipzigen Alten Theater zur Aufführung gelangen.

Tödlicher Zugunfall

Beuthen, 8. September.

Heute vormittag 8,09 Uhr wurde auf der Reichsbahnstrecke Bobrek—Borsigwerk der 63 Jahre alte August Filok aus Bobrek, Zinkhüttenkolonie 9, von einem Güterzug angefahren und schwer verletzt. Auf dem Transport nach dem Bahnhof Borsigwerk verstarb er. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Krankenhauses der Julienhütte gebracht.

Zugtelefonie für Oberschlesien

Verkehrs- und Berufsforderungen des Vereins reisender Kaufleute

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 8. September.

Die Sektion Gleiwitz des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands hatte für ihre diesmonatige Versammlung, die gut besucht war, ein reichhaltiges Programm und nahm zu einer ganzen Reihe von aktuellen Fragen Stellung. Nachdem die Versammlung ihres verstorbenen Mitgliedes, Direktors Pilz, gedacht hatte und drei Mitglieder aufgenommen worden waren, gab der Vorsitzende, Kaufmann Gabor, die wichtigsten Wünsche und Forderungen berufs- und standespolitischer Art an den kommenden Reichstag bekannt. Diese Forderungen sind in einem Merkblatt zusammengefaßt und erstrecken sich vor allem auf die geforderte Beschränkung der Betätigung der öffentlichen Hand auf die lebensnotwendigsten Versorgungsbetriebe, ferner auf die geforderte Gleichstellung aller genossenschaftlichen Unternehmungen mit denen der freien Wirtschaft und auf Forderungen zur Konkursordnung. Weiterhin wird die Befreiung der Handelsvertreter von der Umsatzsteuer verlangt, da diese nur eine zusätzliche Einkommensteuer sei, denn der Handelsvertreter könne sie nicht auf die Waren umlegen. Ebenso wird die Gewerbesteuer für Handelsvertreter als unberechtigt hingestellt. Gefordert werden weiterhin ein wirksamer Standesschutz, eine Abänderung der Reichsgewerbeordnung vor allem hinsichtlich der Wandergewerbescheine, Maßnahmen zur Behebung der Notlage der älteren Angestellten, die Neugründung von Berufskrankenkassen, Abänderung der Angestelltenversicherung und verschiedene andere gesetzliche Reformen, die umständlichen und die Wirtschaft erschwerenden Verhältnissen ein Ende machen sollen.

Die Versammlung nahm dann zu der Frage des Zugtelefons Stellung. Die Behörde hat angefragt, ob in Anbetracht der hohen Kosten, die mit dem Telefon in Verbindung stehen, die Einführung dieser Neueinrichtung als notwendig angesehen wird. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß gerade in Oberschlesien, das verkehrstechnisch so stark benachteiligt ist, jede verkehrstechnische Neuerung als notwendig und berechtigt angesehen werde. Im Rahmen weiterer Wirtschaftsfragen schlossen sich die reisenden Kaufleute der Ansicht des Gastwirtsgewerbes an, daß die Schankwirtschaftssteuer fallen müsse.

Die Sektion Gleiwitz des VrKD. beginnt Mitte Oktober mit einem Schulungskursus, in dessen Verlauf an 14 Abenden Themata aus der Praxis erörtert werden sollen. Die Vorlesungen finden in der Schule an der Kaltbadstraße statt. Namhafte Redner sind für Vorträge gewonnen worden. In der nächsten Monatsversammlung wird Amtmann Scholbowski einen Vortrag über die Reichsversicherung halten. Zum Schluß der Sitzung wurden Werbungs- und Organisationsfragen erörtert.

Generalversammlung der Oberschlesischen Luftverkehrs-A.-G.

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 8. September.

Unter Vorsitz des Landeshauptmanns Woschek hielt die Oberschlesische Luftverkehrs-AG. eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Bilanz wurde genehmigt und der Voranschlag für das kommende Geschäftsjahr festgelegt. Die Versammlung nahm von dem Ausscheiden von Generaldirektor Stähler aus dem Aufsichtsrat Kenntnis. Eine Neubesetzung wurde nicht vorgenommen. Ueber die finanztechnischen Fragen hinaus wurde auch die verkehrstechnische Seite des oberschlesischen Flugverkehrs einer eingehenden Aussprache unterzogen. Der Vertreter des preußischen Handelsministeriums machte die erfreuliche Mitteilung, daß man sich mit dem Plane trägt, **den Ausgangspunkt der Linie nach Konstantinopel von Wien nach Gleiwitz zu verlegen.** Geplant ist auch eine **neue Linie Warschau—Gleiwitz—Wien,** die voraussichtlich im nächsten Jahre geschaffen werden soll. Von Warschau aus sind Anschlüsse nach Königsberg und Riga vorhanden. In nächster Zeit soll, angeregt durch eine Veröffentlichung in der „Ostdeutschen Morgenpost", eine Konferenz mit den Vertretern der erdgebundenen Verkehrsmittel stattfinden, um einen Angleich bei der Aufstellung der Fahrpläne herbeizuführen.

Provinzialverbandstag der oberschlesischen Uhrmacher u. Goldschmiede

(Eigener Bericht)

Oppeln, 8. September

Im Saale der Handwerkskammer hielt der Provinzialverband der oberschlesischen Uhrmacher und Goldschmiede seinen neunten Verbandstag unter Vorsitz von Uhrmachermeister Poerschke, Gleiwitz, ab. Der Vorsitzende konnte hierbei auch Oberbürgermeister Dr. Berger sowie von der Handwerkskammer 1. Syndikus Grieger begrüßen. Die Tagung war von zahlreichen Vertretern des Gewerbes besucht und wurde von Oberbürgermeister Dr. Berger in Oppeln willkommen geheißen. Er betonte die Verbundenheit des Handwerks mit den Kommunen und erkannte auch seine schweren Nöte besonders an. Für die Oppelner Innung begrüßte Uhrmacherobermeister Sterz die Versammlung, während 1. Syndikus Grieger dem Verbande die Grüße und Wünsche der Handwerkskammer übermittelte.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Tätigkeitsbericht. Er betont, daß unter der wirtschaftlichen Notlage auch das Uhrmacher- und Goldschmiedehandwerk sehr zu leiden hat und sich die Zahl der Konkurse hier immer mehr steigert. Besonders wird betont, daß dem Verbande noch zahlreiche Kollegen abseits stehen, die im Interesse des Gewerbes den Beitritt vollziehen sollten. Besondere Aufmerksamkeit verdient **die Ausbildung des Nachwuchses.** Bei Neueinstellung von Lehrlingen müsse daher in erster Linie auf die Schulausbildung und die wirtschaftliche und soziale Lage der Eltern geachtet werden. Kassenführer Hellwig, Gleiwitz, erstattete den Kassenbericht. Ueber die Reichstagung der Uhrmacher und Goldschmiede erstattete der erste Vorsitzende, Poerschke, Gleiwitz, einen eingehenden Bericht. Bei der Vorstandsergänzungswahl wurde als zweiter Vorsitzender Uhrmacherobermeister Alker sowie als Schriftführer Uhrmacherobermeister Heller, Ratibor, wiedergewählt; als Tagungsort für den nächsten Verbandstag wurde Hindenburg bestimmt.

Anschließend fand eine Reihe von Vorträgen statt. 1. Syndikus Grieger sprach über die Nöte des Handwerks unter besonderer Berücksichtigung des Uhrmacher- und Goldschmiedehandwerks, das sich besonders auch den Fortschritten der Technik durch Teilnahme an Kursen anpassen muß, um weiterhin auf die Osthilfe und Altersversorgung näher einzugehen. Ueber die Lehrlingszwischenprüfung berichtete Uhrmachermeister Pschichholz, Oppeln, um hierbei auf die Prüfungsarbeiten nach 4jähriger Lehrzeit hinzuweisen. Er konnte mitteilen, daß 21 Lehrlinge die Prüfung bestanden haben. Einen lehrreichen und interessanten Vortrag über „Berufsschule und Werkstatt" hielt Gewerbeoberlehrer Kreutz, Hindenburg. Weitere Vorträge beschäftigten sich mit Versicherungsfragen und mit der elektrischen Protosuhr, die durch Ingenieur Kuntze in einer Filmvorführung noch besonders erläutert wurde.

Im Kreise der Oppelner Kollegen fand am Abend ein gemütliches Beisammensein mit Familien statt, an dem auch die Angehörigen der auswärtigen Kollegen, die während der Tagung unter Führung von Frau Hauschild die Stadt besichtigt hatten, teilnahmen.

Beuthen und Kreis

Den Sekt zum Geburtstag gestohlen

Wegen Einbruchsdiebstahls hatten sich vor dem Schöffengericht die Arbeiter Irrek, Jerominek, Wenzel und Schlegel, sämtlich aus Beuthen, zu verantworten. Die Angeklagten sind am 11. Juli zur Nachtzeit beim Gastwirt Leppich, Friedrichstraße, eingebrochen, und entwendeten 3 Flaschen Sekt, Spirituosen, Wurst und Sohleier. Die Tür zum Lokal wurde gewaltsam erbrochen. Der Angeklagte J. erklärte, sie hätten Geburtstag gefeiert und wären so **stark angetrunken gewesen, daß sie sich der Tragweite ihrer Handlungsweise nicht bewußt** waren. Schlegel hat sich an dem Einbruch nicht beteiligt. An dem Sektgelage hat er aber teilgenommen. Der Staatsanwalt sah die ganze Sache als einen Dummenjungenstreich an und beantragte gegen die drei ersten Angeklagten **je 3 Monate Gefängnis und gegen Schlegel Freisprechung.** Das Gericht erkannte auf die vom Staatsanwalt beantragte Strafe unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft. Den Angeklagten Irrek und Jerominek wurde **Strafaussetzung mit Aussicht auf Begnadigung** bewilligt.

Auch eine „Reklame"

Unter der Anklage der fortgesetzten Unterschlagung stand der Reklamekaufmann Josef Schäfer aus Beuthen vor den Schranken des Gerichts. Der Angeklagte ist wegen Eigentumsvergehens bereits mit 2 Jahren Gefängnis vorbestraft. Am 29. Januar hat der Angeklagte sich einen Opossumpelz, dem Kaufmann Ottawa gehörig, rechtswidrig zugeeignet. Im Dezember 1929 und Anfang des Jahres hat der Angeklagte von mehreren Beuthener Firmen **Aufträge für Speisenkarten, Umschläge etc. aufgenommen, sich die Beträge dafür bezahlen lassen, und das Geld für sich verwendet.** Die Aufträge hat er im Krüppelheim zur Ausführung in Bestellung gegeben. Die Bestellung wurde auch ausgeführt, aber auf das Geld wartet das Krüppelheim heute noch. Der Angeklagte war geständig. Er wurde wegen fortgesetzter Unterschlagung und Betruges zu einer **Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis** verurteilt.

*

* **40jähriges Dienstjubiläum.** Oberpostschaffner A. Susczyk hat heute sein 40jähriges Dienstjubiläum.

* **Kolonial- und Schutztruppenverein.** In einer außerordentlichen Generalversammlung erfolgte die Ersatzwahl des 2. Vorsitzenden. Als solcher wurde der Malermeister Sielka, der schon viele Jahre in Vorstandsämtern verdienstvoll tätig war, gewählt. Die Versammlung brachte ferner den schon lange gehegten Wunsch nach Gründung einer Sterbekasse zur Verwirklichung. Es wurde der Plan einer Sterbekassenversicherung, nach dem jedes Mitglied mit 150 Mark für den Todesfall versichert ist, angenommen. Es wurde noch beschlossen, von der Veranstaltung des üblichen Winterfestes Abstand zu nehmen und nur einen Familienabend im Rahmen des Vereins zu veranstalten.

* **Inbetriebnahme des Schießstandes des Post-Sport-Vereins.** Die auf dem Gelände an der Viktoriagrube am Eingange zum Stadtwald Dombrowa vom Post-Sport-Verein geschaffene musterhafte Anlage zur Ausübung des Kleinkaliber-Schießsportes wurde am Sonntag zum ersten Male in Benutzung genommen. Die Einrichtungen des Kleinkaliber-Schießstandes, der bereits vor zehn Wochen eingeweiht wurde, erwiesen sich als durchaus zweckmäßig. Die Kleinkaliber-Schießabteilung des Post-Sport-Vereins war trotz des Regenwetters zahlreich zur Stelle. Es wurde bis zum Einbruch der Dunkelheit fleißig geschossen. Oberpostsekretär Bittner, der Vorsitzende des Post-Sport-Vereins, begrüßte die Teilnehmer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich der Schießsport, der zum Wohle des Vaterlandes gepflegt werde, gedeihlich entwickeln möge. Neben dem Lagenschießen wurde auch eine Ehrenscheibe ausgeschossen, wobei das Mitglied Opiolka als Sieger hervorging. Die Abendstunden wurden in geselliger Weise in dem Eigenheim verbracht.

* **Singverein.** Seine diesjährige Konzertsaison eröffnet der Singverein mit einer Gedenkfeier für seinen verstorbenen künstlerischen Leiter, Studienrat Musikdirektor Paul Jaschke; das Konzert findet am Montag, dem 22. September, im Saale des Konzerthauses statt. Das Programm umfaßt Brahms „Ein deutsches Requiem" und Regers „Requiem". Nähere Angaben werden in den nächsten Tagen durch Aushänge und Anzeigen in unserer Zeitung gemacht werden.

* **Unterhaltungsabend des Landesschützenbundes.** Die Gruppe Beuthen des Landesschützenbundes hielt gestern einen wohlgelungenen Unterhaltungsabend im Saale des Promenadenrestaurants ab. Nach einigen Musikstücken begrüßte der Beuthener Führer der Landesschützen, Stadtrat Arnold, die Gäste und Kameraden, um dann auf die Pflicht am Wahltage hinzuweisen, zur Wahlurne zu gehen. Nach einem Vortrage über die Ziele des Landesschützenbundes und die Eigenschaften der Landesschützen sowie einer Mahnung, einig zusammenzustehen, erheiterten verschiedene humoristische Darbietungen den dichtgefüllten Saal. Auch verschiedene Uebungen am Barren wurden geboten, die wegen ihrer vollendeten Wiedergabe ungeteilten Beifall ernteten. Anschließend wurde die Verteilung der Preise für das letzte auf den Ständen der Landesschützen durchgeführte Preisschießen vorgenommen. Zum Schluß wurde unermüdlich bei bester Laune das Tanzbein geschwungen.

* **Verkehrsunfall.** An der Ecke Hindenburgstraße, Ludendorffstraße war am Sonntag nachmittag ein Personenauto mit einem Motorrad zusammengestoßen. Während der Motorradfahrer weiter keine besonderen Verletzungen davongetragen hatte, wurde ein junges Mädchen, das sich auf dem Soziussitz befand, vom Rade geschleudert und dabei nicht unerheblich verletzt. Sie fand Aufnahme im Lazarett.

* **Messerstecherei.** Vor dem Beuthener Amtsgericht hatten sich am Mittwoch die Arbeiter K. und B., beide aus Miechowitz, wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung zu verantworten. Beide waren aus einer ganz geringfügigen Ursache in einem Miechowitzer Lokal mit einem Milchkutscher in Streit geraten. Um allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, verließ der Milchkutscher mit einem Freunde das Lokal und begab sich auf den Nachhauseweg. In der Nähe des Friedenshorts wurden beide von den Angeklagten eingeholt, die aus purer Rauflust dem Milchkutscher gefolgt waren. Die Angeklagten fielen sofort über ihr Opfer her, warfen es zu Boden und bearbeiteten es mit Fäusten und Füßen. Außerdem erhielt der Ueberfallene drei Messerstiche in den Rücken und einen Stich oberhalb des rechten Auges. Die Stichverletzungen hatte ihm der Angeklagte K. beigebracht, der gefährliche Gegenstand soll nach den Behauptungen des Angeklagten aber „nur" eine Feile gewesen sein. Die Verletzungen hatten eine 14tägige Arbeitsunfähigkeit des Milchkutschers zur Folge. Der Angeklagte K. wurde zu einem Monat Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Der Angeklagte B., der noch unbestraft ist, kam mit 20 Mark Geldstrafe davon.

* **Ein netter Sohn.** In einer Wohnung auf der Redenstraße schlug der 21 Jahre alte Sohn eines 69 Jahre alten Maschinensteigers **seinen Vater nach vorangegangenen Streitigkeiten mit einem Teller derartig auf den Kopf,** daß er — der Teller, nicht etwa der Kopf — zerbarst. Nicht genug damit, nahm der nette Sohn noch die Scherben und schlug den Vater weiter damit. Der alte Herr blutete aus drei tiefen Wunden und mußte zum Arzt gebracht werden.

*

* **Hindenburgbund.** Mittwoch um 20 Uhr bei Pakusa, Reichspräsidentenplatz, Monatsversammlung.

* **Evangelischer Kirchenchor.** Heute, 20 Uhr, Probe.

* **Beamten-Versammlung.** In einer allgemeinen Beamten-Versammlung spricht heute abend im Saale des Promenaden-Restaurants Oberpostsekretär Mursch aus Liegnitz über den Weg zur Sicherung der verbrieften Beamtenrechte und des ungeschmälerten Einkommens.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Am Mittwoch, 16 Uhr, im Promenaden-Restaurant Hausfrauennachmittag. Vortrag Dr. Fox über „Ernährungsfragen".

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Der zur Zeit laufende tönende Großfilm „Das Wolgamädchen" mit Evelyn Holt und Igo Sym bleibt noch des großen Erfolges wegen einige Tage auf dem Spielplan.

* **Intimes Theater.** Der ab heute laufende Tonfilm „Der Jazzsänger" ist besonders dadurch interessiert, daß in ihm die Lebensgeschichte des berühmtesten und höchstbezahltesten Darsteller Amerikas, Al Jolson, wiedergegeben wird.

* **Schauburg.** Das neue Programm bringt ab heute den Film „Sturmflut der Liebe" mit Werner Fuetterer und Marcella Albani. Als zweiter Film läuft das Sensationsdrama „Revolverjustiz".

* **Deli-Theater.** Nur noch drei Tage der Riesenerfolg, der 100prozentige Ton- und Sprechfilm „Der Lumpenball" mit Fritz Kampers in der Hauptrolle. Dazu im Beiprogramm der kolorierte Kurztonfilm und die neueste DLS.-Wochenschau.

* **Das Palast-Theater** bringt ein ausgezeichnetes Drei-Schlager-Programm. Als erster Film: Gretl Berndt in „Seelenverkäufer". Ein Film von Mädchenhändlern und deren Opfer. Zweiter Film: George O'Brien und Lois Moran in „Etappe 1918". Die erschütternden Schicksale eines jungen englischen Offiziers und eines deutschen Mädchens, von denen jeder versucht, seinem Vaterland als Spion zu dienen und die beide dadurch in die schwersten Konflikte des Herzens und des Gewissens geraten. Dritter Film: William Boyd, Diane Ellis in „Drei Freunde". Eine packende mitreißende Geschichte von drei Teufelskerlen — von drei Musketieren im fernen Osten — und einer großen und leidvollen Liebe.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ab heute bringen wir nur drei Tage das erstklassige Lustspielprogramm „Pat und Patachon als Modekönige" und „Snib und Snob" (Zwei dufte Jungen), ein Film in sechs Akten. Dazu die gute DLS.-Wochenschau. Als Extraeinlage läuft ab heute der Film „Die Beerdigungsfeierlichkeiten des Stadtpfarrers Niestroj".

Miechowitz

* **Deutschnationale Volkspartei, Abt. Frauengruppe.** Heute, 16 Uhr, findet in der Kreisschänke ein Frauenkaffee statt, an dem Fräulein von Wimmer einen Vortrag halten wird.

* **Deutsche Volkspartei.** Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag im Café Kaiserkrone die Monatsversammlung statt. Der Vorsitzende, Steigerstellvertreter Dombek, bat, nach besten Kräften für die Deutsche Volkspartei zu arbeiten.

Bobrek-Karf

* **Frauenversammlung der Deutschen Volkspartei.** Im großen Saale des Hüttenkasinos der Julienhütte hielt die Deutsche Volkspartei eine Frauenversammlung ab. Ueber 200 Frauen füllten den Saal, die von Frau Wohkittel begrüßt wurden. Frau Buchholz hatte das Referat über das Thema „Die deutsche Frau in der Politik" übernommen und führte aus, daß 60 Prozent aller Wähler Frauen sind. Der diesmalige Wahlkampf wird im Zeichen schwerster wirtschaftlicher Not geführt. Das erstrebte Endziel der Deutschen Volkspartei ist die Wiedergesundung des Deutschen Reiches durch Verminderung der Ausgaben von öffentlicher Hand, durch Hilfe der Landwirtschaft, Wiederankurbelung der Wirtschaft, Reform der deutschen Sozialpolitik, um durch diese Reform das deutsche Volk zu einen und zur früheren Größe zu bringen. Große Arbeit steht noch der Außenpolitik bevor, um den Wünschen des Ostens gerecht zu werden. Auch des unvergeßlichen Führers der Partei, Dr. Stresemanns, wurde in warmen Worten gedacht. Die Ausführungen von Frau Buchholz wurden dankbar aufgenommen. In allernächster Zeit wird eine Frauengruppe der DVP. ins Leben gerufen werden.

* **Stahlhelm-Appell.** Im großen Saale des Hüttenkasinos hielt der Stahlhelm seinen Appell ab, der im Zeichen der Wahl von Aktiven und Jungstahlhelmern äußerst zahlreich besucht war. Die große Zahl der Jungmannen bezeugte, daß der Stahlhelmgedanke auch bei der Jugend immer festeren Fuß faßt. Der Appell wurde durch den Ortsgruppenführer Muschiol mit dem Stahlhelmliede, das in Begleitung der Musikkapelle Seltmann gesungen wurde, eröffnet. Zum 11. Reichsfrontsoldatentag am 4. und 5. Oktober in Koblenz wird Jungmann Marzik entsandt. Vorbildliche Kameradschaft bewiesen die Anwesenden durch eine Sammlung, deren Erlös dem Jungmann als Taschengeld mitgegeben wird. Die Ortsgruppe nimmt geschlossen an der Oberschlesischen Gautagung am 21. September in Gleiwitz teil. Der Ortsgruppenführer gab eine Druckschrift der Bundesleitung bekannt, wonach am Wahltage für jeden Stahlhelmer Wahlpflicht bestehe. Gewählt sollen die Parteien werden, die mit dem Stahlhelm den Kampf für Volksbegehren und Volksentscheid durchgeführt haben. — Der Vorsitzende der DNVP., Bürochef Wollnitzek, nahm zu Ausführungen über die politische Lage das Wort und betonte, daß der Stahlhelm mit der Deutschnationalen Volkspartei Schulter an Schulter aktiv den Kampf für Volksbegehren und Volksentscheid durchgeführt habe und daß zwischen dem Stahlhelm und der Partei ein gedeihliches enges Verbundensein insofern bestehe, als

Zeppelin passiert Oberschlesien

Ratibor, 8. September.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog am Sonntag abend um 20,20 Uhr auf seiner Heimfahrt von Breslau nach Friedrichshafen in etwa 300 Meter Höhe die Oder nördlich von Ratibor zwischen Ratibor und Niebane. Die dunkle Silhouette und die Positionslaternen des Luftschiffs zeichneten sich am Abendhimmel deutlich ab. Bereits 30 Minuten später passierte das Luftschiff Troppau und nahm Kurs auf Wien. Welchen Weg „Graf Zeppelin“ von Breslau nach Ratibor eingeschlagen hat, steht nicht genau fest, da Meldungen hierüber nicht eintrafen. Oppeln wurde nicht berührt. Das schlechte Wetter hat scheinbar die Sichtung des Luftschiffes sehr beeinträchtigt. — 23,30 Uhr war das Schiff über Wien.

Ostoberschlesien

70 Jahre Bäckerzwangsinnung Myslowitz

Am vergangenen Sonntag beging die Myslowitzer Bäckerzwangsinnung das Fest ihres 70jährigen Bestehens. Das Fest wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst in der Pfarrkirche, nach dessen Beendigung unter den Klängen einer Kapelle ein stattlicher Zug sich zum Grabmal des unbekannten Soldaten bewegte, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Auf der folgenden Festakademie im Saale des Hotels Polonia wurden nach den üblichen Ansprachen Trinksprüche auf den Jubelverein ausgebracht und eine große Menge von Glückwunschtelegrammen verlesen, darunter auch solche aus Westoberschlesien. Der Nachmittag brachte einen Festumzug durch die Stadt und der Abend einen großen Ball. Die Anteilnahme der Myslowitzer Bürgerschaft an der Feier der Innung, bei der übrigens auch eine neue Fahne geweiht wurde, war groß.

*

Auf die Inkassentin einer **Königshütter** Firma wurde am Sonnabend abend ein Raubüberfall durch einen Erwerbslosen verübt. Der Täter versetzte der Angegriffenen einen Schlag auf den Kopf, worauf diese zu Boden stürzte. Auf ihre Hilferufe waren Passanten hinzugeeilt, weshalb der Täter es vorzog, zu verschwinden. Er wurde aber bereits am Sonntag festgenommen.

*

Auf dem **Kattowitzer** Flugplatz wurde ein Flugzeug, in dem sich der bekannte Kattowitzer Pilot Wolf befand, bei einem Landungsmanöver leicht beschädigt. Der Pilot selbst war, kurz bevor der Apparat den Boden erreicht hatte, herausgesprungen und hatte sich beim Sturz einige Verletzungen zugezogen, die seine Ueberführung ins Lazarett notwendig machten.

Wie lüftet man richtig?

Eine Anleitung von Renate Felden

Viele Menschen denken, daß sie in einer gut gelüfteten Wohnung leben, wenn sie allmorgendlich beim Reinemachen die Fenster in der ganzen Wohnung für eine gewisse Zeit aufreißen. Der Erfolg ist gewöhnlich Kälte, Zugluft, Erkältungsmöglichkeit für eine abgegrenzte Zeit und wenig Erfolg für die Dauer des Tages. Besonders im Winter in der Heizperiode ist ein sehr systematisches Lüften Bedingung. Einmal haben wir Nordländer im Winter im allgemeinen viel weniger Luftzufuhr, als uns notwendig ist, zum andern müssen wir darauf achten, daß nicht unnütz Heizung aus dem Fenster geht.

Für die Schlafzimmer gilt der Satz: Sofort Fenster auf und Betten ans Fenster, wenn man angezogen ist und das Zimmer verlassen kann. Dieser Grundsatz ist vom ersten Tage an den Hausgehilfen unerbittlich einzuschärfen, ebenso den heranwachsenden Kindern, sofern sie schon groß genug sind, selbsttätig ein Fenster öffnen zu dürfen. Läßt man in dieser Forderung nicht nach, so wird sie bald zur Gewohnheit. Man achte auch darauf, daß die Hausangestellten in ihren eigenen Schlafräumen diese Forderung der Hygiene erfüllen. Zu gleicher Zeit mit den Betten, die ans offene Fenster kommen, gehören die Nachthemden, Pyjamas an den Fensterriegel, wenn man nicht in der glücklichen Lage ist, vor den Schlafzimmern einen Balkon zu haben, wo man alltäglich die Betten und Nachtanzüge lürften kann. Das Schlafzimmer bleibt die längste Zeit von allen Zimmern gelüftet, es richtet sich die Dauer auch ein wenig nach der Temperatur. Man achte aber derauf, daß die Türen zu den anderen Räumlichkeiten geschlossen gehalten werden, damit die Wohnung nicht unnötig auskühlt.

Die Wohnzimmer lüfte man beim Aufräumen kürzer. Sie aber müssen in bestimmten Zwischenräumen, zum Beispiel nach dem Mittagessen, wieder gelüftet werden. Denn man muß bedenken, daß die frische Luft sich im Laufe des Tages verbraucht. Man sollte es sich zur Gewohnheit machen, alle paar Stunden für einige Augenblicke die Fenster in den Zimmern zu öffnen, in denen man im Augenblick gerade nicht sich aufhält.

Die Küchenräume und angrenzenden Korridore sind besonders sorgfältig zu behandeln. Speisendünste von besonders starker Geruchsart, zum Beispiel bei Kohl, Fisch, brauner Butter müssen unverzüglich durchs offene Fenster hinaus, ehe sie sich durch die ganze Wohnung ziehen. Nichts schrecklicher als ein Haus, bei dem man schon in der Korridortür riecht, was es zu Mittag gibt. Empfindlichen Menschen wird dadurch schon der Appetit verdorben werden können.

Die Schlafzimmer der Erwachsenen sind im allgemeinen nicht geheizt oder bei Zentralheizung nur schwach erwärmt. Die Heizung bleibt am besten, sofern nicht zu scharfer Frost ist, ganz abgestellt und wird nur beim Anziehen und Auskleiden für einen Augenblick angestellt. Dafür öffnet man vor dem Schlafengehen das Fenster schnell einmal. Bei Kinderzimmern ist es den Kindern wie den Hausangestellten zur Pflicht zu machen, daß die Kinder vor dem Schlafengehen das Zimmer zu verlassen haben, damit man etwa eine halbe Stunde gut durchlüften kann. Ist man imstande, für einen Augenblick Zugluft herzustellen, ohne daß man sich dabei erkältet, so ist das besonders vorteilhaft. Heizungen dreht man zum Schlafengehen ein wenig auf, um sie dann später für die Nacht abzustellen, sofern wieder keine Einfriergefahr für die Nacht besteht.

Krankenzimmer lüfte man sehr gut, aber mit besonderer Vorsicht. Es darf niemals der kalte Luftstrom den Patienten direkt treffen. Ist das Zimmer frisch gelüftet und will der Patient sich aufsetzen, so soll es niemals geschehen, ohne daß er eine warme Ueberhülle anzieht, ein Bettjäckchen, eine Strickjacke. Man muß auch beim Lüften eine Systematik anwenden, wie bei allen Dingen, die man im Leben mit Erfolg tun will.

Briefkasten

Rz. Beuthen: Da die Fenster nicht durch Ihr Verschulden zerschlagen sind, hat der Hauseigentümer neue Fenster auf seine Kosten einsetzen zu lassen. Fordern Sie den Hauseigentümer unter Fristsetzung zur Vornahme der Reparatur auf und drohen Sie ihm gleichzeitig, daß Sie nach fruchtlosem Ablauf der Frist die Reparatur auf seine Kosten vornehmen lassen werden. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist handeln Sie dementsprechend und ziehen die hierdurch entstehenden Kosten von der Miete ab. Falls Sie die Fenster bereits selbst haben einsetzen lassen, können Sie die Aufwendungen von der Miete abziehen. — Der Zuschlag zur Friedensmiete beträgt derzeitig 27 Prozent und den 100 Prozent übersteigenden Betrag der Grundvermögenssteuer.

J. R.: Bei der Reichsbahn werden mehrere Gepäckstücke, die fest miteinander verschnürt sind, als ein Gepäckstück angesehen und nur einfach berechnet. Sind die Stücke jedoch nur lose miteinander verbunden, dann muß die Gebühr für jedes einzelne Stück bezahlt werden.

Sascha: Sie haben vergessen, die Abonnementsquittung beizufügen.

jedes männliche Mitglied der Partei Stahlhelmmitglied und jede Stahlhelmfrau Mitglied der Partei ist. Daher braucht auch nicht die Frage, welche Partei der Stahlhelm am 14. September zu wählen hat, erörtert zu werden. Diejenigen Parteien, die jetzt in ihren Wahlaufrufen bekennen, daß Kisten und Kasten leer sind und daß Volk und Staat sich in höchster Not befinden, haben das Recht zur Wiederwahl verwirkt. Die Führung der DNVP. birgt für eine gerade Politik in aufwärtsstrebender Linie durch Sauberkeit und Reinheit zur gebührenden Achtung und Gleichberechtigung unter allen Nationen, zum Wohle des deutschen Vaterlandes und damit zum Wiederaufstieg der deutschen Nation zur alten Größe. Die Ausführungen fanden durch ungeteilten Beifall die volle Zustimmung aller Anwesenden.

* **Frauenversammlung der Deutschnationalen Volkspartei.** Am Mittwoch, um 16 Uhr findet im großen Saale des Hüttenkasinos der Julienhütte der diesmonatige Frauenkaffee statt. Die 2. Kreisoberin, Frau Bergverwalter Mücke, Miechowitz, wird über die Wahlen zum Reichstag sprechen.

Gleiwitz

* **Versammlung der Kriegsbeschädigten.** Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Gleiwitz, hielt in der Aula der Mittelschule die übliche Monatsversammlung ab. Vorsitzender Schuler begrüßte die zahlreich Erschienenen, besonders aber Landesverbandsvorsitzenden Görlich, Beuthen. Die Tagesordnung war sehr umfangreich. Bezirkssekretär Spandel hielt einen Vortrag über die Notverordnung. Am Schluß seiner Ausführungen richtete er einen Appell an alle Anwesenden, dahin zu wirken, daß sämtliche Kriegsopfer, die noch dem Zentralverband fernstehen, restlos erfaßt und dem ZV. zugeführt werden mögen. Smolka machte auf die Familienfeier aufmerksam, die im Oktober stattfindet. Landesverbandsvorsitzender Görlich ergriff das Schlußwort und mahnte zur Pflege der Kameradschaft.

* **Wahlversammlung der DNVP.** Der Kreisverein Gleiwitz der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltet am Mittwoch um 20 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses eine öffentliche Wahlversammlung, in der Dr. Kleiner, Beuthen, der oberschlesische Spitzenkandidat der DNVP., sprechen wird.

* **Verkehrsunfälle.** An der Ecke der Tarnowitzer Landstraße und der Schalkschaer Straße stieß ein Personenkraftwagen, dessen Lenker keine Warnungszeichen abgab, mit einem Kraftrad zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Der Führer des Motorrades fiel über die Bordsteinkante und wurde erheblich verletzt. Der fünfjährige Bernhard B., der am Bordstein entlang ging, wurde vom Motorrad mitgerissen und ebenfalls erheblich verletzt. Der Knabe wurde in die elterliche Wohnung gebracht, der Führer des Kraftrades fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. — Am Sonntag wurden der Hüttenobermeister Josef Sch. aus Friedenshütte und seine Ehefrau an der Ecke Bergwerk- und Elisabethstraße von einem Personenkraftwagen angefahren. Beide stürzten und trugen erhebliche Verletzungen davon. Die Frau wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

* **Wohnhaus niedergebrannt.** In der Kolonie Zedlitz brannte das Wohnhaus des Häuslers Hermann Oschützki bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer soll durch Selbstentzündung infolge des schadhaften Schornsteins entstanden sein. Die Möbel und das Vieh konnten gerettet werden. Verbrannt sind 15 Zentner Heu und 30 Zentner Stroh. Der Schaden beträgt etwa 1300 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Feuerwehr und Kriminalpolizei waren zur Stelle.

* **Ein Mantel entwendet.** Einem Kellner wurde in einem Restaurant auf der Wilhelmstraße ein grauer Uebergangsmantel mit grauen Hornknöpfen im Werte von 120 Mark entwendet. Auf dem Anhänger ist die Firma des Schneidermeisters verzeichnet. Zweckdienliche Angaben werden nach Zimmer 73 des Polizeipräsidiums erbeten.

* **Wohnungseinbruch mit Nachschlüsseln.** In eine Wohnung im Hause Scharnhorststraße 9 drangen Diebe mit einem Nachschlüssel ein und entwendeten neue weiße Damastwäsche, und zwar Bettwäsche, Tischdecken, Handtücher und Taschentücher. Die Wäsche ist mit den Buchstaben O. S. gezeichnet. Außerdem wurde 1 Besteckkasten mit sechs großen und sechs kleinen Löffeln, sechs Messern und Gabeln aus Silber entwendet. Der Kasten ist schwarz, krokodillederartig gerippt und innen mit gelber Seide gefüttert. Ferner wurden noch 127 Mark gestohlen. — Aus einer mit einem Nachschlüssel erbrochenen Dachstube im Hause Pielerstraße 4 wurden während der Abwesenheit der Bewohner 40 Mark gestohlen. Angaben über die Täter und den Verbleib der Sachen werden nach dem Polizeipräsidium, Zimmer 61, erbeten.

* **Tot aufgefunden.** Am Sonnabend wurde auf der Promenade der Oberwerkmeister a. D. Wilhelm Dolawski aus Gleiwitz, Brenneckestraße 40b, auf einer Bank sitzend tot aufgefunden.

* **Geplagtes Ueberfall-Abwehrkommando.** In frühen Abendstunden gab dieser Tage ein als Vereinskomiker bekannter junger Mann einem Schutzpolizeibeamten Anlaß, das Ueberfall-Abwehrkommando zu alarmieren, denn jener junge Mann hatte durch harmlose Scherze einen kleinen Menschenauflauf verursacht. Als das Schupo-Kommando angerast kam, war aber der junge Mann entschlüpft, und der alarmierende Beamte hatte nur einen Teppichreinigungsapparat festhalten können, den das Kommando auch „verhaftete“. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums hat über dieses aufsehenerregende Ereignis leider keinen amtlichen Bericht herausgegeben, weiß aber dafür zu melden, daß ein Arbeiter von der Matthiasstraße in angetrunkenem Zustande das Kommando herbeirief, um seiner Mutter und seinem Bruder damit zu imponieren und sie einzuschüchtern. Gegen den Arbeiter wurde Anzeige erstattet. Nach dem Germaniaplatz wurde das Kommando zu einer Schlägerei gerufen, die sich unter vier angetrunkenen Personen entwickelt hatte. Als das Kommando eintraf, war alles bereits vorüber. Beamte des 4. Reviers hatten die Streitigkeiten geschlichtet.

*

* **Schauburg.** Der Tonfilm „Der Schuß im Tonfilmatelier“ bleibt noch bis einschließlich Donnerstag auf dem Programm. Dann folgt das Singspiel „Ein Burschenlied aus Heidelberg“.

* **UP.-Lichtspiele.** Ein großes Tonfilm-Lustspiel ganz besonderer Art, eine Parodie voller Witz und Laune, bringen die UP.-Lichtspiele bis einschließlich Donnerstag in dem Terra-Tonfilm „Das Kabinett des Dr. Larifari“ mit den beliebten Komikern Paul Morgan, Max Hansen und Kammersänger Carl Jöken in den Hauptrollen. „Das Kabinett des Dr. Larifari“ wird nur drei Tage auf dem Spielplan bleiben.

* **Capitol.** In Anlehnung an Emile Zolas vielgelesenen Roman „Zum Paradies der Damen“ entstand der heute im Capitol laufende große Ufa-Film

„Deutschlands Erneuerung“ Wahlheft. Das erschienene Septemberheft der bekannten Monatsschrift „Deutschlands Erneuerung“ befaßt sich mit den kommenden Wahlen und versteht es, vom nationalen Standpunkte aus Richtlinien für den Kampf gegen die Linke aufzustellen.

Tagung des Provinzialverbandes Oberschlesischer Kleintierzüchter

(Eigener Bericht)

Ratibor, 8. September.

Am Sonntag vormittag fanden sich die Vertreter sämtlicher dem Provinzialverband Oberschlesischer Kleintierzüchter angeschlossener Vereine zur Abhaltung ihrer Verbandstagung in Brucks Hotel zusammen. Der Vorsitzende des Ortsvereins Ratibor, Oberpostschaffner Beier begrüßte die Teilnehmer, darunter 66 Vertreter auswärtiger Vereine aus ganz Oberschlesien. Hierauf eröffnete der Verbandsvorsitzende Czaya, Beuthen, um 10½ Uhr vormittags die Sitzung. Er begrüßte zunächst Direktor Treeger von der Landwirtschaftlichen Winterschule Ratibor, der als Vertreter der Landwirtschaftskammer Oberschlesien erschienen war, sowie Direktor Trautler von der Schlesischen Fellverwertungs-Gesellschaft der Firma Kelling, Breslau. Der vom Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien gestiftete Wanderpokal, der jedesmal bei der Provinzial-Ausstellung vergeben wird, wurde dem Kleintierzüchterverein Oppeln zugesprochen.

Ueber die Provinzialverbands-Ausstellung selbst berichtete Huch, Oppeln. Seine Ausführungen riefen eine ausgedehnte Aussprache hervor, die wichtige Fragen für kommende Ausstellungen klärte. Lebhaft erörtert wurden die Richtlinien für die Errichtung von Bock- und Häsinnenstationen in den Bezirksvereinen und die Frage der Tätowierung. Besonderes Interesse erweckten die Vorträge über „Aufbauarbeit der Organisation“ und über „Pelzgewinnung und Pelzverwertung“, die gerade für die Kaninchenzüchter vom großem Wert waren.

Interne Verbandsangelegenheiten beschlossen die Provinzialverbandstagung, an die sich eine Besichtigung der Stallungen der Ratiborer Zuchtfreunde anschloß.

„Das Fräulein vom Kleiderlager“ mit der reizenden Dita Parlo in der Titelrolle. Einer der interessantesten und spannendsten Filme verdient der andere Film des Capitol-Programms „Die Teufelstänzerin“ genannt zu werden.

Tost

* **Deutschnationale Versammlung.** Am Sonnabend hielt die Ortsgruppe Tost der Deutschnationalen Volkspartei eine Versammlung ab. In dem bis auf den letzten Platz besetzten Schützenhaussaal sprach Landtagsabgeordneter Graf Garnier über die Politik der letzten Monate. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag sprach ein Vertreter der Arbeiterschaft, der es verstand, in schlichten Worten ein Bild der jetzigen politischen Lage zu zeichnen. Auch ihm wurde Beifall zuteil. Anstaltspfleger Mundry richtete dann an die Anwesenden die Mahnung, bei der Reichstagswahl nur der Deutschnationalen Volkspartei die Stimme zu geben. Das begeistert gesungene Deutschlandlied bildete den Schluß der eindrucksvollen Versammlung.

* **Von der Stadtversammlung.** Bürgermeister Hencinski hat nach seiner Rückkehr vom Urlaub die städtischen Verwaltungsgeschäfte wieder übernommen. Während des Urlaubs wurden sie von Beigeordneten Bergmann geführt.

Hindenburg

* **„Kommunistischer Wahlüberfall“.** Im Anschluß an unsere Meldung von dem kommunistischen Wahlüberfall auf eine deutschnationale Versammlung in Zaborze Dorf teilt das Polizeipräsidium in Gleiwitz amtlich mit, daß Stühle unter die Menge geschleudert wurden, als der Versammlungsleiter die Versammlung wegen Störungsversuchen beendete. Sechs Personen wurden leicht verletzt. Die Polizei trennte die Streitenden und stellte die Ruhe wieder her, indem sie auch vom Polizeiknüppel Gebrauch machte.

Ratibor

* **Eröffnung der Spielzeit am Stadttheater.** Sonntag, den 5. Oktober, wird das Theater dem Publikum seine Pforten für die diesjährige Spielzeit mit der Aufführung von Shakespeares „Sommernachtstraum“ öffnen. Als erste Operettenvorstellung ist Lehärs „Land des Lächelns“ in Aussicht genommen. Den Theaterbesuchern werden sich mit wenigen Ausnahmen neue Darsteller und Darstellerinnen vorstellen.

* **Monatsversammlung der heimatliebenden Hultschiner.** Am Sonntag hielt die Ortsgruppe des Reichsverbandes Heimatliebender Hutlschiner e. V. im kleinen Saale des „Deutschen Hauses“ ihre Monatsversammlung ab. Der Saal war fast bis auf den letzten Platz besetzt, als der Vorsitzende, Lehrer Slawik, die Sitzung eröffnete. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles ergriff Lehrer Slawik zu seinem Vortrage über die Passionsspiele in Oberammergau sein Wort. Er schilderte das Dörfchen Oberammergau in seiner uralten Spielertradition, seiner Umgebung und führte mit treffenden Worten die Anwesenden in die diesjährigen Passionsspiele ein, die schon in den letzten Jahren Weltberühmtheit erlangt haben. Hierauf erstattete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über die Bannerweihe, verbunden mit der Jahreshauptversammlung und der Schulungstagung des Grenzlanddienstes, Arbeitsgemeinschaft im Reichsverbande Heimatliebender Hultschiner. Anschließend wählte die Versammlung den Vorbereitenden Ausschuß für die Weihnachtseinbescherung. Gleichzeitig wurde beschlossen, im Monat Januar ein kleines Faschingskränzchen zu veranstalten.

Neustadt

* **Einem Greis verbrennen die letzten Spargroschen.** Am Sonnabend brannte in Thomnitz ein Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Aus bisher unbekannter Ursache entstand in dem Wohnhaus, das die Witwe Koschyk und die Bahnarbeitersfamilie Kolodzeczyk bewohnen, der Brand, der sich rasch ausbreitete. Die Feuerwehr mußte sich in ihrer Tätigkeit auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Neben allerlei Hausgerät verbrannten einem 83jährigen Greise, der die Dachstube des Hauses bewohnte, die letzten Spargroschen.

* **Todesfahrt mit der Holzfuhre.** Der 62jährige Landwirt Theodor Kamrad aus Ellguth wollte mit seinem Gespann Holz aus dem Walde holen. **Die Pferde gingen durch und K. kam mit dem Bein in die Radspeichen. Er erlitt einen schweren Knochenbruch, Schädelbruch und Abschürfungen** an Gesicht, Händen und Armen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er gestorben ist.

* **Versicherungsbetrügerin.** Auf dem flachen Lande treibt sich eine Frauensperson herum, die Sterbegeldversicherungen für die Diözese Breslau annimmt, ohne dazu berechtigt zu sein. Sie zieht die Aufnahmegebühren und die Monatsbeiträge ein und verschwindet auf Nichtmehrwiedersehen.

Zülz

* **Der unglückliche Schießprügel.** Der Arbeiter Alois Tyralla vergnügte sich mit dem Schießen auf aufgestellte Flaschen und ließ die Büchse geladen unter dem Schuppen stehen. Der 10jährige Bruder stieß beim Vorübergehen die Flinte um, sie entlud sich, und der Schuß ging dem Jungen in den Oberschenkel.

* **Ein Pferd in den Brunnen gefallen und ertrunken.** In einem hiesigen Hofe befindet sich ein Brunnen, der nur mit Brettern zugedeckt war. Der Kohlenhändler Wistuba lud Kohlen ab und spannte die Pferde aus, um sie zum Hinterwagen zu führen. Auf einmal verschwand das eine Pferd mit den Hinterbeinen im Brunnen, hielt sich noch einige Minuten mit den Vorderbeinen und **sank dann, ehe tatkräftige Hilfe zur Stelle war, in den 12 Meter tiefen Brunnen, der 1½ Meter mit Wasser gefüllt ist.** Mit allen möglichen Mitteln versuchte man das Tier zu befreien, aber es war nicht möglich, es ertrank. Der Vorfall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Oppeln

Abschiedsfeier für Oberin Elisabeth Klose

Nach 31jähriger treuer Tätigkeit im Dienst der evangelischen Gemeinde, als Vorsteherin des Elgar-Giesel-Stiftes, scheidet Schwester Oberin Elisabeth Klose, um in den Ruhestand zu treten und nach dem Mutterhause „Bethanien“ in Breslau zurückzukehren. Oberin Elisabeth Klose war in der evangelischen Gemeinde eine bekannte Persönlichkeit, die sich großer Liebe und Wertschätzung erfreute. Mit großer Hingabe und Liebe betreute sie in schwerster Zeit, während Krieg und Inflation, die Alten und die Jungen, die im Elgar-Giesel-Stift Aufnahme gefunden hatten und deren Herzen ihr gehörten. Infolge Krankheit sah sie sich jetzt genötigt, von ihrem schweren Amt zu scheiden. Aus diesem Anlaß fand im Elgar-Giesel-Stift eine schlichte Abschiedsfeier statt, zu der außer den Diakonissen und Insassen des Stiftes auch die Geistlichkeit und Mitglieder der Gemeindevertretung erschienen waren. Superintendent von Dobschütz sprach der Scheidenden mit herzlichen Worten Dank und Anerkennung für die in den letzten drei Jahrzehnten geleistete Arbeit im Gieselstift aus, um dann die besten Wünsche für ihren Lebensabend im Mutterhaus hinzuzufügen. Den Dank der evang. Kirchengemeinde übermittelte Pastor Leßmann, der gleichfalls ihre Verdienste in gebührender Weise zu würdigen wußte. Die Feier wurde mit gemeinsamen Gesängen umrahmt und mit einem schlichten Abendessen beschlossen.

Als Nachfolgerin tritt an ihre Stelle Schwester Anna Stamnitz vom Diakonissen-Mutterhaus „Bethanien“ in Breslau.

*

* **Oppelner Sieg beim Großkampfkegeln in Bautzen.** Als einziger Vertreter von Schlesien nahm an dem Großkampfkegeln in Bautzen Kegelbruder Nitsche vom Oppelner Keglerverband teil. Mit 1935 Holz erreichte er auf kombinierter Bahn (Bohle, Schere und Asphalt) den II. Platz, während der Sieger 1955 Holz erreichte. Im Großkampf 300 Kugeln auf Asphalt, an dem sich 290 Teilnehmer beteiligten, belegte Nitsche den 49. Platz, und da 20 Prozent der Teilnehmer ausgezeichnet wurden, erhielt er auch bei diesem Wettbewerb einen silbernen Pokal.

* **Verunglückt.** In der Zementfabrik Stadt Oppeln verunglückte der Arbeiter Robert Stolpe. Beim Rangieren von Wagen geriet er zwischen einen Eisenbahnwagen und die Verladerampe. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen am Kopf und Quetschungen am Genick. Durch die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus-Neubau gebracht.

Kreuzburg

* **Monatsversammlung der Sportvereinigung 1911.** Im Vereinslokal hielt die Sportvereinigung ihre Monatsversammlung ab. Nach der Aufnahme von neuen Mitgliedern wurde der Sportbericht erstattet, der diesmal sehr umfangreich war. Besonderen Beifall fanden die Leistungen der Leichtathleten des Vereins, die in der diesjährigen Saison besonderen Erfolg erringen konnten. Zu besonderen Hoffnungen berechtigt der neuaufgenommene Handballsport, in dem die jungen Mannschaften schon mehrere Siege erringen konnten. Auch dieses Jahr haben wieder 12 Mitglieder das deutsche Turn- und Sportabzeichen erworben. Mit Ende der Leichtathletikzeit wird der Verein seine Uebungsabende wieder in der Gymnasialturnhalle aufnehmen. Im Winter werden die Monatsversammlungen wieder durch interessante Vorträge ausgestaltet, die mit Hilfe des Lichtbilderapparates des Jugendamtes und fast 100 Filmen reich illustriert werden können.

* **Steigende Arbeitslosenziffer.** Auch am hiesigen Arbeitsamt ist die Zahl der Arbeitsuchenden erneut gestiegen. Während noch in der zweiten Augusthälfte 424 Arbeitsmöglichkeiten vermittelt werden konnten, stieg die Arbeitslosenziffer in der Berichtswoche um 236 gegenüber der Vorberichtswoche. Am Berichtstage (30. 8.) waren 5380 männliche und 87 weibliche Arbeitsuchende und 3458 männliche und 87 weibliche Unterstützungsempfänger. Im Vergleich zum Vorjahr liegt die Arbeitslosenziffer um 3678 und die der Unterstützungsempfänger um 2743 höher als zur gleichen Zeit im Vorjahre.

* **Schöffenwahl.** Für den Gemeindebezirk Wundschütz ist der Bauer August Mücke als 1. Schöffe gewählt, bestätigt und verpflichtet worden.

Cosel

* **Gerichtspersonalie.** Der Justizobersekretär Neubert beim Amtsgericht Cosel ist vom 1. Oktober ab an das Amtsgericht in Guttentag versetzt worden.

* **Vom Schwurgericht.** In der am 29. September am Landgericht Ratibor unter Vorsitz von Landgerichtsrat Magen, Breslau, beginnenden 3. Schwurgerichtsperiode werden voraussichtlich nur vier Anklagesachen zur Verhandlung gelangen, und zwar wird der Prozeß gegen Fabrikbesitzer Niedopil wegen versuchten Mordes, der Mordprozeß Wierny, Slawentzütz, und zwei Meineidsverfahren ihre Erledigung finden. Unerledigt dürfte der Mosurauer Mordprozeß gegen die Gebrüder Rzodetzko bleiben, da dieselben bereits vor längerer Zeit aus der Untersuchungshaft entlassen worden sind.

Großartige Erfolge der deutschen Leichtathletinnen in Prag

Unter 17 Nationen die besten — Drei neue Siege und Weltrekorde am Schlußtage der Frauen-Weltspiele

(Eigene Drahtmeldung)

Prag, 8. September

Die Dritten Frauen-Weltspiele in Prag wurden am Montag nach dreitägiger Dauer abgeschlossen. **Sie endeten mit einem großen Erfolge für die deutsche Frauensportbewegung, denn unter 17 Nationen besetzte Deutschland im Länderklassement mit weitem Vorsprung vor Polen und England den ersten Platz.** Noch am Schlußtage gab es einige

großartige deutsche Siege, die mit zweifacher Weltrekordleistung im Speerwerfen gekrönt wurden.

In den Vorkämpfen dieser Uebung führten die beiden Deutschen Hargus und Schumann mit 40,23 und 39,58 Meter schon überlegen. Aber diese an sich schon hervorragenden Leistungen wurden im Endkampf noch erheblich überboten. **Die westdeutsche Turnerin Elisabeth Schumann verbesserte die bisherige Welthöchstleistung um mehr als zwei Meter auf 42,32.** Aber auch Fräulein Hargus kam mit einem Wurf von 40,99 Meter noch über den bisherigen Weltrekord. Die 4mal 100-Meter-Staffel gestaltete sich zu einem Duell England — Deutschland, das die **Rekordstaffel von München 1860 mit Kellner, Karrer, Holzer und Gelius als einwandfreie Sieger sah.** Fräulein Gelius zerriß in 49,9 Sekunden mit etwa fünf Meter Vorsprung vor der englischen Läuferin das Zielband. Einen dritten deutschen Sieg gab es im Dreikampf, den etwas überraschend Inge Braumüller gegen die Japanerin Hitomi aus dem Feuer riß. **In den übrigen Uebungen legte die Polin Walesiewicz wieder eine bestechende Form an den Tag.** Nachdem sie schon auf den 60-Meter-Lauf Beschlag gelegt hatte, holte sie sich auch noch die Läufe über 100 und 200 Meter, wurde also dreifache Meisterin. Ueber 100 Meter kam Fräulein Gelius über den dritten Platz nicht hinaus. Fräulein Dollinger war nicht angetreten, um sich für die 800 Meter zu schonen. Sie lief hier ein großes Rennen, setzte aber zu spät zum Spurt ein und konnte nur noch knapp zu der in 2:21,9 Minuten siegenden Engländerin Lunn auflaufen. Der Weitsprung war die erwartete gute Sache für die Japanerin Hitomi. Von den beiden deutschen Bewerberinnen belegte Fräulein Grieme den dritten, Fräulein Schlarp den fünften Platz.

Im 80-Meter-Hürdenlauf war die Weltrekordinhaberin Jacobson (Schweden) eine Klasse für sich.

Sie gewann mit klarem Vorsprung gegen die auf gleicher Höhe einkommenden Deutschen Pirch und Birkholz.

Auch der Schlußtag hatte wieder zahlreiche Zuschauer angelockt. Obwohl es trübe war und zeitweise sogar kräftig regnete, verfolgten wieder etwa 10 000 Zuschauer die Vorgänge auf der Kampfbahn.

Peltzer siegt in Bremen

Im Weser-Stadion zu Bremen gab es einige gut besetzte Einladungswettbewerbe. Leider wurde die Veranstaltung durch regnerisches Wetter beeinträchtigt. Auch war die Bahn schwer, so daß keine allzu schnellen Zeiten herauskamen. Im Lauf über 1000 Meter gab es einen prächtigen Kampf zwischen Dr. Peltzer und dem Charlottenburger Wichmann, **den der Stettiner in 2:35,4 nur um Brustbreite zu seinen Gunsten entschied.** Den dritten Platz besetzte der Breslauer Krause in 2:37,3. Gleichfalls sehr knapp war der Ausgang des 100-Meter-Laufes, den der Turnermeister Lammers, Oldenburg, in 11 Sek. um Brustbreite gegen den Hannoveraner Borchmeyer sowie Stender, Hamburg (11,4) aus dem Feuer riß. Ueber 200 Meter lief Borchmeyer in 22,7 einen klaren Sieg gegen Stender (23) und Emte, Geestemünde (23,8) heraus. Der 5000-Meter-Lauf wurde eine überlegene Beute von Dieckmann, Hannover, der in 15:42,2 mit weitem Vorsprung vor Lütgens, Hamburg (16:15) und Wallmann, Bremen (16:49) einkam.

Ostböhmen gegen Schlesien abgebrochen

Verregneter Tennis-Repräsentativkampf

Der Schlesische Tennis-Verband hat mit seinen Repräsentativveranstaltungen in diesem Jahre Pech. Auch die Begegnung der schlesischen Auswahlmannschaft mit Ostböhmen fiel buchstäblich ins Wasser, da es den ganzen Tag regnete. In einer kurzen Regenpause um Mittag konnten wenigstens einige Spiele erledigt werden, die erneut zeigten, daß die Ostböhmen große Klasse sind. Der etwas unter Form spielende Fromlowitz mußte sich Caska mit 2 : 6, 7 : 5, 2 : 6 beugen. Dr. Julinsburger lieferte Rebik einen schönen Kampf, mußte sich aber doch knapp 4 : 6, 8 : 6, 1 : 6 geschlagen bekennen. Nach harten Dreisatzgefechten retteten Dr. Koch und Dr. Normann die Punkte für Schlesien. Dr. Koch, der zuerst schlecht in Schlag kam und 2 : 6 den ersten Satz abgab, kanterte dann seinen Gegner Zimak 6 : 2, 6 : 3 klar nieder; Dr. Normann behielt über Weiß 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4 die Oberhand. Bei den Damen lieferte Frl. Krumbhaar, Liegnitz, gegen Frl. Cervenkova ein ausgezeichnetes Spiel. Die Liegnitzerin siegte nach hartem Kampf 4 : 6, 11 : 9, 6 : 3. Anschließend trat Frl. Cervenkova gegen Frl. Jaensch, Breslau, an. Frl. Jaensch gewann den ersten Satz 12 : 10, gab den zweiten aber 2 : 6 ab und führte im entscheidenden Gang 5 : 3, als ein erneuter Regenguß der Herrlichkeit ein für alle Male eine Ende bereitete



Oeffentliche Wählerversammlung

der

Konservativen Volkspartei

Es spricht unser Kandidat **Dr. Lejeune-Jung** über

„Katastrophe oder Rettung"

in GLEIWITZ,
Mittwoch, den 10. September,
abends 8 Uhr im Blüthnersaal (Stadtgarten)

Wählt Liste 16

Deutsche Staatspartei

Wahlkundgebung

Mittwoch, d. 10. September, abends 8¼ Uhr, Kaiserhofsaal

Es sprechen: Reichsgerichtsrat a. D. SONTAG
Werbeberater APPEL

Nationalsozialisten ist der Eintritt untersagt

Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei

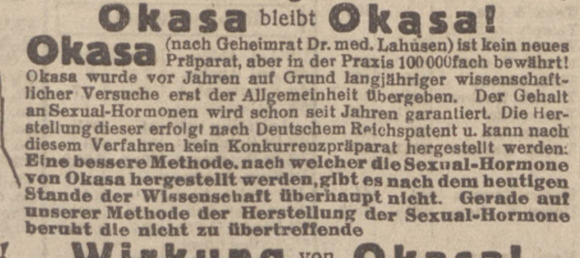
Warten Sie mit Ihrem

Pelzeinkauf

Ende dieser Woche
Eröffnung der

Leipziger Pelz-Zentrale
Beuthen OS · Bahnhofstr. 6

Warnung vor Nachahmungen! Männer!



Okasa bleibt **Okasa!**

Okasa (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) ist kein neues Präparat, aber in der Praxis 100000fach bewährt! Okasa wurde vor Jahren auf Grund langjähriger wissenschaftlicher Versuche erst der Allgemeinheit übergeben. Der Gehalt an Sexual-Hormonen wird schon seit Jahren garantiert. Die Herstellung dieser erfolgt nach Deutschem Reichspatent u. kann nach diesem Verfahren kein Konkurrenzpräparat hergestellt werden: **Eine bessere Methode, nach welcher die Sexual-Hormone von Okasa hergestellt werden, gibt es nach dem heutigen Stande der Wissenschaft überhaupt nicht. Gerade auf unserer Methode der Herstellung der Sexual-Hormone beruht die nicht zu übertreffende**

Nur Okasa!

Wirkung von **Okasa!**

Wir versenden daher nochmals

50000 Probepackungen umsonst!

Jeder, der Okasa, das hochwertige, wissenschaftlich anerkannte Sexual-Kräftigungsmittel noch nicht kennt, erhält 1 Probepackung kostenlos, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe, ohne jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen kennen wir prinzipiell nicht) gegen 40 Pfg. Doppelbriefporto. Wir legen hochinteressante Broschüre mit notariell beglaubigten, tausenden freiwilligen Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verbrauchern jeder Probepackung kostenlos bei.

General-Depot und Alleinversand für Deutschland:
Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W. 34, Friedrichstraße 160

Beachten Sie genau: Okasa (Silber) f. d. Mann Originalpackung 9.50 M. / Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10.50 M. – Zu haben in allen Apotheken

Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. — Die verwendeten Organpräparate unterliegen einer ständigen ununterbrochenen Qualitätsprüfung durch einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.

Auf der Internationalen Ausstellung in Florenz vom 15.—25. November 1929 erhielt Okasa das **Verdienstkreuz** mit der **Goldenen Medaille.**

Stellen-Angebote

Glänzende Existenz — Epochemachende Erfindung

D. R. P. a. — D. R. G. M.

Wir beabsichtigen für den Bezirk Beuthen das Ausnutzungsrecht an wirklich geeignete Herren oder Damen zu vergeben. Zur Uebernahme sind einige Hundert Mark erforderlich. Persönliche Rücksprache Mittwoch, den 10. 9., vormittags 10—2 Uhr, im Hotel Reichshof oder Kaiserhof (Bahnhofstr.) bei Herrn Direktor Friedrich.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann sich zum sofortigen Antritt melden.
Josef Stambula, Großdestillation, Beuthen OS., Friedrichstraße 13.

Stellen-Gesuche

Staatlich geprüfte **Hortnerin und Kindergärtnerin** mit Unterrichtsberecht., 20 J., kath., gesund, Heim- und Familienpraxis, gute Zeugnisse, sucht zum 1. Novbr. oder später Stellung im Heim oder gutem Hause. Zuschrift. mit Gehaltsangabe erbet.
Inge Strizke, Patschkau, Schulstraße 19/20.

Pacht-Angebote

Gastwirtschaft

wird sof. von kinderlosem Ehepaar gesucht, auch am Lande. Kaution vorhanden. Ang. unter B. 42 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Vermietung

Im Zentr. gelegene 2 sonnige **Parterre-Räume** für gewerbl. Zwecke ab 1. Oktober zu vermieten.
Angeb. unt. B. 39 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuth.

In der **Körnerstraße 9** gelegene moderne

4-Zimmerwohnung

mit sehr reichlichem Beigelaß (u. a. 2 ausgebaute große Mansardenzimmer), Zentralheizung,

für sofort zu vermieten.

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung im Zimmer 4 des Verlagshauses „Ostdeutsche Morgenpost", Industriestraße.

Umzugshalber ist eine schöne, beschlagnahmefreie

3½-Zimmer-Wohnung

mit Nebengelaß, für 105,— Mark per Monat ab 1. Oktober **zu vermieten.** Angebote unter **B. 43** an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

Miet-Gesuche

Klein. Laden

evtl. mit anschließender kleiner Wohnung in Beuthen **zu mieten** gesucht. Zuschriften mit genauer Preisangabe unter **B. 41** an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuth.

Möblierte Zimmer

Berufstätiges, kinderloses Ehepaar sucht ein **gut möbliertes**

Zimmer

mit 2 Betten. Angebote unter **B. 37** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Aelterer Herr sucht einfach möbl., klein.

Zimmer

für bald. Gefl. Ang. unter **B. 45** an die G. d. Ztg. Beuthen.

Gut möbliertes

Zimmer

in Part., evtl. 1. Etg., Bahnhofstr. oder Nähe per sofort gesucht. Teleph. angenehm. Angebote unter **B. 44** an die G. d. Ztg. Beuth.

Kaufgesuche

Kaufe getragene Herren- und Damen-Garderoben, Schuhe, zahle die höchst. Preise. Komme a. auswärts. A. Miedzinski, Beuth., Krakauer Straße 26.

Am Dienstag, dem 9. d. Mts., versteigere ich hier, Gasthaus Ebert, Feldstraße:
2 Büstenständer,
1 Kredenz;
hierauf um 11 Uhr an Ort und Stelle:
1 einzylindr. 35 PS Dampfmaschine,
1 braunes Pferd
öffentlich, meistbietend geg. Barzahlung. Bieterversammlung vorm. 10½ Uhr im Versteigerungslokal, Gasthaus Ebert.

Beuthen OS., den 8. Septbr. 1930.
Paschka,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Donnersmarckstr. 17, I.

Gut erhaltene

Drehrolle

mit elektr. Antrieb krankheitshalber sofort billig **zu verkaufen.**
Zu erfragen
Reschka, Milchgeschäft, Beuthen OS., Piekarer Str. 46.

6 prima bestickte dopp. **Bettgarnituren,** 6teil., aus Linon, bill. sofort nur an Private **zu verkaufen.** Ang. u. **B. 40** an die Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Aus 1. Hand

40 Stück: Tischtücher, Handtücher, Bettlaken usw. für 17.25 Mark franko Nachnahme. Wenn nicht enorm billig befunden, Geld zurück. Preisl. gratis.

Weberei O. Ochmann, Albendorf, Bez. Breslau

Trinkt **Romanti** aber **Original**
Es schmeckt

Mineralwasser-Fabrik A. Braun

Zu beziehen für Gleiwitz und Hindenburg durch **Brunnenzentrale Oskar Karger,** für Beuthen durch **Alfons Pollatzek.**

Die **Gutsverwaltung Gwosdzian,**
Kreis Guttentag, Bahnstation Guttentag, Pluder, Cziasnau hat sofort ab Wald abzugeben:

300 rm Brennholz I. Klasse (gespalten)
700 rm Brennholz II. Klasse (ungespalten)
800 rm Brennholz III. Klasse (ungespalten)

Auffällige u. wirkungsvolle **Drucksachen** liefert schnellstens

Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H.



Störenfriede in der Nacht!

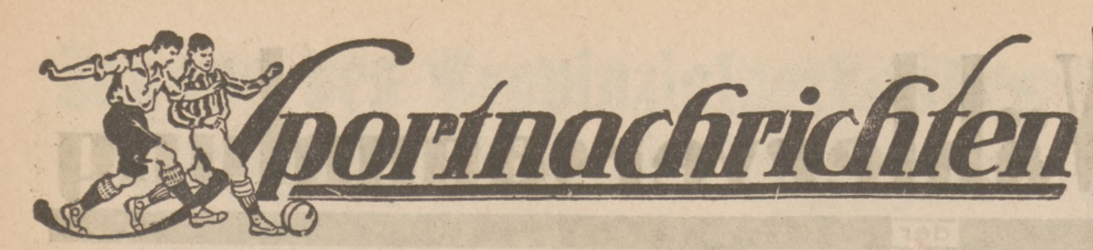
Lichtscheu kommen des Nachts die Bettwanzen aus ihren schmutzigen Verstecken hervor, um Ihnen den erquickenden Schlaf zu rauben. Vernichten Sie das scheussliche Ungeziefer mit Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben samt Brut. Flit ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.







Oberschlesien—Mittelschlesien

Zum Fußballrepräsentativkampf am Sonntag in Beuthen

Am kommenden Sonntag findet auf dem 09-Platz an der Heinitzgrube in Beuthen der Fußballkampf zwischen den Bezirken Mittelschlesien und Oberschlesien des Südostdeutschen Fußballverbandes statt. Im Gegensatz zu den großen Erfolgen der oberschlesischen Vereinsmannschaften im südostdeutschen Verbandsgebiet

hat die heimische Auswahlelf gegen die Mittelschlesier stets die Rolle der unterlegenen Partei spielen müssen,

was keinesfalls dem tatsächlichen Stärkeverhältnis der beiden Bezirke entspricht. Nach den Ergebnissen der beiden letzten südostdeutschen Meisterschaften und den Erfolgen oberschlesischer Mannschaften gegen deutsche und ausländische Extraklasse hat Oberschlesien ohne Zweifel den Breslauern den führenden Rang im Verbande abgelaufen. **Es liegt nun an den elf Auserwählten des kommenden Sonntags, die Ueberlegenheit des heimischen Fußballs auch noch im Repräsentativkampf festzulegen.** Allerdings ist die Lage augenblicklich nicht gerade günstig, da die Breslauer schon fit sind, während die oberschlesischen Mannschaften von ihrer Höchstform noch weit entfernt sind. Dazu kommt noch, daß auf einzelnen Posten Experimente angestellt werden müssen, da die bisherigen Vertreter krank oder außer Form oder auch bereits zu alt sind. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, tritt die oberschlesische Auswahlmannschaft in folgender Aufstellung an:

Kurpanek
Palluschinski, Wyglendarz
Nowak, Hanke, Drzesga
Pogoda, Lachmann, Malik, Klemenz, Pryssok

Ersatz: Strewitzek, Rösinger, Pruschowski (09), Kaschny, Miechowitz. Also eine Kombination Zaborze—09, die in mancher Hinsicht ein Wagnis bedeutet, nach Lage der Dinge aber wohl doch die erfolgversprechendste Möglichkeit darstellt.

Kurpanek (09) ist unser bester Torhüter, doch soll er die ihm gestellte Aufgabe nicht leichtsinnig nehmen. Seine „Stuhlfaut-Imitationen" haben ihm das Vertrauen des Verbandes genommen. (Siehe Königsberg, Danzig.) Die Aufstellung der Verteidigung ist eine Notgeburt. Urbainski ist gegenwärtig außer Form, Strewitzek ohne seinen gewohnten Partner kaum für eine schwere Aufgabe geeignet. Hollmann soll in Ratibor eine ganz schwache Partie geliefert haben. Man hat sich daher für Palluschinski (09) entschieden, der gegen Graz ein ganz großes Spiel gezeigt hat und ihm Wyglendarz (Zaborze) zur Seite gestellt. In der Läuferreihe herrscht dieselbe Kalamität wie in der Verteidigung, wenigstens soweit es die Frage der Besetzung des Mittellaufs betrifft. Der Mittelläufer von Format fehlt uns zur Zeit. Kampa kommt augenblicklich gar nicht in Frage, und auch Rösinger ist von seiner besten Form weit entfernt. Bei Palluschinski weiß man nicht, ob er beide Halbzeiten durchhält, und Winkler ist zu langsam. Hanke (Zaborze) soll gegen Cracovia und am letzten Sonntag gegen Diana Kattowitz ein annehmbares Spiel gezeigt haben, so daß man es mit ihm versuchen will. Schließlich steht Rösinger für alle Fälle bereit. Gegen Nowak (09) ist nichts einzuwenden. Für Drzesga (Zaborze) war ursprünglich Malik I vorgesehen, doch hat man von seiner Aufstellung Abstand genommen, da er sich im Training für den Leichtathletikkampf Mittelschlesien gegen Oberschlesien am 21. September befindet.

Mit der Zusammensetzung des Sturms kann man sich im großen und ganzen einverstanden erklären, allerdings wird Pallu hier fehlen. Wie man außerdem erfährt, ist die Mitwirkung von Klemenz (Zaborze), und vor allem von Lachmann (Zaborze) fraglich, die beide an alten Verletzungen laborieren. Im Falle ihres Nichtantretens wäre der linke Flügel in der Besetzung Pryssok-Pruschowski noch nicht die schlechteste Lösung, dagegen fehlt ein Halbrechter. Man will es evtl. mit dem kleinen Kaschny von Miechowitz versuchen, doch ist seine Aufstellung ein Wagnis. Einmal ist er körperlich sehr schwach, und dann geht ihm die Erfahrung in großen schweren Kämpfen ab. Außerdem ist sein Stellungsvermögen noch sehr verbesserungsbedürftig, und schließlich neigt Winkler sehr zum Galeriespiel. Sollte die Wahl trotzdem auf ihn fallen, so hat er es in der Hand, uns vom Gegenteil zu überzeugen und sich einen dauernden Platz in der Verbandself zu erspielen.

Alles in allem: **Es geht um die Vormachtstellung im südostdeutschen Fußball.** Trotz augenscheinlich ungünstiger Vorbedingungen können die Unsrigen die Begegnung für sich entscheiden, wenn sie mit bestem Können und aller Energie bei der Sache sind. Und das wollen wir von ihnen auch hoffen.

Mitteldeutsche Fußballüberraschungen

Die mitteldeutschen Fußballspiele brachten eine Reihe von Ueberraschungen. In Leipzig endete das interessanteste Spiel, die Begegnung des Meisters VfB. mit Wacker, mit der **0:2-Niederlage der VfB.** Ueberraschend hoch mit 1:4 verlor Fortuna gegen Eintracht. Auch in Mittelsachsen gab es mehrere unerwartete Ergebnisse. So verlor der Meister Sturm 1:3 gegen Hellas-Germ. Mittweida, und der Chemnitzer BC. wurde von der Polizei mit 5:3 geschlagen. In Westsachsen konnte Merane 07 TuB. Werdau nur 3:2 besiegen. Im übrigen gab es Favoritensiege. Dresdner SC. schlug die Sportgesellschaft mit 3:1, Gutsmuts Ring — Greiling 4:0.

Hollands Meister schlägt Lammers

Wegener schafft 4 Meter

Der Turn- und Sportverein Bochum hatte auch mit der 7. Austragung der Westfälischen Kampfspiele einen großen Erfolg, der sich allerdings nur auf die sportliche Seite bezog, denn das Publikum bekundete nicht das erwartete große Interesse. Es waren nur etwa 2500 Zuschauer anwesend. Im Lauf über 100 Meter bezog Turnermeister Lammers durch den Holländischen Meister Berger eine klare Niederlage, Gillmeister zeigte sich über 200 Meter seinem Klubkameraden Borchmeyer überlegen. Aus dem Stabhochsprung-Duell Ramadier — Wegener ging diesmal der Deutsche als Sieger hervor, der **nach dem dritten Versuch vier Meter glatt übersprang und sich damit für seine beim Länderkampf in Hannover erlittene Niederlage revanchierte.** Der Hamburger Köchermann erreichte im Weitsprung trotz weicher Bahn 7,385 Meter.

Einzelergebnisse: 100 Meter: 1. Berger, Holland, 10,8, 2. Lammers, Oldenburg, ¼ Meter, 3. Borchmeyer, Hannover, 10,9; 200 Meter: 1. Gillmeister, Hannover, 22,6, 2. Borchmeyer 23,2, 3. Otto, Duisburg, 23,6; 400 Meter: 1. Möller, Köln, 50,6, 2. Kisters, Düsseldorf, 51, 3. Rinner, Wien, 51,4; 800 Meter: 1. Dahlmann, Hamburg, 2:01, 2. Hobus, Hannover, 2:01,2, 3. Kaufmann, Hannover, 2:01,3; 1500 Meter: 1. Krause, Breslau, 4:11,4, 2. Neu, Duisburg, 4:16,6, 3. Hobus 4:19; 5000 Meter: 1. Boltze, Hannover, 15:38, 2. Helber, Stuttgart, 15:46,6, 3. Dieckmann, Hannover, 15:55; 4mal 100 Meter: 1. Hannover 78 42,5, 2. Kölner BC. 42,8, 3. Preußen Krefeld 43; Weitsprung: 1. Köchermann, Hamburg, 7,385 Meter, 2. de Boer, Holland, 6,92 Meter, 3. Mölle, Düsseldorf, 6,87 Meter; Hochsprung: 1. Menard, Frankreich 1,89 Meter, 2. Lits, Bochum, 1,70 Meter, 3. Wegener, Halle, 1,60 Meter; Stabhochsprung: 1. Wegener, Halle, 4,00 Meter, 2. Ramadier, Frankreich, 3,90 Meter, 3. Baltes, Dortmund, 3,60 Meter; Speerwerfen: 1. Weimann, Leipzig, 62,52 Meter, 2. Demmler, Düsseldorf, 57,65 Meter; Kugelstoßen: 1. Wiegand, Düsseldorf 12,79 Meter, 2. Stechemesser 12,74 Meter; Diskus: 1. Paulus, Wetzlar, 45,24 Meter, 2. Hoffmeister, Münster, 45,12 Meter.

Deutsche Athletiksiege in Straßburg

Anläßlich ihres 40jährigen Bestehens veranstaltete die Association Sportive Straßburg internationale Leichtathletikkämpfe, bei denen die beteiligten Deutschen recht gut abschnitten. Eldracher lief über 200 Meter einen viel bejubelten Sieg über Auvergne, Frankreich, heraus, Hürdenmeister Walscher zeigte sich über 110 Meter dem Franzosen Adelheim überlegen, der Stuttgarter Single legte auf das 400-Meter-Laufen Beschlag, Scheck, Stuttgart, verwies im Weitsprung den französischen Rekordhalter Borlier auf den zweiten Platz. Von den beiden Staffeln gewann Eintracht Frankfurt die über 4×100 Meter gegen Kickers Stuttgart. Letztere sicherten sich davon die Große Staffel über 500, 400, 300, 200 und 100 Meter gegen Stade Francaise Paris. Ergebnisse: 100 Meter: 1. Heim, Colmar 10,8; 200 Meter: 1. Eldracher, Frankfurt 22,2; 400 Meter: 1. Single Stuttgart 50,2; 800 Meter: 1. Keller, Straßburg 2:01,8; 1500 Meter: 1. Ladoumègue, Paris 4:02; 400 Meter Hürden: 1. Klein, Paris 57,6; 110 Meter Hürden: 1. Welscher, Frankfurt 15,8; 4×100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt a. M. 43; 2. Stuttgarter Kickers 43,2; Große Staffel 500, 400, 300, 200, 100 Meter: 1. Kickers Stuttgart 3:09,4; Stabhoch: 1. Vintousky 3,85 Meter; Hochsprung: 1. Philippon, Paris 1,80 Meter; Weitsprung: 1. Scheck, Stuttgart 6,80 Meter; Kugelstoßen: 1. Noel, Paris 13,67 Meter; Kugel- 1. Tegland, Paris 54,72 Meter.

Süddeutsche Favoritensiege

Die süddeutschen Punktspiele brachten fast auf der ganzen Linie Favoritensiege. SVg. Fürth schlug die Würzburger Kickers 6:1. In Südbayern blieben die Bayern München 6:3-Sieger über Teutonia. Karlsruher FV. besiegte in Baden die SVg. Schramberg 5:2. Im Rheinbezirk gab es durchweg die erwarteten Ergebnisse; besonders hoch, mit 6:1, schlug Phönix Ludwigshafen Mannheim 08. Der Süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt holte sich im Mainbezirk mit 4:0 die Punkte von Fechenheim, während der FSV. Frankfurt einen wertvollen 1:0-Sieg über Rot-Weiß errang.

Leipziger Boxer in Königshütte

Im Hotel „Graf Reden" in Königshütte fand gestern ein interessanter Kampfabend zwischen Lipine und dem Boxclub Leipzig statt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Die einzelnen Kämpfe nahmen folgenden Ausgang: Papiergewicht: Kokott gegen Dreithorn unentschieden. Bantamgewicht: Dyballa gegen Motzko, Sieger Dyballa. Federgewicht: Rutzki gegen Wilkonietzki, Rutzki Sieger durch k. o. Leichtgewicht: Konietzki gegen Nican, Sieger Nican. Weltergewicht: Klarowitz gegen Heinzmann, Sieger Klarowitz. Mittelgewicht Kurka gegen Polter II, Sieger Polter. Halbschwergewicht: Wystrach gegen Pietsch, Sieger Pietsch. Schwergewicht: Wotzka gegen Polter I unentschieden. Das Gesamtergebnis war also 8:8 unentschieden.

Weddigen Görlitz letzte Klippe für Gleiwitz 1900

Um die Schlesische Wasserballmeisterschaft

Im Kampf um die Schlesische Wasserballmeisterschaft standen sich am Sonntag in Görlitz Weddigen Görlitz und der EGS. Görlitz gegenüber. Weddigen errang einen knappen 2:1-(1:0)-Sieg und steht nun punktgleich mit Gleiwitz 1900. Die EGS.er erzielten ein Ausgleichstor, das jedoch nicht gegeben wurde, da der Schlußpfiff ertönte, als der Ball im Fluge war.

Berliner Börse vom 8. September 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	91¾	91⅝
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	92	92
Barm. Bankver.	116¼	116¼
Berl. Handels-G.	144	144
Comm.& Priv.-B.	127¾	127¾
Darmst. &Nat.-B.	181¼	180¾
Dt. Bank u. Disc.	123½	123¼
Dresdner Bank	123¾	123¾
Aku	84½	83½
Allg.Elektr.-Ges.	139½	138¾
Bemberg	92	91
Bergmann Elek.		167
Buderus Eisen	58¾	58¾
Charl. Wasserw.	95	94¾
Daimler-Benz	29⅛	29¾
Dessauer Gas	137⅝	137¾
Dt. Erdöl	74	74⅛
Elekt. Lieferung	129	129
I. G. Farben	153¾	153¾
Gelsenk. Bergw.	109¾	109¾
HarpenerBergw.	102	102
Hoesch Eis.u.St.	89⅜	89
Holzmann Ph.	85½	86

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	222	222
Kaliw. Aschersl.	204	205
Karstadt	101⅜	101
Klöcknerw.	80½	80½
Köln.-Neuess. B.	88	88
Mannesmann	84⅜	84⅜
Mansfeld. Bergb.	57¾	57⅛
Masch.-Bau-Unt.	44⅝	41¾
Metallbank	104½	104
Oberbedarf		52
Oberschl.Koksw	86⅛	86¼
Orenst.& Koppel	59	59½
Ostwerke	201	201
Otavi	37⅛	37⅛
Phönix Bergb.	78⅜	78¼
Polyphon	184¼	185½
Rhein. Braunk.	206	207½
Rheinstahl		83
Rütgers	57¼	56¾
Salzdetfurth	330⅜	330
Schl. Elekt. u. G.	141¾	140½
Schultheiß	252½	252½
Siemens Halske	197½	198¼
Svenska	305½	309
Ver. Stahlwerke	78¼	78¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	279	280
Allianz Lebens.	182	118½
Allianz Stuttg.	182½	812½
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	70¼	70¾
Allg.Lok.u. Strb.	137	135¾
Canada	24¾	24⅝
Dt. Reichsb. V.A.	93¾	93⅝
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	90½	90½
Hamb. Hochb.	70⅞	71
Hamb. Südam.	160	160
Hannov. Strb.	117	115½
Hansa Dampf.		124
Magd. Strb.	54½	54¾
Nordd Lloyd	90	91¼
Schantung	93	85½
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	146	146

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	91⅜	91¼
Bank f. Br. Ind.	127½	127
Bank f. elekt. W.		123¼
Barmer Bank-V.	108¼	116¾
Bayr. Hyp. u. W.	132	133½
do. Ver.-Bk.	138½	136
Berl. Handelsges	142¾	143¾
Comm. u. Pr. B.	127½	127½
Darmst. u. Nat.	181	181
Dt. Asiat. B.	37	39
Dt. Bank u. Disc.	123¾	123

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	147	148
do. Ueberseeb.	98	100
Dresdner Bank	123¼	123¼
Oesterr.Cr.-Anst	27½	20½
Preuß. Bodkr.	157½	158
do. Centr. Bod.		185½
do. Pfandbr. B.	191	191
Reichsbank	253	252
SächsischeBank	151	150¼
Schl. Bod. Kred.	156½	158
Wiener Bank-V.	10¼	10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	564	566
Dortm. Akt.-B.	210½	211
do. Ritter-B.	231¾	231
do. Union-B.	231	229½
Engelhardt-B.	198	198
Leipz. Riebeck	127	127
Löwenbrauerei	235	235
Reichelbräu	237	239
Schulth.Patzenh.	251	251½
v. Tuchersche	129½	129¼

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	120½	120
Adler P. Cem.	40½	37
A. E. G.	139	138⅜
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	20¼	20
Alfeld-Dellig	44	40
Alg. Kunstzijde	83½	84
Ammend. Pap.	118¼	120
Anhalt.Kohlenw	68	69
Aschaff. Zellst.	97¾	98
Augsb. Nürnb.	68½	69¼

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	88	88
Barop. Walzw.		46½
Basalt AG.	31¾	33½
Bayer. Motoren	56⅝	56¾
Bayer. Spiegel	47	46
Bemberg	90¾	90
Berger J., Tiefb.		282
Bergmann	166	166
Berl. Gub. Hutf.	175½	175½
do. Holzkont.	35	35
do. Karlsruh.Ind.	56⅜	57
do. Masch.	44	43
do. Neurod. K.	45½	45
Berth. Messg.	31¾	32
Beton u. Mon.	99	99½
Bösp. Walzw.	37¼	37
Braunk. u. Brik.	148¾	148½
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	101½	101¾
Brem. Allg. G.	124	124
Buderus Eisen	59¾	59¾
Byk. Guldenw.	48	51
Carlshütte Altw.		
Charl. Wasser.	95	95
Chem. F. Heyden	49	47¼
do. Ind. Gelsenk.	51½	51½
do. Schuster	40½	40
I. G. Chemie	180	180
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	306½	300
Conc. Spinnerei	41¾	41
Cont. Gummi	143	142¼
Daimler	29	28⅞
Dessauer Gas	137	136¾
Dt. Atlant. Teleg.	97	97
do. Erdöl	74	73
do. Jutespinn.	51	51
do. Kabelw.	67	66
do. Linoleum	175	176
do. Schachtb.	84	84
do. Steinzg.	144	143½
do. Telephon	111½	111
do. Ton u. St.	102½	102
do. Wolle	7⅝	7¼
do. Eisenhandel	52	51¾
Doornkaat	84	84
Dresd. Gard.	67¼	67
Dynam. Nobel	72	71
Eintr. Braunk.	151½	137¼
Eisenbahn-Verkehrsm.	155	155
Elektr.Lieferung	129½	129
do. Wk.-Lieg.	121½	121½
do. do. Schles.	89½	87
do. Licht u. Kraft	140⅛	140
Erdmsd. Sp.		65
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	50	47
I. G. Farben	153¼	152½
Feldmühle Pap.	135¼	135¾
Felten & Guill.	108¼	109
Flöther Masch.	30	30
Fraust. Zucker	42	40
Froeb. Zucker	52½	52½
Gelsenk. Bg.	109¾	110
Genschow & Co.	55½	55½
Germania Ptl.	115	113
Ges. f. elekt. Unt.		140¼
L. Löwe & Co.	140¾	141¼

	heut	vor.
Goldina	26	26½
Goldschm. Th.	56¼	56¼
Görlitzer Wagg.	106	105¼
Gruschw. Text.	59	58½
Hackethal Dr.	80½	80½
Hageda	95¾	95¾
Hamb. El. W.	134½	133
Hammersen	102¼	105½
Hannov. Masch.	24¼	23
Harb. E. u. Br.		67
Harp. Bergb.	102	101
Hedwigsh.		88
Hemmor Ptl.	143	142½
Hilgers	56	54
Hirsch Kupfer		128
Hoesch Eisen	89	89
Höffm. Stärke		55½
Hohenlohe	60½	60
Holzmann Ph.	85	82
Horchwerke	34½	35½
Hotelbetr.-G.	124	123½
Huta, Breslau	75	72½
Hutschenr C. M.	55½	56
Ilse Bergbau	222	222
do.Genußschein.	119½	119⅜
Industriebau	19¼	19
Jeserich	37¾	37¼
Jüdel M. & Co.	103½	102½
Jungh. Gebr.	32⅞	32¾
Kahla Porz.	48	47¾
Kais. Keller		62
Kali. Aschersl.	205	202½
Kali-Chemie	129	130
Karstadt	101¾	101½
Kirchner & Co.	40	40
Klöckner	80¾	80⅛
Koehlmann S.	55¼	55¼
Köln-Neuess. B	87¾	87¼
Köln Gas u. El.	57	57
Kölsch-Walzw.	35	36½
Körting Elektr.	99¾	100
Körting Gebr.	43½	42½
Kromschröd.	106	105
KronprinzMetall	32⅛	32¼
Kunz. Treibriem.	83	83
Lahmeyer & Co.	158½	159
Laurahütte	41¼	41
Leipz. Pianof. Z.	12¼	12¼
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	53¾	53
Lindes Eism.	154	153¼
Lindström	470	470
Lingel Schuhf.	57	57¼
Lingner Werke	79¾	78
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	62	60¼
Magdeburg. Gas	34	34
do. Bergw.	45	45
do. Mühlen		44
Magirus C. D.	17½	17
Mannesmann R.	83¾	84
Mansfeld. Bergb.	57	57
Mech. W. Lind.	89½	83
Meinecke	75½	75½

	heut	vor.
Meißner Ofen		56
Merkurwolle	124	123½
Metallgesellsch.	104	106
Meyer H. & Co.	114	114
Meyer Kauffm.	23½	23½
Miag	84	84
Mimosa	209¾	209
Minimax	60½	60½
Mitteldt. Stahlw.	110	109
Mix & Genest	128	128
Montecatini	45⅛	45¼
Motor Deutz	74	72½
Mühlh. Bergw.	89½	89½
Nationale Auto	9½	9½
Natr. Z. u. Pap.	60¼	60
Niederlausitz. K.	135½	135
Niederschl. Elek.		12
Nordd.Wollkäm.	72	71
Oberschl.Eisb.B.	52	52
Oberschl.Koksw	86	85⅞
do. Genußsch.	76½	75⅛
Orenst. & Kopp.	59¼	59½
Ostwerke AG.	200½	200½
Phönix Bergb.	77½	77½
do. Braunk.	60¼	58¾
Pintsch L.	190	190
Plau. Tüll u. G.	23	23
Pöge H. Elektr.	14⅞	14
Polyphon	184¼	183
Preußengrube	127½	134
Rauchw. Walt.		25
Rhein. Braunk.	205	203
do. Elektrizität	133	132
do. Möb. W.		47¼
do. Textil		30
do. Westf. Elek.	169¼	169¼
do. Sprengstoff		55¼
do. Stahlwerk	87⅜	87½
Riebeck Mont.		97½
J. D. Riedel	52½	52
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	69	68½
Rositzer Zucker	29	28
Rückforth Nachf	67	67¼
Ruscheweyh	71	72
Rütgerswerke	56⅞	56¾
Sachsenwerk	90½	92
Sächs. Gußst. D.		38¾
Sächs.-Thür. Z.	83	83
Salzdetf. Kali	325	329
Sarotti	108½	108½
Saxonia Portl. C.	107	107
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	49	48½
Schles. Bergwk. Beuthen	83	81½
do. Cellulose	68	69
do. Gas La. B	140	146
do. Lein. Kr.	8½	8⅝
do. Portl.-Z.	129½	129½
do. Textilwerk	10	9
Schubert & Salz.	175	174¾
Schuckert & Co.	155	154¼
Schwanebeck Portl.-Zement		84
Sieg.-Sol. Gußst.	9	8¾
Siegersd. Werke	44¾	43¼
Siemens Halske	199	196¾
Siemens Glas	104	104½
Staßf. Chem.	22¼	23¾
Stett. Chamotte	50	50

	heut	vor.
do. Portl. Z.	78	79
Stock R. & Co.	98½	99½
Stöhr & Co. Kg.	83¼	83½
Stolberg. Zink.	68	67
StollwerckGebr.	104	105
Stralsund.Spielk	197	197
Svenska	306	305
Tack & Cie.		102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	37	37
Thöris V. Oelf.	80	80
Tietz Leonh.	136	137
Trachb. Zucker	34¾	36
Transradio	117¼	116
Triptis AG.	42	42
Tuchf. Aachen	115½	116
Union Bauges.	44	44
Union F. chem.	60½	58½
Varz. Papierf.	89	89
Ver. Berl. Mört.	90	90
do. Dtsch.Nickw.	139	142
do. Glanzstoff	123½	122½
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	36½	36½
do. Stahlwerke	77¾	78
do. Schimisch.Z.	143¼	143¼
do. Schmirg.M.	38	37¼
do. Smyrna T.	137	137½
Viktoriawerke	46	48
Vogel Tel. Dr.	74¼	75
Vogtl. Masch.		42¼
do. Tüllfabr	48	45
Wanderer W.	41¾	41¼
Wenderoth	72¼	72¼
Westereg. Alk.	209½	207⅛
Westfäl. Draht	84	84
Wicking Portl.Z.	83½	83¼
Wunderlich & C.	65	63½
Zeitz Masch.	83¼	84¾
Zeiß-Ikon	80¼	80
Zellstoff-Ver.	64½	64¾
do. Waldhof	133¼	132¾
*		
Neu-Guinea	335	336
Otavi	37½	37⅜

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	66	66
Faber Bleistift		104
Kabelw. Rheydt	166	170
Lerche &Nippert	64	64
Linke Hofmann	74	73½
Manoli	200	200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
Burbach-Kali		145

	heut	vor.
Wintershall		159½
*		
Diamond ord.	6⅝	6½
Kaoko	80	89
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%		347½

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	62⅞	62,20
do. Anl. Auslos.	7,9	8
do. Schutzgeb.A.	2⅝	2,7
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	94	94½
6%Dt.Reichsanl.	88	88
7%Dt.Reichsanl.	101,9	101,9
Dt.Kom.-Sammel		
Abl.-Anl. o. Ausl.	14½	14
do.m. Ausl. Sch. I	61½	61¼
8%Land C.G.Pfd.	98,7	98¾
8%Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,7	98,7
8% Pr. Bodkr. 17	100,7	100,7
do. Ctrlbdkr. 27	100	100,1
do. Pfdbr.Bk 47	100	100,1
8%Schl. Bodenk.		
Gold-Pfandbr. 21	101½	101,5
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99¼
do. Kom. Obl. XX	97	98
10%P. Gpfb. S. 37	101	100,6
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101	101
do. 13/15	101	101
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	100	100
Linke-Hofmann	93	92,4
Oberbedarf	92,1	91¼
Obschl. Eis.-Ind.	92,25	91½
Schl. Elek. u. Gas		93½

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5%Mex.1899 abg.	26½	24⅞
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	42⅜	42⅜
4% do. Goldrent.	27¼	27,3
4% Türk. Admin.		4,2
do. Bagdad		5,35
do. von 1905	5½	5⅛
do. Zoll. 1911	5,4	5,3
Türk. 400 Fr. Los	12	12
4% Ungar. Gold	25,2	25,2
do. do. Kronenr.	2⅛	2⅛
Ung. Staatsr. 13		20,6
4½% do. 14	25,7	25,6
*		
4½%Budap. St 14	59	58¾
Lissaboner Stadt	11⅝	11½
*		
2% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.	4,70	4½
4% Dux Bodenb.		
4%KaschauOder		10,7
4½% Anatolier Serie I	14,2	14
do Serie II	14	14
do. Serie III	13,9	13⅞

Breslauer Börse

Breslau, den 8. September.

Breslauer Baubank	44
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	51½
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	135½
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	58½
Hohenlohe	—
Huta	73
Komm. Elektr. Sagan	69½
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	75
Meyer Kauffmann	23
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	200
Reichelt-Aktien F	101
Rütgerswerke	56
Schles. Feuerversich.	230
Schles. Elektr. Gas lt. B	139
Schles. Leinen	8
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	10
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	62
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	53
do. Haynau	113
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,09
8%Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 8. September. Polnische Noten: Warschau 46.975—47.175, Kattowitz 46,975—47,175, Posen 46,975—47,175 Gr. Zloty 46,85 — 47,25, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½% Moskau 8%

Wieviel Mandate?

Hugenberg steigt im Kurse

Auf Grund des sächsischen Ergebnisses hatte man noch zur Zeit der Reichstagsauflösung mit 70 Mandaten für die Hitlerpartei gerechnet; jetzt schätzen Kenner der Verhältnisse die Aussicht auf höchstens 45—50. In fast gleichem Verhältnis sieht man die Aussichten der Hugenbergpartei steigen. Ursprünglich gab man Hugenberg für den neuen Reichstag kaum mehr als Fraktionsstärke, d. h. 15 Sitze, während die Aussichten der Treviranusgruppe höher eingeschätzt wurden. Heute sieht man die Aussichten Hugenbergs als wesentlich günstiger an und gesteht ihm eine Mandatszahl von 35—40 zu, eine Höhe, die weder von den Volkskonservativen noch vom Landbund erreicht werden wird.

Nur keine Wahlenthaltung!

Von

Rektor J. Ferenz, Bauerwitz OS.

Man kann sich in weiten Volkskreisen nicht des Eindrucks erwehren, daß dem gegenwärtigen Wahlkampfe der mitreißende Schwung, der sonst schon wochenlang vor dem Wahltag die deutsche Wählerschaft in eine hochgradige politische Spannung versetzte, fehlt. Das mag in erster Linie auf den Mangel zündender, großer Ideen zurückzuführen sein, dann aber auch, weil in weiten Kreisen diese Reichstagswahl als unnötig angesehen wird.

Parteihaß, Lockung durch unerfüllbare Versprechungen, subjektive Uebersteigerung der parlamentarischen Parteiverdienste, schwulstige Schlagworte feiern wie immer Triumphe. Wieder brechen urgewaltig Grundzüge des deutschen Wesens hervor: Der unwiderstehliche Drang der Selbstsucht, die tiefwurzelnde Neigung zur Parteibildung und der erbärmliche Trieb, den eigenen Volksgenossen schonungsloser und verbissener zu bekämpfen als den Fremden. Wenn sich Kommunisten und Nationalsozialisten treffen, wird geschossen und gestochen! Weder die Nöte des politischen Zusammenbruchs von 1918, weder die Schrecken der Revolution und des Währungszerfalls, noch die enorme finanzielle, wirtschaftliche und soziale Krisis der Gegenwart vermochten das deutsche Volk zu einer auch nur annähernd einheitlichen politischen Schicksalsgemeinschaft zu vereinigen. Der Zersetzungs- und Verhetzungsprozeß innerhalb der nationalgesinnten Parteien stellt eine bedenkliche Gefahr des deutschen Staats- und Einheitsgedankens dar. Die sich steigernde innere Zwietracht und die schonungslose gegenseitige Bekämpfung sind in erster Linie schuld daran, daß der Bolschewismus als ernsteste Gefahr vor der deutschen Zukunft steht.

Es ist nicht zu leugnen, daß der wüste Parteihader und der vielfach recht klägliche Parlamentsbetrieb bei einer großen Anzahl von Staatsbürgern das Interesse an der Tagespolitik vernichtet haben. Seit dem Bestehen der Deutschen Republik hat bisher kein Deutscher Reichstag seine Legislaturperiode (vier Jahre) zu Ende führen können! Die rücksichtslose politische Verhetzung und persönliche Anfeindung, die beängstigend wirkende Wirtschaftsnot und der Niedergang der geistig-sittlichen Kultur haben in weiten Volkskreisen das Vertrauen zur Staatsführung erschüttert. Eine unmittelbare Folge hiervon ist die gewaltige deutsche Kapitalabwanderung — acht Milliarden deutscher Reichsmark sind im Auslande untergebracht —, die unsere wirtschaftlichen Verhältnisse katastrophal beeinflußt. Die Zahl der politisch Gleichgültigen, der Verärgerten und der Bequemen wird immer größer. Aber alle die, die aus Gleichgültigkeit und Ueberdruß sich der Wahl enthalten wollen, erweisen ihrem Volke und ihrem Staate den allerschlechtesten Dienst; denn den staats- und kulturzersetzenden Kräften verhilft man dadurch zum Machtzuwachs.

Muß es jeden vernünftig denkenden Staatsbürger nicht schmerzlich berühren, daß einst an verantwortungsvoller Stelle wirkende Deutsche, denen man doch politische Bildung und Vaterlandsliebe in erhöhtem Maße zutrauen müßte, in systematischer Weise durch Zeitungsartikel, Flugblätter, Aufklärungsschriften, Wahlbildplakate usw. für Wahlenthaltung bezw. für ungültige Stimmabgabe propagieren? In dieser Hinsicht wirkt der General Erich Ludendorff wohl mit am staatsgefährlichsten. „Ludendorffs Volkswarte" propagiert Wahlenthaltung und hilft die politische soziale und religiöse Verhetzung verschärfen und den verhängnisvollen Unfrieden in unserem Vaterlande zu einer unheilbaren nationalpolitischen Krankheit entarten zu lassen.

Für jeden verantwortungsbewußten deutschen Wahlberechtigten kann die Parole am 14. September nur lauten:

Stimmabgabe ist staatsbürgerliche Pflicht!

*) Die gleiche Wahlparole der Wahlenthaltung oder der ungültigen Stimmabgabe, wie sie General Ludendorff fordert, haben auch die „Deutschvölkische Freiheitsbewegung" und die „Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten" ausgegeben.

Das Mahnwort des Kardinal-Fürstbischofs

Von rechtsstehender katholischer Seite wird uns geschrieben:

Seine Eminenz der Herr Kardinal-Fürsterzbischof von Breslau hat nach einer mehrjährigen Pause vor den bevorstehenden Wahlen wieder persönlich das Wort ergriffen. Er betont, daß es ein außerkirchliches Mahnwort sei und begründet sein Hervortreten nicht mit seinem autoritären kirchlichen Amt, sondern allgemein mit seiner hohen Verantwortung im öffentlichen Leben. Er spricht also ausdrücklich nicht autoritär in Ausübung seines bischöflichen Amtes. Wie in früheren Jahren, so soll offenbar auch diesmal die konkrete Mahnung des Herrn Kardinals dahin verstanden werden: „Wählt Zentrum"! Dies ist offenbar die Absicht des Satzes: „Folget denen, die für Freiheit des Wirkens der Kirche seit Gründung des Deutschen Reiches eingetreten sind und eintreten werden"! Da die Männer, die vor 50 und 60 Jahren für die kirchliche Freiheit eintraten, heute weder mehr unsere Führer noch wählbar sind, und man diejenigen, die erst in Zukunft für die Freiheit der Kirche eintreten werden, heute noch nicht kennen kann, so heißt die Mahnung: „Folget einer bestimmten Partei als solcher und glaubt ihr von vornherein, daß sie auch in alle Zukunft die Freiheit der Kirche aufs beste schützen wird!"

Die rechtsstehenden Katholiken haben nun dieses Blankovertrauen zum Zentrum leider längst verloren.

Sie können daher in dieser bestimmten Aufforderung, wenn sie so recht verstanden ist, dem Herrn Kardinal nicht folgen. Aber hiervon abgesehen, wird das bischöfliche Mahnwort auch auf seiten der rechtsstehenden Katholiken freudige Zustimmung und Gefolgschaft finden. Die allgemeinen Mahnungen sind umsomehr begrüßenswert, als gerade die darin ausgesprochenen Gedanken es sind, die die rechtsstehenden Katholiken von der Seite des Zentrums fort und der Rechten zugeführt haben, weil sie manche Tatsachen anders sehen und beurteilen als der Herr Kardinal und das Zentrum. Freudig zu begrüßen ist zunächst die Mahnung, an das Wohl des ganzen Volkes zu denken, und der Gesichtspunkt „Das Vaterland ruft!" Die Anwendung dieses Gesichtspunktes besagt beispielsweise auch, daß es für die Wahlentscheidung nicht genügt, davon überzeugt zu sein, daß eine Partei für die berechtigten Sonderwünsche der Katholiken eintreten wird, man muß sich vielmehr auch darüber klar sein, daß die Politik der Partei für das Wohl des ganzen deutschen Volkes ersprießlich ist. Freudig ist ferner dem zuzustimmen, wenn der Herr Kardinal von dem fast zur Zwangsherrschaft gewordenen Einfluß des Staates auf das Geistesleben spricht und von den Folgen, die sich daraus für das religiös-sittliche Leben ergeben.

Die Mahnung, an das ganze Volk zu denken, rückt auch den außenpolitischen Gesichtspunkt in den Vordergrund, der die rechtsstehenden Katholiken von der bisherigen Zentrumspolitik entschieden trennt. Das Elend der jetzigen Lage ist in erster Linie durch die Politik des letzten Jahrzehnts verschuldet, deren Abschluß der mit einem unehrlichen Ja angenommene Youngplan ist. Auf den außenpolitischen Gesichtspunkt, der für Deutschlands Sein oder Nichtsein ausschlaggebend ist, fehlt aber in dem bischöflichen Mahnwort jeder Hinweis! Was die

geistige Zwangsherrschaft des Staates

anlangt, so ist sie eine Auswirkung des sozialistisch-demokratischen Geistes, der aus unserer Verfassung spricht und sich mit ihrer Hilfe des Staates so weitgehend bemächtigen konnte. **Die rechtsstehenden Katholiken stehen auch deswegen im entschiedenen Gegensatz zum heutigen Zentrum, weil dieses die aus der Revolution geborene Verfassung überall durch dick und dünn verteidigt und in den Herzen der Katholiken verankern will und weil es die sozialistisch-diktatorische Herrschaft in Preußen seit über zehn Jahren ermöglicht und stützt.** Was nützt ein Kampfruf gegen den Kulturbolschewismus, wenn die Exekutive im Staat ruhig den Sozialdemokraten ausgeliefert wird und wenn das Zentrum es sich von seinen sozialistischen Kollegen gefallen läßt, daß an Preußens Haltung selbst der Keudellsche Reichsschulgesetz-Entwurf scheitert! Auch hier stehen die rechtsstehenden Katholiken gerade wegen der vom Herrn Kardinal hervorgehobenen seelischen Not des Volkes abseits vom Zentrum.

Heute merkt man allgemein, daß Deutschland sich in einer ungeheuren Krisis befindet: außenpolitisch, wirtschaftlich und kulturell. Wir sehen auf der ganzen Linie eine Zeit des Niederganges, sehen, daß Deutschland mit demselben Kurs wie bisher, ohne völliges Herumwerfen des Steuers, in der Außen- wie in der Innenpolitik an den Abgründen nicht vorbeikommen kann. Eben weil die rechtsstehenden Katholiken den großen Abstieg sehen, können sie denen nicht folgen, die das bischöfliche Mahnwort wahrscheinlich unter den „bewährten Führern" versteht. Diejenigen, die die Verantwortung für die Richtung der deutschen Politik nach der Revolution tragen, sind unseres Erachtens alle durchaus keine bewährten Führer. So muß klar herausgestellt werden, daß wir rechtsstehenden Katholiken uns in den sittlich-religiösen Leitgesichtspunkten mit dem bischöflichen Mahnwort durchaus einig wissen und ihm freudig folgen, daß wir aber in aller Ehrerbietung gegen unseren Oberhirten es als selbstverständlich aussprechen, daß wir in der Politik das Recht, die Dinge selbständig zu sehen, zu beurteilen und zu behandeln, auch ihm gegenüber in Anspruch nehmen.

Der Nuntius auf dem Katholikentag

(Telegraphische Meldung.)

Münster, 8. September. Den Teilnehmern des Katholikentages wurde Gelegenheit geboten, die zahlreichen Ausstellungen zu besichtigen, unter denen eine **große Schau neuzeitlicher religiöser Kunst** besondere Beachtung verdient. Dann begann in der Stadthalle die erste geschlossene Generalversammlung, in der die Fragen des Missionswesens und Auslandsdeutschtums behandelt wurden. Fürst Alois von Löwenstein berichtete über die Tätigkeit des Zentralkomitees im vergangenen Jahre und gedachte des verdienten früheren Nuntius Pacelli. Der Katholikentag 1931 soll in Nürnberg abgehalten werden. Unter großer Begeisterung der Bevölkerung wurde der päpstliche Nuntius, Dr. Cesare Orsenigo, vom Bahnhof zum Bischoflichen Palais geleitet. In einer Rede wies Nuntius Orsenigo auf die Bedeutung der christlichen Erziehung, die das Thema dieser Tagung bildet, hin. Der Reichspräsident hat auf ein Begrüßungstelegramm mit einem herzlichen Danktelegramm geantwortet.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten

(Telegraphische Meldung)

Eßlingen, 8. September. Bei einem kommunistischen Jugendtreffen kam es hier gestern zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Als eine von der Polizei festgenommene Kommunistin von der Menge wieder befreit wurde, machten die Beamten vom Gummiknüppel Gebrauch. Am Nachmittag kam es zu neuen Zusammenstößen, als die Kommunisten einen Umzug abhalten wollten, der verboten worden war. Die Polizei, die erneut tätlich angegriffen wurde, mußte auch hier die Hiebwaffe anwenden.

Wahlbriefe

Während bisher der Wahlkampf in Oberschlesien innerhalb der bürgerlichen und rechtsstehenden Parteien in leidlich sachlicher und ruhiger Form geführt wurde, beginnen sich jetzt auch in diesen Gruppen die Gemüter zu erhitzen, sodaß leider Ausfälle, die nicht immer das persönliche Gebiet vermeiden, hervortreten. So richten die Volkskonservativen einen „Offenen Brief" an die Deutschnationalen, der sich darüber beklagt, daß in Hindenburg die Deutschnationalen unter Mißbrauch des Hausrechts die volkskonservative Wahlversammlung unmöglich machten; mit deutscher Art und anständiger Gesinnung hätte diese unsachlich-brutale Kampfesweise nichts mehr zu tun.

Für die Deutschnationalen richtet der Spitzenkandidat Dr. Kleiner einen „Offenen Brief" an den Beuthener Führer des Zentrums, Dr. Schierse, in dem er sich scharf gegen persönliche Angriffe verwahrt und Dr. Schierse auffordert, bei der großen Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei am Sonnabend im Schützenhaus seine Vorwürfe, Dr. Kleiner hätte den deutschen Osten verraten, vor aller Oeffentlichkeit zu wiederholen (s. Inserat).

Baden verbietet Versammlungen unter freiem Himmel für vier Tage

(Telegraphische Meldung)

Karlsruhe, 8. September. **Das Ministerium des Innern hat auf Grund von Art. 123 Abs. II der Reichsverfassung für die Zeit vom 12.—15. September für das Land Baden alle Versammlungen unter freiem Himmel (Umzüge und Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, An- und Abmarsch von und zu Versammlungen, die Benutzung von Kraftwagen zu sog. Propagandafahrten) verboten. Veranstaltungen gesellschaftlicher Art, die ohne besonderen politischen Charakter sind, werden durch diese Verordnung nicht betroffen.**

Einigung im nordfranzösischen Textilarbeiterstreik

(Telegraphische Meldung)

Paris, 8. September. Das aus den verschiedenen Gewerkschaften zusammengesetzte Komitee der am Streik beteiligten Arbeiter von Roubaix hat einstimmig beschlossen, die von den Arbeitgebern unterbreiteten Vorschläge zur Beilegung des Streiks anzunehmen und den Generalversammlungen der Streikenden, die am Dienstag stattfinden, ebenfalls zur Annahme zu empfehlen. Die Textilindustriellen werden sich heute über die Vergleichsvorschläge aussprechen.

Kundgebungen des polnischen Westmarkenvereins

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 8. September. In verschiedenen polnischen Städten, so in Posen, Bromberg, Gnesen, Radom, Rowno und Tarnow sowie in den Ortschaften des Dombrowaer Bergwerksbezirks fanden gestern vom Westmarkenverein organisierte Kundgebungen gegen die Bestrebungen auf Revision der deutsch-polnischen Grenze statt. An der auf dem Theaterplatz in Posen veranstalteten Versammlung sollen rund 30 000 Personen teilgenommen haben. **Die bekannten Forderungen des Westmarkenvereins, der neuerdings eine Reihe genau umschriebener Maßnahmen zur Sicherung und Verteidigung der polnischen Westgrenze, eine entschiedene Liquidationspolitik, eine Nichtratifizierung des Liquidationsabkommens vom 30. Oktober 1929, ein Boykott der deutschen Presse aufweist,** wurden vorgetragen von Senator Seyda für die Nationaldemokraten, vom Abgeordneten Hertz für den Zentro-Linksblock und vom Abgeordneten Sarzynski für den Regierungsblock. Danach wurde von der Versammlung, der auch Vertreter der Regierung mit dem Woiwoden an der Spitze beiwohnten, eine aus 14 Punkten bestehende Entschließung angenommen, in der die erwähnten Forderungen einzeln aufgeführt werden, die mit einem Appell an die Bevölkerung zur Unterstützung aller Organisationen schließt, die die Verteidigung der Westgrenzen zum Ziele haben.

Handelsnachrichten

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 8. September. (Terminpreise.) Tendenz ruhiger. September 6,55 B., 6,50 G. Oktober 6,55 B., 6,45 G. November 6,55 B., 6,45 G. Dezember 6,55 B., 6,50 G. Januar/März 6,75 B., 6,65 G. März 6,85 B., 6,75 G. Mai 7,05 B., 7,— G., 7,— bez. August 7,30 B., 7,25 G.

Großer englischer Kohlenkonzern in Bildung?

London, 8. September. Ein großer Kohlenkonzern, der über 150 Zechen umfassen und über ein Kapital von 10 Millionen Pfund Sterling verfügen wird, soll, wie „Daily Herald" wissen will, wahrscheinlich in Lancashire in Kürze gebildet werden. Der Konzern, dessen Kern die Manchester Collieries Ltd. sein würde, dürfte fast alle Zechen der Grafschaft umfassen.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 13,04. Amtliche Schlußnotierungen. Terminnotierungen. Tendenz stetig. Oktober 11,96 B., 11,90 G. Dezember 12,14 B., 12,12 G., 12,12, 12,13, 12,12 bez. Januar 1931: 12,25 B., 12,22 G., 12,24 bez. März 12,42 B., 12,40 G., 4mal 12,42, 2mal 12,41, 2mal 12,40 bez. Mai 12,61 B., 12,58 G., 12,58, 12,59 bez. Juli 12,72 B., 12,70 G.

Handel • Gewerbe • Industrie

Das Wirtschaftsprogramm der Regierung Pilsudski

(Von unserem ostoberschlesischen Dr. E. K.-Korrespondenten)

Im Anschluß an die Eröffnung der Lemberger Ostmesse fand der Kongreß der polnischen Industrie- und Handelskammern statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Handelsminister Kwiatkowski eine Rede, die sich in zwei Richtungen auslegen läßt. Der Handelsminister ist zum letzten Sejm im Jahre 1928 aus dem Bezirk Lemberg gewählt worden, weshalb seine jetzige Erklärung angesichts der bevorstehenden Neuwahlen als Wahlrede aufgefaßt werden könnte. Umgekehrt äußerte sich Kwiatkowski nicht vor einer Wahlversammlung, sondern vor einer Versammlung polnischer Wirtschaftsführer, denen das Wohl und Wehe der krankenden Privatwirtschaft in erster Linie am Herzen liegt. Deshalb wird man die Rede Kwiatkowski als eine Art

Wirtschaftsprogramm der jetzt unter Pilsudski stehenden Regierung

werten dürfen, zumal der Marschall seinen Ministern keine Gelegenheit gibt, ihr Programm vor dem Parlament zu entfalten, wie das ja überall zum Gewohnheitsrecht geworden ist.

Der Handelsminister nimmt die gegenwärtige Wirtschaftskrise zum Ausgangspunkt seiner Rede und bringt die Spannung der Wirtschaft mit drei Elementen in Zusammenhang. Einmal stellt die polnische Ausfuhr im Vergleich mit dem Inlandsverbrauch kein günstiges Verhältnis dar. Zweitens steht die organisatorische und finanzielle Kraft des Landes angesichts seiner kriegzerstörten Landwirtschaft in einem Mißverhältnis zu den Anforderungen, die die neuzeitliche Wirtschaftsstruktur darstellt. Schließlich sieht er als dritte und letzte Ursache die eigenen Fehler und organisatorischen Sünden an, die nicht zuletzt **aus dem schwerfälligen Bürokratismus und einer mißverstandenen Staatsauffassung entstanden sind.** Ebenso habe sich die Privatwirtschaft daran gewöhnt, die Hilfe des Staates anzurufen. Steuersenkungen, Ermäßigung der Frachttarifsätze, Erhöhung der Einfuhrzölle, Erweiterung der Ausfuhrprämien und Rückerstattung der Zölle bei der Ausfuhr, Gewährung billiger Kredite und Subventionen, das sind heute allgemein geltend gemachte Forderungen der polnischen Wirtschaftskreise. Der Staat verkennt die Begründung dieser Forderungen keineswegs und geht nach und nach zu ihrer Durchführung über. Aber seine Zugeständnisse können sich nur im Rahmen des Budgets bewegen, auf dessen Gleichgewicht das Hauptaugenmerk gerichtet werden muß.

Indessen läßt sich das Wirtschaftsleben nur bewältigen, wenn sich die Regierung und vor allen Dingen auch die wirtschaftlichen Organisationen ein Programm zum Ziele setzen. Der Angelpunkt dieses Wirtschaftsprogramms muß auch wieder das Gleichgewicht des Budgets und die

Aufrechterhaltung der stabilen Währung

sein. Die Regierung ist zu der Erkenntnis gekommen, daß die Hauptaufgabe der Staats- und Wirtschaftspolitik **eine Sicherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Erzeugung sein muß, weil 70 Prozent der polnischen Bevölkerung landwirtschaftlich tätig sind,** und diese die breiteste Schicht des Verbrauchs stellen. Dieses Ziel lasse sich schrittweise durch die Aufrechterhaltung des Schutzzolls für Boden- und tierische Produkte bezw. ihre Fertigfabrikate erreichen. Dazu gehören ferner die Erschließung neuer Absatzmärkte für diese Produkte, die Bereitstellung langfristiger und die Konversion kurzfristiger Kredite, die für Neuinvestierungen Verwendung fanden, ferner die Erweiterung des kurzfristigen und Pfandkredits, die Ausdehnung des Veredlungsprozesses in den bäuerlichen Wirtschaften, wie die Verarbeitung von Flachs und die Verbesserung der Produktionsmethoden bei Eiern, Butter, Früchten, Gemüse und der Heimindustrie, die Förderung der Hilfsgewerbe, wie die Bacon-, Schmalz-, Kunstdünger, landwirtschaftliche Maschinenindustrie, der Bau von Kühl- und Lagerhallen, die staatliche Mitwirkung in den landwirtschaftlichen Berufsorganisationen, der Ausbau des landwirtschaftlichen Bildungswesens sowie schließlich die Durchführung der Bodenreform nach gesunden wirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Ein zweiter Aufgabenkreis liegt auf bevölkerungs- und rohstoffpolitischem Gebiete. Hierbei muß sich die Staatspolitik in drei Richtungen bewegen, um mit den Stimmungen des neuzeitlichen Kapitalismus im Einklang zu bleiben und seine politisch-wirtschaftliche Struktur nach dem Muster Westeuropas zu gestalten. Zur ersten dieser drei Gruppen gehört eine gesunde Entfaltung des Wirtschaftsrechts hinsichtlich des Gläubigerschutzes, der beschleunigten Einführung sowie des Ausbaues der wirtschaftlichen Selbstverwaltung der Stärkung ihrer Autorität und ihrer Kompetenzen, ferner eine Reform des Steuerrechts, die

systematische Förderung des Handels durch Abschluß von Verträgen

und durch die Regelung der Handelsbeziehungen insbesondere mit den Nachbarstaaten, wobei sogar der Abschluß von Zollunionen nicht ausgeschlossen werden sollte.

Zur zweiten Gruppe gehört eine engere, unmittelbare Mitwirkung des Staates an der Gestaltung des Wirtschaftslebens. Dabei hat der Handelsminister vor allen Dingen die Ausbeutung der Naturschätze, die Förderung des Wohnungs-, Eisenbahn- und Hafenbaus sowie der Land- und Binnenwasserstraßen im Auge. Die letzte Gruppe würde sich dann auf Normativbestimmungen sozialpolitischer Natur beziehen.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 8. September. Roggen 18,50—19,50, Weizen 30—31, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 57—67, Weizenmehl Luxus 67—77, Roggenkleie 11—12, Weizenkleie mittel 15—16, Weizenkleie 18—19, Hafer einheitlich 22—23, Graupengerste 21—22, Braugerste 26—28, Leinkuchen 34—36, Rapskuchen 22—23, Felderbsen 35—38. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 8. September. Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 105½.

London, 8. September. Kupfer: Tendenz fest. Standard per Kasse 57⅝—47¾, drei Monate 47⅝—47¾, Settl. Preis 47⅝, Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—51¼, strong sheets 79, Elektrowirebars 51½. Zinn: Tendenz stetig. Standard per Kasse 133⅝—133¾, drei Monate 135⅝—135½, Settl. Preis 133¾, Banka 137¾, Straits 135½. Blei: Tendenz stetig. Ausländ. prompt 18¼, entf. Sichten 18¼, Settl. Preis 18¼. Zink: Tendenz stetig. Gewöhnl. prompt 16, entf. Sichten 16 7/16, settl. Preis 16. Silber 16⅝, Lieferung 16⅝.

Warschauer Börse

Vom 8. September 1930 (in Zloty):

Bank Polski	168,00
Częstocice	36,50
Węgiel	44,00
Lilpop	25,50
Klucze	70,00

Devisen

Dollar 8,89½, Dollar privat 8,89¾, New York 8,908, London 43,34¾, Paris 35,02, Wien 125,90, Prag 26,46, Italien 46,72, Belgien 124,45, Schweiz 173,00, Holland 358,95, Berlin 212,42. Pos. Investitionsanleihe, 4proz., 113,00; Pos. Konversionsanleihe, 5proz., 55,50; Dollaranleihe, 5proz., 59,50; Bodenkredite, 4½proz., 57,25—56,50. Tendenz in Aktien stärker, in Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	8. 9.		6. 9.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,508	1,512	1,476	1,478
Canada 1 Canad. Doll.	4,197	4,205	4,197	4,205
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,065	2,069
Kairo 1 ägypt. St.	20,895	20,935	20,90	20,94
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,383	20,423	20,384	20,424
New York 1 Doll.	4,1985	4,2005	4,1935	4,2015
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,405	0,407	0,405	0,407
Uruguay 1 Gold Pes.	3,397	3,403	3,407	3,413
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,77	169,11	168,77	169,11
Athen 100 Drchm.	5,41	5,44	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,47	58,59	58,50	58,62
Bukarest 100 Lei	2,504	2,510	2,504	2,510
Budapest 100 Pengö	73,445	73,585	73,455	73,595
Danzig 100 Gulden	81,50	81,66	81,52	81,68
Helsingf. 100 finnl. M.	10,548	10,568	10,55	10,57
Italien 100 Lire	21,965	22,005	21,95	21,99
Jugoslawien 100 Din.	7,428	7,442	7,428	7,442
Kopenhagen 100 Kr.	112,23	112,45	112,23	112,45
Kowno	41,86	41,94	41,84	41,92
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,83	18,87
Oslo 100 Kr.	112,21	112,43	112,21	112,43
Paris 100 Frc.	16,46	16,50	16,46	16,50
Prag 100 Kr.	12,442	12,462	12,442	12,462
Reykjavik 100 isl. Kr.	80,88	81,04	92,19	92,37
Riga 100 Lats	80,88	81,04	80,86	81,02
Schweiz 100 Frc.	81,355	81,515	81,38	81,54
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	44,76	44,84	44,51	44,59
Stockholm 100 Kr.	112,63	112,85	112,62	112,84
Talinn 100 estn. Kr.	111,66	111,88	111,66	111,88
Wien 100 Schill.	59,19	59,31	59,21	59,33

Frankfurter Spätbörse

Umsatzlos

Frankfurt a. M., 8. September. Die Abendbörse war so gut wie umsatzlos. Die amtliche Kursfeststellung vollzog sich derart langsam, daß bis 17,30 Uhr nur eine einzige Notiz zustandekam. Am Rentenmarkt waren vier- und fünfprozentige Goldmexikaner schwächer. Fünfprozentige nannte man 25¾ B., und vierprozentige 18¾ B. nach 19¼. Fünfprozentige Silbermexikaner wurden mit 14¾ kaum verändert geschätzt, ebenso dreiprozentige auf 10⅝. Farbenaktien notierten 153¼. In der Kulisse hörte man ferner Darmstädter 181¾, Hapag 91¾, Erdöl 74¼, Deutsche Linoleum 176, Licht und Kraft 142, Goldschmidt 56½, Mannesmann 84½, Rheinstahl 87¾, Schuckert 155½, Waldhof 134½. Die Abendbörse blieb im Verlauf sehr still. Soweit Aktien notiert wurden, hielten sie sich knapp auf dem Mittagsschluß. Reichsbahnvorzugsaktien 94 G. Schlußkurse: Barmer Bankverein 116¼, Darmstädter Bank 181¾, Dresdner Bank 124, Aku 83¾, AEG. 138¼, Bemberg 92, Chade 310, Rheinische Braunkohlen 207, Siemens 198½, Rheinische Stahlwerke 78½.

Privatdiskont 3⅛ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Die Ernteergebnisse in Polen

Schätzungen des polnischen Ausfuhrüberschusses

Auf Grund der Schätzungen des Zentralstatistischen Amts werden die diesjährigen Ernteergebnisse Polens auf 18,3 Mill. Dz Weizen, 13,3 Mill. Dz Gerste, 66,6 Mill. Dz Roggen und 20,7 Mill. Dz Hafer angenommen. Im Verhältnis zu den tatsächlichen Ernteergebnissen des Vorjahres würden sonach die Erträge bei Weizen um 2 Prozent größer sein, während sie bei Roggen um 5 Prozent, bei Gerste um 20 Prozent und bei Hafer sogar um 30 Prozent zurückbleiben. Bei den endgültigen Ermittelungen dürften sich diese Ziffer eher noch verschlechtern, da das Korn im allgemeinen zu vorzeitig ausreifte, und daher von geringem Gewicht ist.

Der Inlandverbrauch an Weizen betrug im Durchschnitt der letzten vier Jahre etwa 46 kg je Bewohner, was einem Gesamtbedarf von 13,8 Mill. Dz entsprechen würde. Der Bedarf für Saatzwecke kann auf rund 2,5 Mill. Dz angenommen werden, was also insgesamt einem Bedarf von 16,3 Mill. Dz ergeben würde. **Polen hätte also ungefähr 2 Mill. Dz Weizen für Ausfuhrzwecke zur Verfügung.** Ferner rechnet man mit der Möglichkeit eines Roggenüberschusses in Höhe von 11,5 Mill. Dz, da der Inlandverbrauch 149 kg je Kopf der Bevölkerung beträgt, und die Aussaatmenge weitere 10,4 Mill. Dz in Anspruch nimmt. An Gerste nimmt der Konsum 30 kg je Kopf und für die Aussaat weitere 2,01 Mill. Dz auf, so daß der Export kaum mehr als 2,3 Mill. Dz erreichen dürfte. Was schließlich den Hafer betrifft, so wird der Inlandbedarf auf 15,9 Mill. Dz und für Aussaatzwecke auf weitere 3,57 Mill. Dz geschätzt. **Für den Export würde man sonach nicht mehr als 1,23 Mill. Dz Hafer frei machen können.**

Berlin, 8. September. Kupfer 95½ B., 94 G. Blei 35¾ B., 35½ G. Zink 32 B., 31½ G.

Berliner Produktenmarkt

Kaum verändert

Berlin, 8. September. Die Lage am Produktenmarkt hat gegenüber dem Wochenschluß kaum eine Veränderung erfahren. Während am Sonnabend im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft nachbörslich etwa 2 Mark niedrigere Preise gesprochen worden waren, wurde heute in Unterstützungskäufen das Niveau der amtlichen Notierungen wieder erreicht, Oktoberweizen konnte sogar 1 Mark gewinnen. Das Angebot am Lieferungsmarkt war noch immer reichlich, wenn auch nicht dringlich. Im Promptgeschäft liegt dagegen auf Basis der Stützungspreise reichliches Offertenmaterial vor, das nur zum Teil Unterkunft findet. Im freien Markte hat sich dagegen das Angebot verringert. Hafer ist nicht offeriert und findet im Promptgeschäft zu stetigen Preisen Unterkunft, der Lieferungsmarkt war schwächer. Gerste ruhig.

ehl Tendenz: fest

	8. 9.	6. 9.
Weizenmehl (60%) alt	—,—	—,—
" (60%) neu	36,75	36,50
Roggenmehl (60%) alt	—,—	—,—
" (60%) neu	28,25	27,75
Auzugmehl alt	—,—	—,—
" neu	43,25	43,00

Berliner Produktenbörse

Berlin, 8. September 1930

Weizen	
Märkischer	246—251
" Sept.	260
" Okt.	262
" Dez.	271
Tendenz: ruhig	
Roggen	
Märkischer	186
" Sept.	193
" Okt.	194
" Dez.	204
Tendenz: stetig	
Gerste	
Braugerste	204—216
Futtergerste und Industriegerste	183
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	176—189
" Sept.	173½
" Okt.	175
" Dez.	183½—182½
Tendenz: matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	28½—29½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	25½—28
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	9—9¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matt	
Roggenkleie	8¼—8½
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—22,00
Ackerbohnen	17,00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	9,80—10,50
Leinkuchen	17,60—17,90
Trockenschnitzel prompt	7,60—8,40
Sojaschrot	15,30—15,60
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,60—1,90
do. rote	—
Odenwälder blaue	1,70—2,00
do. gelbfl.	2,50—2,80
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Brotgetreide fester, sonst ruhig

	8. 9.	6. 9.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,20	24,10
" " 76½ "	24,40	24,30
" " 72½ "	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,70	17,50
" " 73 "	—,—	—,—
" " 70 "	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	15,80	15,80
Braugerste, feinste	23,50	23,50
" gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,20	18,20
Wintergerste	18,00	18,00
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz: ruhig

	8. 9.	1. 9.
Winterraps	20,50	20,50
Leinsamen	34,00	34,00
Senfsamen	37,00	37,00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	66,00	66,00

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	8. 9.	4. 9.
Speisekartoffeln, gelb	—	—
Speisekartoffeln, rot	—	—
Speisekartoffeln, weiß	—	—
Fabrikkartoffeln	—	—
Inländ. Frühkartoffeln je nach Verladestation des Erzeugers	1,60	1,60

(Frei ab Breslau)

Breslauer Produktenmarkt

Weiter fest

Breslau, 8. September. Die Tendenz für Roggen und Weizen ist weiter fest, die Sonnabendkurse wurden auch heute bezahlt. Hafer war schwächer, Gerste behauptet. Der Futtermittelmarkt ist geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Berliner Börse

Publikumsinteresse für niedrig stehende Werte — Im Verlauf anziehend Fester und freundlicher Schluß

Berlin, 8. September. Die erste Börse der neuen Woche eröffnete in ziemlich zuversichtlicher Stimmung. In der Hauptsache waren es börsentechnische Erwägungen, die zu kleineren Kursbesserungen führten, da sich die Spekulation im Anschluß an die feste Sonnabendbörse zu weiteren Deckungen veranlaßt sah. Aber auch vom Publikum waren mit niedrig stehenden Dividendenwerten Kaufabschlüsse zustande gekommen. Es waren besonders Spezialpapiere, die von der freundlichen Börsenstimmung Nutzen ziehen konnten. Westeregeln zogen 4 Prozent an, Schantungbahn waren weiter gefragt, Salzdetfurth um 4½ Prozent höher, Nordsee Deutsche Hochseefischerei gewannen 5 Prozent, Holzmann im Zusammenhang mit einer Nachricht, daß Ford der Gesellschaft einen Auftrag in Höhe von 5 Millionen Mark für Kölner Bauten gegeben habe, zogen 3 Prozent und Chadeaktien auf die Besserung der brasilianischen Währung um 7 Mark an.

Nach zunächst nicht einheitlicher Kursentwicklung überwogen im Verlaufe jedoch die Besserungen. **Nordsee, Holzmann, Siemens und Kaliwerte gewannen weitere 1½—2 Prozent.** Am Anleihemarkt zogen Altbesitz im Verlaufe an, von Ausländern machte sich für Mexikaner bei steigenden Kursen Interesse bemerkbar. Pfandbriefe überwiegend freundlicher, besonders Liquidationspfandbriefe wieder gefragt. Devisen etwas leichter, Mark etwas erholt, Buenos nicht ganz einheitlich, aber gegen Sonnabend sehr fest. Geld weiter leicht, Tagesgeld ermäßigte sich auf 2 bis 4 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Am Kassamarkt war die Tendenz nicht einheitlich. Reichswechsel wurden heute per 5. Dezember mit 3⅛ Prozent umgesetzt, auch Schatzanweisungen des Deutschen Reiches wurden allerdings geringfügiger, per 15. Dezember 1931 mit 5¼ Prozent gefragt. Die Börse schloß in freundlicher Stimmung und fest gehaltenen Kursen. Bayerische Motoren, Svenska und Schantung lagen höher. Altbesitzanleihe erreichte mit 62⅞ einen neuen Höchstkurs.

Die Tendenz an der Nachbörse blieb geschäftslos.

Breslauer Börse

Geringe Umsätze

Breslau, 8. September. Die Tendenz der heutigen Börse war freundlicher, bei kleinen Umsätzen. Bodenbank profitierten von der Berliner Bewegung, der Kurs stellte sich auf 158½. Wenig verändert lagen Reichelt chem., 101, Schlesische Feuer 230, Schlesische Textil 10. Am Anleihemarkt haussierten Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe auf 87¼, auch die Anteilscheine sehr fest, 27¾, Liquidations-Bodenpfandbriefe höher, 88,80, die Anteilscheine 13,70. 6proz. Landschaftl. Goldpfandbriefe 83,90. Roggenpfandbriefe fester, 7,09. Der Altbesitz 62¼. Niederprovinz von 28 und 26 konnten sich bei einigen tausend Mark Umsatz auf 95½ befestigen. Im freien Verkehr waren Posener Renten mit etwa 18 im Handel.

Posener Produktenbörse

Posen, 8. September. Roggen 18,60—18,85, Weizen 27,25—29, Roggenmehl 30,50, Weizenmehl 48—51, Roggenkleie 12,25—13,25, Weizenkleie 15,50—16,50. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.